Rigasche Rundschau

Mit Feuilleton-Beilage:
Rigasches Montagsblatt.

vormals „Zeitung für Stadt und Land".
Organ der Baltischen Konstitutionellen Partei.

Monatlich:
Illustrierte Beilage.

Die „Rigasche Rundschau" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage.

Abonnementspreise: In Riga durch die Ausgabestellen: 8 Rbl. jährl., 4 Rbl. halbj., 2 Rbl. viertelj., 75 Kop. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). Mit Zustellung in's Haus oder durch die Post: 10 Rbl. jährl., 5 Rbl. halbj., 250 Kop. viertelj., 1 Rbl. monatl. (beginnend am 1. eines Monats). — Bei direkter Kreuzbandsendung in's Ausland: 16 Rbl. jährlich, 8 Rbl. halbjährlich, 4 Rbl. vierteljährlich, 1 Rbl. 50 Kop. monatl. (beginnend täglich). — Durch die deutschen Postämter: 6 Mark 75 Pf. viertelj.

41. Jahrgang.
Riga, Domplatz Nr. 11/13.
Telephon: Redaktion: Nr. 1958. Expedition: Nr. 157.

Insertionsgebühr.
Für die 6 mal gespaltene Petitzeile 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.). — An der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.) — Im Reklameteil 20 Kop. (für's Ausland 60 Pf.)
Preis der Einzelnummer 5 Kop.
Preis der Einzelnummer der Illustrierten Beilage 20 Kop.

Abonnements- und Inseraten-Annahme im Inlande: In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13; in Arensburg: Th. Lange; in Bauske: A. Leitland; in Dorpat: J. Anderson, J. G. Krüger; in Dünaburg: C. Joses; in Fellin: H. Warnicke; in Frauenburg: Ringait-Wehjsch; in Goldingen: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl.; in Hasenpoth: Wilh. Altberg, Buchhandlung; in Kandau: Emil Stein, Schreibm.-Handl.; in Lemsal: J. Gregorius, Buchhandl.; in Libau: G. L. Zimmermann, Gottl. D. Meyer; in Mitau: Ferd. Besthorn'sche Buchhandl., Fr. Lucas'sche Buchhandl., H. Allunan; in Moskau: L. Schabert, Pokrowka, L. u. E. Metzl & Co.; in Odessa: Annoncen-Exped. „Veritas"; in Pernau: E. Treufeldt; in Petersburg: Annoncen-Expedition „Herold", L. u. E. Metzl & Co.; in Reval: Kluge & Ströhm; in Talsen: J. Koncewicz; in Tuckum: Vally Kreytenberg, Droguenhandlung; in Wall: M. Rudolff; in Wenden: A. Plamsch; in Werro: W. v. Gaffron; in Windau: Th. Antmann, Buchhandlung; in Wolmar: Buchdruckerei Trey. — Abonnements-Annahme im Auslande: Deutschland: bei den Kaiserl. Postanstalten.
Annahme von Inseraten im Auslande: durch alle bedeutenderen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 284 — **Freitag, den 7. (20.) Dezember** — **1907.**

COGNAC ТОРГОВАЯ МАРКА УТВЕРЖД. ПРАВИТЕЛ. SCHUSTOFF

Für Fellin und Umgegend.

Unseren geschätzten Abonnenten bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß wir die

Vertretung d. „Rigaschen Rundschau"
für Fellin u. Umgegend

Herrn H. Warnicke, i. F. C. Ellrich

in **Fellin** übertragen haben, der fortan **allein** für unsere Rechnung Abonnements und Insertionsaufträge entgegennehmen wird.

Die Expedition der „Rigaschen Rundschau".

TAUSENDE VERDANKEN IHRE HEILUNG

von Rheumatismus, Hüftweh, Lendenschmerzen, Rückenleiden, Brustleiden, Husten und Erkältungen aller Art dem wirksamsten Mittel gegen solche Krankheiten—dem BENSONS—PFLASTER der Firma Seabury & Johnson. Mit seiner Hilfe werden die hartnäckigsten Fälle in wenigen Stunden sicher geheilt, wo der Leidende andere poröse Pflaster, Linimente oder sonstige Hilfsmittel Tage—und wochenlang ununterbrochen anwenden müsste, um nur eine Linderung zu erhalten.

Wird das Pflaster gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit angewendet, so dürfte gewöhnlich das einmalige Auflegen desselben genügen, um eine vollständige Heilung herbeizuführen. Dadurch beugt man dem Entstehen einer vielleicht schweren Krankheit vor. Wem an seiner Gesundheit gelegen ist, sollte Bensons—Pflaster, welches von mehr als 5000 Aerzten wärmstens empfohlen wird, stets im Hause haben. Man verlange ausdrücklich: BENSONS—PFLASTER der Firma SEABURY & JOHNSON und hüte sich vor Nachahmungen. Erhältlich in allen besseren Apotheken und Drogen—Geschäften.

BENSONS PFLASTER

Geuter's Baltischer Taschen-Notiz-Kalender 1908.
Geuter's Schreib- und Löschunterlage 1908.
Ueberall zu haben.

Der Staatsstreich in Persien.

Das seit nicht viel länger als Jahresfrist aus einer Despotie in eine konstitutionelle Monarchie umgewandelte Persien, welches einen Flächenraum von 1,648,195 Quadratkilometern umfaßt, also z. B. mehr als drei mal so groß als Deutschland ist, während es nur 9,5 Millionen Einwohner, also nicht einmal den sechsten Teil der Bevölkerung Deutschlands zählt, nimmt in neuerer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in beinahe ungebührlichem Maße in Anspruch. Kaum eine Woche vergeht, ohne daß aus Teheran über eine neue Sensation, über Kabinettskrisen oder politische Attentate oder feindliche Zusammenstöße zwischen den Gouverneuren der einzelnen Provinzen oder revolutionäre Erhebungen oder endlich, wie auch jetzt, über Konflikte zwischen dem Schahinschah und dem Parlament berichtet wird, und in den letzten Tagen überstürzten sich die Alarmmeldungen aus Persien förmlich. Zuerst war von einem Aufstand der Kurden berichtet worden, dann folgten Meldungen über einen Konflikt mit der Türkei, daran schloß sich die Nachricht über einen blutigen Bürgerkrieg in Täbris, und jetzt sind sensationelle Berichte über einen Konflikt zwischen dem Schah und dem Parlament zu uns gelangt, an den sich als zweiter Akt, ein Staatsstreich Muhamed Ali Mirzas schloß. Wird der dritte Akt, das ist jetzt die Frage, die Revolution bringen, und wird diese mit dem Siege des Schahs oder mit dem des Parlamentarismus enden?

Die aus Teheran zu uns gelangten, zum Teil aus etwas trüb fließenden, englischen Quellen stammenden Nachrichten geben über den inneren Zusammenhang der Ereignisse in der persischen Hauptstadt noch keine völlige Aufklärung. Man weiß nur, daß die Volksmassen stürmische Straßenkundgebungen gegen den Schah veranstaltet haben, der ja seit längerer Zeit in scharfem Konflikt nicht nur mit dem Parlament, sondern auch mit seinem Ministerium begriffen ist. Der Schah verlangte den Rücktritt des Kabinetts und die Zustimmung des Parlaments zur Einsetzung eines neuen vom Schah zu wählenden Ministeriums, und als die Volksvertretung diesem Verlangen nicht willfahrte, ließ er kurzer Hand den Ministerpräsidenten verhaften, und diesem Gewaltstreich sollte anscheinend noch ein zweiter gegen das Parlament folgen, der aber, offenbar aus Furcht vor einer Erhebung des Volkes, noch nicht ausgeführt zu sein scheint. Einige Meldungen berichten auch von blutigen Straßenkämpfen, die in Teheran stattgefunden haben, und die fremden Gesandtschaften sollen sich bereits in Erwartung der Dinge, die da kommen könnten, verbarrikadiert haben.

Es sieht mithin ganz so aus, als ob es in dem jüngsten konstitutionellen Staatswesen zu einer ernstlichen Machtprobe zwischen dem Despoten a. D. und dem Parlament kommen soll, bei der leicht einer von beiden auf dem Platze bleiben könnte. Unerwartet kommt diese Entwicklung nicht. Als der frühere Schah Muzaffer-ed-din im Herbst des Jahres 1906 die erste Volksvertretung einberief, tat er dies nicht aus Freude am Konstitutionalismus, sondern einmal weil er dadurch besser mit den Gouverneuren der einzelnen Provinzen, die sich zu einigermaßen unabhängigen Machthabern entwickelt hatten, fertig zu werden hoffte, und zweitens, ja vor allem, in der Hoffnung, daß das Parlament eine ergiebige Geldbewilligungsmaschine für ihn bilden werde. Schon Muzaffer-ed-din erkannte bald, daß ein Parlament nicht blos Geld bewilligen, sondern solches auch verweigern kann. Und als am 9. Januar d. J. Muhamed Ali Mirza seinem verstorbenen Vater folgte, gerieht er mit dem Parlament, dessen Mitglieder er nicht einmal zu der am 19. Januar erfolgten Krönung eingeladen hatte, bald in scharfe Fehde. Monatelang forderte die Volksvertretung vergeblich die Anerkennung ihrer Rechte, bis sich der Schah endlich, der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb, zur Unterzeichnung der Konstitution entschloß. Aber auch seit diesem Akt, zu dem Muhamed Ali Mirza sich lediglich aus Furcht vor der sehr gefährlichen Volksstimmung im Lande verstanden hatte, rissen die Konflikte zwischen ihm und dem Parlament nicht ab, die jetzt zum offenen Ausbruch gekommen und anscheinend zu einem Kampf auf Leben und Tod gediehen sind.

Es ist unschwer zu erkennen, daß es sich hierbei nicht nur um den Streit zwischen der modernen und der reaktionären Richtung in Persien handelt, sondern daß hierbei auswärtige Einflüsse die treibenden Kräfte bildeten. Rußland und England haben sich zwar in ihrem asiatischen Abkommen über die Festlegung von Einflußsphären geeinigt, aber wenn seinerzeit bei der Besprechung dieses Vertrages bemerkt wurde, daß es nicht das Ende des diplomatischen Kleinkrieges, sondern den Anfang eines neuen bedeuten werde, so erscheinen dem die Ereignisse schon jetzt Recht zu geben, denn es ist unverkennbar, daß der Schah zu seinem Vorgehen durch die antibritische Partei am Hofe veranlaßt oder wenigstens hierbei beeinflußt worden ist. Und deshalb verdienen die Vorgänge in Persien und ihre weitere Entwicklung doppeltes Interesse, da dieser in sich Keime zu internationalen Konflikten birgt.

Inland.

Riga, den 7. Dezember.

Allerhöchstes Kaiserliches Reskript

an den Kriegsminister.

Alexander Fedorowitsch! Unter den treuen Söhnen Rußlands, die sich dem Dienst für den Thron und das Vaterland widmen, sind und waren die russischen Truppen, wie seit Alters her,

---

Neue kühne, begeisternde Ideen erzeugt nur ein heller Kopf, der über einem glühenden Herzen steht. Der köstlichste Wein gedeiht auf Vulkanen.
Jacobs.

Der Weihnachtstisch der Hausfrau.

(Nachdruck verboten.)

K. F. Z. Daß Geben wirklich seliger ist, denn Nehmen, empfinden unsere Frauen so recht zur Weihnachtszeit. Am meisten wohl in jenen Kreisen bescheidenen Wohlstandes, in denen man sorgsam überlegt, wieviel für jeden einzelnen Posten aufgewendet werden darf, um möglichst Vielen Freude zu bereiten. Gerade die Kunst, zu wählen und zu schenken, ist eine echt weibliche und fast jeder echten Frau eine liebe Beschäftigung, während es ordentlich drollig ist, zu beobachten, wie verzweifelt die Männer oft dastehen im Gefühl ihrer Unbeholfenheit, wenn sie Geschenke einkaufen sollen. Vor lauter Sorgen für andere kommt nun so manche Hausfrau nicht dazu, an sich selbst zu denken, und doch ist nichts für den Mann, für die männlichen Verwandten und Freunde, überhaupt peinlicher, als wenn die Anfrage nach speziellen Wünschen in falscher Bescheidenheit die Antwort erhält: „Ach, was ihr wollt." Es ist auch seltsam, daß einem gerade, wenn man gefragt wird, oft nichts einfallen will, während man sonst voll der Wünsche ist. Darum soll hier nur mit ein paar Winken der Hausfrau nachgeholfen werden, ihren Wunschzettel zu gestalten.

Da kommen zunächst all jene praktischen Erfindungen in Frage, bestimmt, die Hausarbeit zu erleichtern und zu vereinfachen. Sie sind gut angelegtes Kapital, denn Zeit ist Geld, und wir müssen es der Technik danken, wenn sie den Haushalt so vereinfacht, daß mehr und mehr der Frau Zeit zur Teilnahme an anderer Kulturarbeit bleibt. Je nach den Vermögensverhältnissen und den besonderen Verhältnissen des Haushaltes wird sich daher die Anschaffung eines Staubsaugers empfehlen, der schon in verschiedenen Systemen im Handel ist und in geradezu wunderbarer Weise das störende, geräuschvolle Klopfen von Teppichen und Möbeln überflüssig macht, weit hygienischer und müheloser arbeitet, als alle bisherigen Methoden des Großreinemachens. Eine Waschmaschine ist allenthalben, wo noch zu Hause gewaschen wird (und trotz aller Waschanstalten wird dies wenigstens für die feineren Stücke kaum umgangen werden können), unentbehrlich. Auch die Kochkiste, die in ihren neuesten Verbesserungen zugleich zum Braten und Backen verwendet werden kann, ist ein noch lange nicht genug geschätztes Inventarstück der Haushaltung. Hausfrauen, die an der Spitze eines großen Haushaltes standen, erzählten mehrfach, daß sie mit Hülfe der Kochkiste dann mit einem Mädchen auskamen, wo ehedem zwei Dienstmädchen nötig gewesen waren. Und natürlich ist für den kleinen Haushalt, wo die Frau alles allein besorgen muß, die Arbeitsersparnis noch einschneidender. Wertvoll und empfehlenswert sind Stopfapparate, elektrische und Gasplätten, jene zugleich eleganten und zweckmäßigen Kaffeemaschinen, die das Bereiten des Kaffees im Eßzimmer gestatten, sind ferner wegen ihres guten Lichtes und der sauberen, einfachen Handhabung Spiritus-Glühlichtlampen. Die hübschen, stoffbezogenen Kartons, die man in allen Größen und Formaten, sowohl in Ständern aufgebaut, wie auch einzeln erhält, dürften stets willkommen sein, denn gerade bei dem Platzmangel, der bei den zumeist teueren Mieten allenthalben herrscht, erleichtern sie das Ordnunghalten. Verschiedene Arten von Apparaten, die durch Wasserverdampfung, die Zimmerluft feucht erhalten, vielfach zugleich mit einem angenehmen Kiefernnadelduft erfüllen, werden gleichfalls, als zur Behaglichkeit des Heims beitragend, auf dem Weihnachtstisch Freude bereiten. Neben frischen Blumen darf auch das schöne getrocknete Laub (aber ja kein künstliches) seinen Platz beanspruchen. Den ganzen Winter hindurch ist es ein schöner künstlerischer Zimmerschmuck. Von jenen Wünschen der Frauen, die persönliche Gebrauchsgegenstände an Toilette 2c. betreffen, braucht hier nicht die Rede zu sein, denn da weiß ja Jede selbst am besten Bescheid. Eine Gattung von Geschenken aber, sollte in noch weit höherem Maße als bisher im Wünschen und Geben Berücksichtigung finden: Bücher! Ein Weihnachtstisch ohne Bücher sollte bei einer gebildeten Hausfrau nirgends anzutreffen sein, bleiben doch gute Bücher die besten Freunde im Leben. Vor allem müssen jene Werke Eigenbesitz werden, die man nicht lediglich zu einmaliger Lektüre entleihen kann. Freilich, es wird viel darüber geklagt, daß die Deutschen zu wenig Romane kaufen; wo aber die Mittel begrenzt sind, da wird es sich von selbst ergeben, daß zum Ankauf in erster Linie Werke belehrenden Inhalts, Sammelwerke, Encyklopädien und dergl. gewählt werden. Gute Nachschlagebücher sind fast unentbehrlich bei jeder ernsteren Lektüre. Wo ein großes Konversationslexikon im Hause noch nicht vorhanden, da sollte wenigstens ein kleines angeschafft werden. Wieviel auf engem Raum geboten werden kann, beweist die eben vorliegende neueste Ausgabe des kleinen Brockhaus, der in 2 Bänden Aufschluß über alles Wissenswerte erteilt, ergänzt durch zweitausend Textabbildungen, 128 Bildertafeln, 431 Karten usw. Neben solch einem Werk allgemeiner Natur müßte wohl jede Mutter und Hausfrau eine Bibliothek über das Kind besitzen. In dem Sammelwerk „Das Buch vom Kinde" (B. G. Teubner, Leipzig) haben die berufensten Männer und Frauen aller Gebiete, Aerzte, Pädagogen, Künstler, Juristen, die Entwicklungslinien der Kinderpflege, der Kindererziehung und des Kinderschutzes niedergelegt. Es gibt wohl kaum ein Gebiet, das Kind von seiner Geburt bis zur Berufsausbildung betreffend, das nicht in dem Buch behandelt wäre. Aber auch eine Fülle kleinerer Erziehungsschriften verdienen alle Beachtung. Von neueren Werken sollte jede Mütter-Bibliothek unter anderem umfassen: Ellen Key „Das Jahrhundert des Kindes" (S. Fischer-Berlin), Charlotte Perkins-Gilman „Kindererkultur" (Deutscher Kultur-Verlag, Berlin), Laura Frost: „Aus unsern vier Wänden" (Verlag C. A. Schwetschke u. Sohn — Berlin). Als Leitfaden für die wichtige Frage der sexuellen Aufklärung ist Dr. Sieberts: „Wie sag ich's meinem Kinde?" (Verlag Seitz u. Schauer — München) empfehlenswert. Als Führer durch die Jugendliteratur: Heinrich Wohlgast's: „Das Elend unserer Jugendliteratur" (Verlag B. G. Teubner—Leipzig). Und von der übergroßen Zahl anderer Schriften seien noch kurz genannt: Löwenberg: „Geheime Miterzieher" (Verlag der Frauenrundschau — Berlin), sowie die beiden anmutigen Skizzenbändchen von Helene Voigt-Diederichs „Aus Kinderland" (Verlag Eugen Diederichs — Jena) und Franziska Mann: „Kinder" (Verlag Axel Junker — Stuttgart.)

An der Hand solcher Schriften werden die Frauen bald erkennen, daß, um heute eine gute Mutter zu sein, um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, die Frau auch geistig mitarbeiten muß am Kulturfortschritt und sich bemühen muß, was die Natur ihr an Instinkt und richtigem Gefühl gab, durch ernstes Wissen fruchtbar auszunützen. So soll denn der Weihnachtstisch der Hausfrau nicht eine Ansammlung von buntem Kram und sinnlosem Tand aufweisen, sondern Gaben, die zielbewußt gewählt wurden, um der Frau selbst zur Ausbildung und Vollendung ihrer Persönlichkeit zu helfen.

Engelhardtshof.

Lacto-ferrol. Patentirt in allen Staaten als natürliches Eisenpräparat. Jede Flasche enthält 1 Gr. Eisen. Eigene Niederl. vis-à-vis d. Pulverturm. Tel. 2982.

so jetzt eine große Macht und ein fester Schild des Staatslebens. Indem Ich es als eine Meiner Hauptfürsorgen betrachte, die Streitkräfte des Reiches zu festigen, habe ich bereits anbefohlen, eine Reihe von Maßnahmen zur Sicherstellung des Daseins der Untermilitärs zu treffen. Nun aber erachte ich es für besonders dringend, die materielle Lage der nächsten Leiter der Armee — ihres Offiziersbestandes zu heben.

Die betrübenden Ereignisse der vergangenen Jahre haben die friedliche Wohlfahrt des Mir und Meinen treuen Untertanen teueren Vaterlandes gestört und von ihm schwere Opfer und eine äußerste Anspannung der finanziellen Mittel gefordert. Trotzdem Ich die sich hieraus ergebenden vielfachen Bedürfnisse der verschiedenen Zweige des Volkslebens und die Schwierigkeit, die staatlichen Ausgaben zu erhöhen anerkenne, kann Ich nichtsdestoweniger es für unaufschiebbar und notwendig finden, nach Möglichkeit das von den Offizierschargen bezogene Geldgehalt zu erhöhen.

Indem ich fest darauf vertraue, daß diese Meinem Herzen nahe Fürsorge für die Wohlfahrt der russischen Armee von allen ihre Heimat liebenden russischen Männern einmütig geteilt wird — befehle Ich Ihnen, sofort an die Ausarbeitung der Frage über die Erhöhung des Gehalts der Offizierschargen der Armee heranzutreten und darauf sie in der von Mir festgesetzten gesetzgeberischen Ordnung zu dirigieren, auf daß diese Maßnahme beginnend mit dem 1. Januar 1909 in Kraft treten könne. **Nikolaus.**

* * *

Befehl des Kriegsministers: Ich bin glücklich, allen Chargen der Armee diesen neuen Beweis der unermüdlichen väterlichen Fürsorge des selbstherrlichen Führers für ihre dringenden Bedürfnisse zu eröffnen. Mögen diese Allergnädigsten Worte des Herrn und Kaisers sich in unseren Herzen einprägen und mögen sie einen neuen Quell bilden, der uns Kräfte gibt, Seiner Kaiserlichen Majestät nach dem Beispiel unserer Ahnen, die seit jeher für den Thron und das Vaterland Wache hielten, unentwegt zu dienen.

Rödiger.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Kommission für konfessionelle Fragen hat zu ihrem Vorsitzenden den Bischof Eulogius, zu dessen Gehilfen Baron Rosen (Livland), zum Sekretär Kasanski und zum Sekretärsgehilfen Tkatschew gewählt.

— Die Kommission für Gerichtsreformen hat zu ihrem Vorsitzenden Plewako und zu ihrem Sekretär Graf Bennigsen gewählt.

— Die Kommission für die Arbeiterfrage hat beschlossen, ihre Arbeit mit der Durchsicht des vom Finanzminister eingebrachten Gesetzprojektes zu beginnen, das die Auszahlung von Unterstützungen an die bei Unglücksfällen geschädigten oder arbeitsunfähig gewordenen Handwerker und angemieteten Arbeiter der industriellen und technischen Institutionen des Finanzministeriums sowie deren Angehörigen betrifft.

— In der Sitzung der Antrags-Subkommission in Agrarsachen verlangte die Majorität an erster Stelle die Prüfung der Agrargesetzgebung, die von der Regierung auf Grund des Art. 87 der Grundgesetze erlassen wurde.

— Es ist eine offizielle Edition erschienen unter dem Titel: „Uebersicht über die Tätigkeit der Kommissionen und Sektionen der 2. Reichsduma".

— Tomsk, 5. Dezember. Zu Reichsdumamitgliedern sind der Professor des Technologischen Instituts Nekrassow, der Friedensrichter Milaschewski, Stilko und der Bauer Mjachkin, alles Kadetten, gewählt worden. Mjachkin war Abgeordneter der 2. Duma.

*— Bei den Mandatsprüfungen in der 4. Sektion wurde, der Now. Wr. zufolge, mit 27 gegen 5 Stimmen beschlossen, die Wahlen der kurländischen Abgeordneten: Baron Fölckersahm, Karlsberg und Nisselowitsch als gültig anzuerkennen. Ein Sondervotum gab Fürst Golizyn ab, der die Wahl Karlsbergs nicht für rechtmäßig erklärte.

— Fürst J. N. Trubezkoi ist dieser Tage in Zarskoje Sfele empfangen worden. Wie die Birsh. Wed. erfahren, dauerte die Audienz sehr lange, wobei der Wunsch geäußert wurde, daß möglichst bald eine Einigung zwischen dem Zentrum des Reichsrats und der Reichsduma zustande komme.

Rußland und Japan in der Mandschurei.

Wie das Reutersche Bureau aus Peking meldet, sind die Verhandlungen über die Einflußsphären Rußlands und Japans in der Mandschurei so weit gediehen, daß, wenn keine Macht interveniert, Rußland die nördlichen und Japan die südlichen Teile der Provinz unter seine Kontrolle stellt. China hat wegen der Eröffnung von 38 japanischen Telegraphenämtern in der Südmandschurei, die dem internationalen Verkehr offenstehen, vergebliche Verhandlungen mit Japan geführt. Nunmehr teilte Rußland China mit, daß, wenn nicht binnen einer angemessenen Frist ein Uebereinkommen zwischen China und Japan betreffend die Telegraphenlinien der südmandschurischen Eisenbahn erfolgen werde, ähnlich dem russisch-chinesischen Abkommen vom November 1907, dann Rußland genötigt sei, die Aufhebung dieses Abkommens zu beantragen, da es durch dasselbe sich Japan gegenüber in untergeordneter Stellung befinde. Die Europäer, die über Sibirien in China eintreffen, beklagten sich bitter über große Unhöflichkeit des japanischen Militärs und der Beamten gegenüber den auf der südmandschurischen Bahn reisenden Europäern.

Reichsrat.

Sitzung vom 5. Dezember.

Den Vorsitz führt Alimow. Der Reichsrat tritt in die Beratung über den von 39 Gliedern unterzeichneten Antrag wegen Aufhebung der Volksnüchternheitskuratorium. Ueber die Grundzüge des Antrages referiert Tscherewanski. Nach der Ansicht der 39 Unterzeichner hat eine 12jährige Tätigkeit der Kuratorien ihre völlige Unfähigkeit erwiesen, die ihnen übertragenen Pflichten zu erfüllen. Die Verpflichtungen zerfallen in drei Gruppen: die Aufsicht über den Verkauf spirituoser Getränke, die Heilung von Alkoholikern und den Kampf mit der Trunksucht durch verschiedene Mittel. Letztere laufen auf die Aufklärung der Volksmasse, auf die Beschaffung billiger Nahrungsmethoden und auf eine Ablenkung von der Trunksucht auf dem Wege der Schaffung von allgemeinzugänglichen Zerstreuungen hinaus. Keine dieser Maßregeln erreicht jedoch ihren Zweck. Die Behauptung, die Bevölkerung Rußlands verbrauche weniger Alkohol, als die Westeuropas ist falsch. Die zum Beweise dieses angeführten Ziffern bedürfen der Zurechtstellung. Aus der Zahl von 146 Mill. Bewohnern Rußlands müßten die Altrituellen, die Muhammedaner und Juden, die keine geistigen Getränke genießen, ausgeschlossen werden. Nach Abzug dieser 31 Mill. entfalle auf den Kopf nicht ein halber Wedro Schnaps, sondern bedeutend mehr, und diese Durchschnittsziffer wachse von Jahr zu Jahr. Ein besonders rapides Steigen habe man 1905 und 1906 feststellen können, als der Verbrauch an Kronsbranntwein um mehr als 13% im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren wuchs.

Zwar fallen diese Jahre mit dem Höhepunkt der revolutionären Bewegung in Rußland zusammen, als die Bevölkerung ein besonderes Bedürfnis fühlte, ihre Nerven künstlich anzuspannen, indem sie zum Gebrauch spirituoser Getränke griff, und ebenso fallen sie zusammen mit dem Zeitpunkt der Rückkehr der viele Hunderttausende zählenden Armee, die bedeutende Spargroschen mit in die Heimat zurückbrachte, aber wie man die schädliche Erscheinung auch erklären möge, eines stehe fest,— daß ihre Bekämpfung unumgänglich notwendig sei. Die Kuratorien aber genügten ihrer Bestimmung keineswegs. Weiter verweilt der Redner ausführlich bei allen 3 Tätigkeitskategorien der Kuratorien und bemüht sich, ihre Erfolglosigkeit nachzuweisen. Er schließt daher mit dem Hinweise, daß es nötig sei, die Kuratorien aufzuheben, ihr Eigentum den Städten und Landschaften zu überweisen, damit es für das Volkswohl nutzbar gemacht werde, und die betreffenden Kredite des Fiskus den Ressourcen der Reichsrentei zuzuzählen.

Das Wort erhält der Finanzminister, der seine Rede mit dem Hinweise beginnt, er halte sich zu einer Erwiderung für verpflichtet, finde seine Aufgabe aber in doppelter Hinsicht schwierig. Erstens müsse er einer vorgeschlagenen Kürzung der Staatsausgaben im Betrage von 3 Millionen Rubeln seine Zustimmung versagen, was schon an sich den für den Finanzminister obligatorischen leitenden Grundsätzen widerspreche, — nämlich die Staatsausgaben nach Möglichkeit einzuschränken, — und zweitens verdoppele sich die Schwierigkeit seiner Aufgabe infolge des Umstandes, daß der Finanzminister in der gegebenen Frage gleichsam in der Rolle eines Angeklagten dastehe, der für die 12jährige Tätigkeit der Kuratorien verantwortlich sei. Da er das, was er in der dem Reichsrate bereits zugestellten schriftlichen Erklärung zum Antrage auseinandergesetzt habe, nicht wiederholen wolle, beabsichtige er, in seiner Rede nur rein prinzipielle Fragen zu berühren, die in dem Antrage selbst bereits erwähnt seien, wie auch in der Rede Tscherewanskis. Für eine solche prinzipielle Frage halte er die radikale Maßregel einer Liquidation der Kuratorien. Ein derartiger Beschluß sei überaus einfach, aber nur in dem Falle annehmbar, wenn die Vorlage der 39 oder Tscherewanski in seiner Rede, anstatt der abzuschaffenden irgend eine andere Einrichtung vorgeschlagen hätten; dies sei aber nicht der Fall. Alle Gründe und Ausstellungen seien nur auf eine Kritik des Bestehenden, auf den Beweis seiner Untauglichkeit hinausgelaufen. Niemand werde es bestreiten, daß die Bekämpfung der Trunksucht notwendig sei. Er, als Finanzminister, wäre der Erste, der Vorschläge, die für die Zukunft unzweifelhaften Erfolg versprächen, oder die Bekämpfung der Trunksucht in richtigere Bahnen leiten würden, als die zurzeit von den Mäßigkeitskuratorien beschrittenen, freudig begrüßen würde. Aber in der erläuternden Denkschrift zum Projekt der Aufhebung der Kuratorien sei nur gesagt, daß die Bekämpfung der Trunksucht einstweilen unmöglich sei, und zwar sei sie dies bis zu dem Zeitpunkte, wo das Reichsbudget aufhören werde, die Getränkesteuer als Basis zu nehmen, und die Akzisebeamten aufhören, — der Tätigkeit der Kuratorien Hindernisse in den Weg zu legen. Dieser Grundgedanke habe zu dem radikalen Antrage der 39 geführt, die Kuratorien aufzuheben, aber dieser Gedanke sei falsch. Nicht aus dem Grunde sei die Bekämpfung der Trunksucht schwierig, weil der Staat seinen Einkünften aus der Getränkesteuer nicht entsagen könne, auch wenn der Staat dies täte, wäre sie ebenso schwierig. Die Eigentümlichkeit der menschlichen Natur nötige zu der Ansicht, daß die Frage der Bekämpfung der Trunksucht, eine der schwierigsten, ja fast unlösbar sei. Weder der Fiskus, noch das Ressort, das den Kronsbranntweinverkauf leite, hätten jemals Maßregeln getroffen, die die Bekämpfung der Trunksucht hätten hindern sollen oder können. Der Finanzminister widerlegt darauf mit Nachdruck die Ansicht, der Staat bedürfe gerade der Getränkesteuer als solcher. Vom ersten Tage der Einführung des Branntweinmonopols an habe die Regierung mit voller Aufrichtigkeit und Offenheit erklärt, daß sie nicht beabsichtige, Maßregeln zur Steigerung dieser Art Einkünfte zu ergreifen. Sie seien unabhängig von ihr, unter dem Einflusse von Umständen gewachsen, auf die der Minister später zurückkommen wolle. Das Verbot des Verkaufs und der Herstellung von Branntwein könne man nicht anders, denn als utopistischen Vorschlag bezeichnen; nicht nach dem völligen Verbot des Verbrauches von Branntwein müsse man streben, sondern nach einer Einschränkung des übermäßigen Verbrauches, der die Zerrüttung des Volkswohlstandes nach sich ziehe. Ebenso ungerecht sind auch die Beschuldigungen, die gegen die Beamten des Akziseressorts erhoben werden, denn diese haben im Gegenteil alle Kräfte, all ihr Können für die Sache des Kampfes gegen die Trunksucht eingesetzt. Man führt Argumente an, als hätte die Trunksucht nicht abgenommen, als würden die angegebenen Ziffern über den Branntweinkonsum künstlich verringert, das stimmt nicht ganz. Es müsse anerkannt werden, daß der Branntweinkonsum in Rußland ein mäßiger ist. Die Altgläubigen trinken ebenfalls Branntwein, desgleichen die Juden; für die letzteren stellt die Krone sogar einen Branntwein von besonderer Stärke her, der anstatt 40 pZt. einen Alkoholgehalt von 57 pZt. hat. Für die Mohammedaner war dagegen ein Branntwein von 25 pZt. Gehalt nötig. Wenn man den Ziffern mehr Aufmerksamkeit zuwendet, so erweist es sich, daß der Branntweinkonsum pro Kopf sich verringert. Die Jahre 1905 und 1906 kann man nicht als Beispiel anführen, in diesen beiden Jahren nahm die Trunksucht hauptsächlich unter dem Einfluß der revolutionären Psychose zu; als die Volksersparnisse von den Reichssparkassen gehoben wurden, ging ein bedeutender Teil von ihnen in die Kronsmonopolbuden. Dorthin wanderte auch ein Teil der kolossalen Summe von 240 Millionen, die von der Regierung für die Verpflegungshilfe an die Bevölkerung verausgabt wurde. Die Geschichte anderer Länder lehrt, daß während des Umsichgreifens einer revolutionären Bewegung der Branntweinkonsum wächst. Das ist die Ursache des Sprunges in der gesteigerten Einnahme aus dem Branntweinmonopol, die in der Deklaration angeführt ist."

Indem er sich der Tätigkeit der Mäßigkeitskuratorien zuwendet, erklärt der Minister, daß es möglich sei, daß diese wirklich eine andere halte sein können, und daß er (der Minister) bereit sei, sich kompetente Hinweise auf eine diesbezügliche Verbesserung zur Richtschnur zu nehmen, daß er jedoch keineswegs verstehen könne, wie man die Beseitigung irgendeiner Institution vorschlagen kann, wenn nur die Tätigkeit dieser Institution Mängel aufzuweisen hat. Um konsequent zu sein, müßte man in diesem Falle auch die städtische und landschaftliche Selbstverwaltung abschaffen, denn auch in der Tätigkeit dieser Institutionen geht nicht alles, wie es sollte.

„Wenn Mängel vorhanden sind, so muß man bestrebt sein, ihre Ursache kennen zu lernen und diese zu beseitigen, oder aber an Stelle der aufzuhebenden alten Institutionen eine neue vorzuschlagen und zu beweisen, daß die Tätigkeit der letzteren zu besseren Resultaten führen müsse. Die Ursache der nicht ganz erfolgreichen Tätigkeit der Kuratorien wurzelt aber in jenem mißgünstigen Verhalten zur Reform der Branntweinfrage und speziell zur Einführung der Kuratorien, das von Anfang an nicht nur in der Gesellschaft beobachtet wurde. Die Kuratorien fühlten die ganze Zeit über den Druck dieser Mißgunst, was natürlich nicht zur Hebung ihrer Energie beitragen konnte. Man darf nicht vergessen, daß in den Kuratorien Leute arbeiten, die all ihre Kraft, all ihr Können für die Sache einsetzen, um dem allgemeinen Wohle zu dienen. Wenn diese Leute Sympathie fänden, wenn die Gesellschaft an die Aufrichtigkeit, den guten Willen des Finanzministeriums glauben würde, so würden die Resultate andere sein." Indem der Finanzminister eine Menge Daten zum Beweise dessen heranzieht, auf wie breiter Grundlage die Sache der Ablenkung der Volksmassen von der Trunksucht von den Kuratorien angelegt ist, schließt er seine Rede, die über 2 Stunden gedauert hat, mit der Erklärung, daß man nur dann von einer Abschaffung der Kuratorien reden könne, wenn an ihrer Stelle eine andere entsprechende Institution vorgeschlagen würde. —

Taganzew schloß sich vollständig den Ausführungen des Finanzministers an. An Hand der Ziffern eines Rechenschaftsberichts über die zehnjährige Tätigkeit der Mäßigkeitskuratorien bewies er, daß die Speisehäuser, wie auch die Vergnügungsveranstaltungen hauptsächlich den Volksmassen, der wenigbemittelten Bevölkerungsklasse dienen und daß die seitens der Reichsrentei dargebrachten Opfer sich bezahlt machen durch die Ablenkung der Volksmassen von der Trunksucht. Taganzew gibt zu, daß die Tätigkeit der Kuratorien Mängel aufzuweisen haben mag, dieses sollte aber nicht die Frage der Abschaffung der Kuratorien selbst hervorrufen, ebensowenig, wie die Zunahme der Verbrechen in der gesamten zivilisierten Welt eine Abschaffung des Kriminalgerichts, der Gefängnisse und der ganzen Stufenleiter der Kriminalstrafen herbeiführen könne.

Es wird eine Pause von 20 Minuten angekündigt. Nach der Pause kritisierte Koni die die Tätigkeit der Mäßigkeitskuratorien; indem er findet, daß sie nicht richtig organisiert sind, daß man den öffentlichen Elementen eine nur untergeordnete Rolle zuweise, weist der Redner auf die Weigerung der Administration, betreffs Schließung von Kronsmonopolbuden, sogar auf Gesuche seitens der Kuratorien, hin, sowie auf die Unzweckmäßigkeit der von den Kuratorien veranstalteten Vergnügungen. Indem Koni zum Schluß darauf hinweist, daß das Finanzministerium selbst, die unzulängliche Tätigkeit der Kuratorien erkennend, sich darnach umsieht, wo man diese unterbringen könnte, schlägt er vor, zu ihrer Leitung Kräfte aus dem öffentlichen Leben heranziehen und neue Organisationen zu schaffen, in der Art der Bildungsvereine.

Der Finanzminister erwidert, daß das Finanzministerium sich niemals darnach umgesehen hätte, wo man die Kuratorien unterbringen könnte; das Finanzministerium verhalte sich nicht ablehnend zur Schließung von Kronsmonopolbuden, es berücksichtige nur die Tatsache, daß solche Schließungen stets eine Vermehrung der geheimen Branntweinverkaufsstellen zur Folge habe. Ein Beispiel gäbe das Twersche Gouvernement, wo in letzter Zeit infolge der den Landhauptleuten vorgestellten Gemeindebeschlüsse Massenschließungen von Kronsmonopolbuden beobachtet wurden, wo aber die Gouvernementsverwaltung nach 8 Monaten gezwungen war, angesichts der außerordentlichen Ueberhandnahme der geheimen Kneipen, um Wiedereröffnung der geschlossenen Kronsmonopolbuden nachzusuchen. Die Hinweise des Vorredners auf die verschiedenen Mängel, in bezug auf den Modus der von den Kuratorien veranlaßten Errichtungen von Lesehallen und Veranstaltungen von Volksbelustigungen, eingehend analysierend, erachtete der Minister diese Mängel für unwesentliche.

Die Fortsetzung der Debatten über die vorliegende Frage findet Sonnabend statt.

Von heute ab, sind in meinem Kunstsalon

Gemälde

von

Wilhelm Purvit

ausgestellt.

Verehrer und Freunde werden zum Kauf und zur Besichtigung dieser seiner neuesten Arbeiten hiermit freundl. eingeladen.

J. Deubner. Buch- u. Kunsthandlung. Riga. Kaufstraße 14.

— **Gegen die Aufhebung des Kriegszustandes in den Ostseeprovinzen** hat sich, wie die Pet. Ztg. erfährt, der Baltische Generalgouverneur Baron Möller-Sakomelski in entschiedener Weise ausgesprochen. In einem dem Minister des Innern vorgelegten Memorandum weist Baron Möller-Sakomelski darauf hin, daß eine Reihe von Ereignissen, die sich in letzter Zeit abgespielt haben, ihn nötigen, sich für die Beibehaltung des Kriegszustandes in den Ostseeprovinzen auszusprechen.

— **Ein russisches Werk zur Geschichte der Ostseeprovinzen** ist unlängst in Petersburg erschienen: М. Полиевтовъ, Балтійскій вопросъ въ Русской политикѣ послѣ Ништадтскаго мира (1721—1725) (Die baltische Frage in der russischen Politik nach dem Nystädter Frieden). Der Verfasser hat, wie der Reg.-Anz. berichtet, die Materialien verschiedener ausländischer Archive in seiner Arbeit verwertet.

— **Einführung neuer Uniformen.** Seine Majestät der Kaiser hat am 1. Dezember Allerhöchst zu befehlen geruht:

1) Für die Gardeinfanterie, die der Gardeartillerie und für die Gardesappeure die im Jahre 1882 abgeschafften Uniformen aus der Zeit Kaiser Alexanders II., mit anzuknöpfenden Aufschlägen, wieder einzuführen, wobei das Garde-Jägerregiment grün, das Finnländische und Wolhynische Leibgarderegiment dunkelgrüne Aufschläge erhält.

2) Für die Linieninfanterie, die Artillerie und die Ingenieurtruppen (mit Ausnahme der Garde und der reitenden Artillerie) eine zweireihige Uniform mit 6 Knöpfen, mit einem Schlitz hinten und Taschenklappen mit 4 Knöpfen einzuführen.

3) Die Uniformbeinkleider bleiben kurz, die Stiefel hoch. Die Offiziere haben sowohl kurze als lange Beinkleider zu besitzen, und zwar schwarze statt der dunkelgrünen.

In allen Truppenteilen werden für die Uniformmützen Kokarden neuen Musters eingeführt.

Ueber den Termin der Einführung der neuen Uniform wird eine besondere Kundgebung erfolgen.

Durch einen Allerhöchsten Befehl sind 57 Dragonerregimenter umbenannt worden. Von diesen sind 17 in Ulanenregimenter, 18 in Husarenregimenter umgewandelt worden, während bei 22 die ordnungsmäßigen Nummern geändert worden sind.

Walk. Die Stadtverwaltung sieht sich in ihrer bedrängten finanziellen Lage nach neuen Einnahmequellen um und hat, der Nordl. Ztg. zufolge, im Prinzip beschlossen, von den zum Bahnhof geführten Waren eine sog. Pflastersteuer zu erheben. — Da die bisherige Kaserne von der Militärobrigkeit wegen Baufälligkeit als untauglich befunden worden ist, wurde auf der letzten StV.-Versammlung beschlossen, vom Landrats-Kollegium das frühere Ritterschaftliche Seminar bei Walk als Militärkaserne für den jährlichen Preis von 750 Rbl. zu mieten.

Sepkull (Wolmarscher Kreis). Die Einführung einer vierjährigen Schulzeit ist, wie dem Dsimi. Wehstn. zu entnehmen, vom Gemeindeausschuß einstimmig beschlossen worden.— Aus anderen Gemeinden dagegen berichten die Blätter, daß sie sich gegen die vom Kurator empfohlene Abkürzung der schulfreien Zeit des Jahres ausgesprochen haben.

(Fortsetzung auf Seite 5.)

†

Am 5. Dezember a. c., um 10 Uhr abends, entschlief sanft im vollendeten 74. Jahre,

Heinrich Christian Wachsmuth.

Die Beerdigung des lieben Dahingeschiedenen, findet Sonntag, den 9. Dezember, um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus, statt.

Die trauernden Kinder und Großkinder.

Tuckum, den 6. Dezember 1907.

Hierdurch zeigen wir an, daß unser langjähriger bewährter Beamter,

Herr Alfred Jarre,

am 1. Dezember in Odessa nach kurzem Leiden, unerwartet in der Vollkraft der Jahre verschieden ist.

Gesellschaft der Russisch-Französischen Gummi-, Guttapercha- und Telegraphen-Werke in Firma „Prowodnik".

---

†

Mittwoch, den 5. Dezember c., verschied sanft im 73. Lebensjahr, unsere liebe Mutter

Antonie Krause, geb. Michalowsky.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. Dezember, um 2 Uhr Nachmittags, von der kleinen Jesus-Friedhofskapelle aus statt.

Die Kinder.

V. Plocek Blumenhaus empfiehlt **Kränze** zu concurrenzlosen Preisen. Scheunenstr. 12. Tel. 3321.

Управленіе Риго-Орловской жел. д.

Симъ доводится до свѣдѣнія публики, что на станціи Рига тов., 10. декабря с. г., въ 10 час. утра, будутъ продаваться съ аукціоннаго торга 40 м. льна пресов., вѣс. 598 п. 22 ф., по отправкѣ Гжатскъ № 717, Енакіево № 63557/64170.

Die Friseurgeschäfte arbeiten Sonntags von 9 bis 2 Uhr.

Himselsches Familien-Legat.

Die diesjährigen Quoten werden nur am 9. u. 16. December c., von 11 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags Mühlenstraße 2, Qu. 2 ausgezahlt.

Die Administration.

Mitau.

Provinzial-Museum

Paramenten-Ausstellung.

Meßgewänder und Altardecken aus den letzten vier Jahrhunderten in baltischen u. lith. Kirchen u. Klöstern gesammelt.

Geöffnet vom 9.—16. Dezember. Sonnt v. 12—3, an Wochent. v. 11—3.

Gegenseitiger Hilfsverein jüdischer Handlungscommis.

Große Sünderstraße 25.

Sonnabend, den 8. Dezember 1907, 1/2 9 Uhr abends:

Vortrag

des Herrn Doctor Sch. Kramer über:

„Die Functionen u. Pflege der Haut".

Gäste können eingeführt werden.

Die Hauscommission.

Gesangverein „Gutenberg"

gr. Schwimmstr. 27.

Dienstag d. 11. Dezember:

Probe mit Weihnachtsbaum.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Dr. Brinkmann, Domplatz № 3, Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. Von 9—1 und 5—8 Uhr.

Wohne vom 5. Dezember: Elisabethstraße Nr. 51, Ecke der Kirchenstraße.

W. v. Morr

vereid. Rechtsanwalt.

15,000 Rbl.

sind direkt hinter der Hypothekenschuld auf Rigasche Immobilien zu vergeben. Offerten unter R. S. 8442 empfängt die Exped. der Rig. Rundschau.

Die Herrschaften Rigas

werden sehr gebeten, einem jungen Mädchen, welches sich in größter Not befindet, Arbeit in der Wirtschaft oder schriftliche Arbeiten zu geben. Offerten sub R. L. 8412 empf. die Exped. der Rig. Rundschau.

Welche edeldenkende reiche Herrschaft

Rigas leiht einem strebsamen Ehepaar 400 Rbl. gegen hohe Procente. Off. sub R. B. 8449 empf. die Expedition der Rig. Rundschau.

Unterricht

Gymnasiast

(Deutscher), Schüler der VII. Klasse, wünscht Nachhilfestunden zu erteilen resp. Schüler beim Lernen zu beaufsichtigen. Kaisergartenstraße 6a, Qu. 14, von 2—4 Uhr.

Marta Meding-Siegert.

Klavier- und Gesangschüler finden noch Aufnahme. Sprechstunden nur Dienstags und Freitags von 5—7 Uhr. Alexanderstraße 18, Qu. 9, Tel. 2187.

Pensionen

Gute Pension

findet Herr oder Dame in deutscher gebildeter Familie. Näheres Kaisergartenstraße 6a, Qu. 14, 1 Tr., v. 12—4 Uhr.

In deutscher gebild. Familie finden

2 Schüler

Aufnahme bei guter Pflege u. gewissenhafter Aufsicht, sowie Beaufsichtigung der Schularbeiten. Repetitor im Hause. Klavier vorhanden. Näheres Kaisergartenstraße Nr. 6a, Qu. 14, bei W. Göttling, täglich von 1—6 Uhr.

Stellen-Angeb.

Verwalter

gesucht für eine Landapotheke. Meldung Stockmannshof. B. R.

Werkmeister

für eine kleine Holzwoll- und Spindelfabrik mit Lokomobilbetrieb gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abschriften erbeten an Техническую контору В. Ю. фонъ Денфферъ, С.-Петербургъ, Свѣчной переулокъ № 2.

Ein Lehrling

aus guter Familie wird für ein Comptoir gesucht. Nur solche mit guter Handschrift und guter Schulbildung werden berücksichtigt. Gebrüder Kamarin, Drogengeschäft, Rathausplatz.

---

1 Knabe, der das Conditorfach erlernen will, kann sich sofort melden Conditorei „Central", Alexanderstraße Nr. 17.

Ein ehrl., saub. Mädchen

für Küche und Stube kann sich sofort melden. Näheres bei P. Thal, Droguenhandlung Dorpaterstraße Nr. 18.

Stellen-Gesuche

Maschinentechniker

Absolvent eines deutschen Technikums, sucht z. Januar 1908 Anstellung. im Bureau einer Maschinenfabrik. Off. sub C. F. Dorpat poste restante.

Apothekergehilfe

sucht zum 1. Jan. Stellung. Illurt, Curland, Apotheker Klingenberg.

Tüchtiger Buchhalter

und deutsch-russischer Korrespondent wünsch für einige Stunden täglich Beschäftigung. Gefl. Offerten sub R. D. 8451 empf. d. Exped. d. Rig. Rdsch.

Correspondance.

Junger Mann (Däne) mit guten Kenntnissen in Englisch, Französisch und Deutsch, zur Zeit in einem hiesigen Exportgeschäft angestellt, sucht Engagement für den Vormittag event. den ganzen Tag. Gut empfohlen. Gefl. Off. u. R. A. 8448 empf. d. Exp. d. Rig. Rdsch.

Bitte genau auf Adresse und „Central" zu achten!

10% Rabatt 10% bis zum 15. Dezember. Handschuhe aller Sorten, Damengürtel und Handtaschen, Hosenträger aller Systeme, Portemonnaies, Taschenbücher, Handschuh-Fabrik „CENTRAL", kl. Schmiedestr. 25, neben d. Kalkstr.

10% 10%

Bitte genau auf Adresse und „Central" zu achten!

Ein verheir. Verwalter

(Deutscher), der 3 Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen (letzte Stellung in Deutschland) sofort od. zu Georgi 1908 Stellung. Gefl. Offerten unter R. R. 8320 empf. d. Exped. d. Rig. Rdsch.

Gebild. Franzose sucht französische Korrespondenz; verst. engl., italienisch, d. utsch. Schreibmaschine. Off. u. R. F. 8453 empf. d. Exped. d. Rig. Rdsch.

Akademisch gebildeter

Förster

(Deutscher), verheiratet, Mitte d. Dreißig, sucht zum Frühjahr Stellung hier od. im Innern des Reiches. Offerten sub „Förster" 8407 empf. die Expedition der Rig. Rundschau.

Manufacturist,

(mosaischer Confession) der 3 Landessprachen mächtig, sucht per sofort Stellung. Offerten sub R. H. 8433 empf. die Exped. die Rig. Rdsch.

Suche Stelle als

Köchin

mit guten Attesten. Kurmanowstraße Nr. 16, Qu. 11.

Wohn.-Angebote

Pension u. Absteigequart.

M-lles Treymann-Richard, Elisabethstraße 21, Qu. 1.

---

2 Zimmer,

möbl. od. unmöbl., sind zu vermieten Kirchenstr. 22, 1 Tr., Eing. vom Platz.

---

2 elegant möbl., warme, sonnige

Zimmer

sind zu vermieten gr. Newastr. 8, Q. 7.

Zimmer

mit oder ohne Pension vom 1. Januar (od. früher) in einer englischen Fam. zu vergeben I. Weidendamm 8, Qu. 6.

Helle große Zimmer

mit oder ohne Pension zu vergeben Weberstraße 14, Qu. 5.

Ein helles, sehr großes, gut möbliertes

Zimmer

geteilt als Wohn- u. Schlafraum, ist sofort zu vermieten kl Schloßstr. 1, Q. 4.

Ein hübsch möbl. Zimmer

mit Aussicht auf die Anlagen, ist mit Pension zu verm. Bastionplatz 8, Qu. 9.

Ein möbl. Zimmer

ist zu verm. Dorpaterstr. 35, Q. 35, 2 Tr.

Ein kl. möbl. Zimmer

ist einer Dame zu vermieten Gertrudstraße Nr. 43, Qu. 25.

Unmöbl. Zimmer

1 Tr., sind mit voller Pension zu verm. Romanowstr. 4, Qu. 2, bei d. Nikolaistr.

Ein Geschäftslocal,

bestehend aus 2 Räumen, auch zum Comptoir geeignet, ist zu vermieten. Kalk- und Wallstraßenecke 20. Näheres beim Portier oder Qu. 5.

Wohn.-Gesuche

Eine Wohnung

von 2—5 Zimm. u. allen Bequemlicht. in der Petersb. Vorst. wird gesucht. Off. nebst Preisangabe sub R. Z. 8447 empf. d. Exp. d. Rig. Rdsch

---

Eine Wohnung

von 2 resp. 3 Zim. wird in Hagensberg, Kalnezeemsche oder Schlockesche Straße sofort gesucht. Offerten nebst Preisangabe sub R. E. 8429 empfängt die Exped. der Rig. Rundschau.

Zwei gut möbl. Zimmer

mit voller Pension, am liebsten in gebildeter russischer Familie, gesucht von einem Herrn der deutschen Gesellschaft. Offerten mit Preisangabe sub R. B. 8402 empf. d. Exp. d. Rig. Rdsch.

Gesucht eine Wohnung

von 3 Zimmern im Anfang der Vorstadt oder Stadt. Off. sub R. E. № 8452 empf. d. Exped. d. Rig. Rundschau.

Verkäufe.

Kleines Gut

an der Bahn zu kaufen gesucht. Off. sub „Gutskauf" empf. die Buchhandlung von Frd. Besthorn, Mitau.

Grundstück

zu verkaufen (event. ohne Anzahlung). Vermittler erhalten 4%. Off. u. R. C. 8450 empf. die Exped. der Rig. Rdsch.

Toussaint-Langenscheidt.

Französisch (36 Briefe), ungebraucht, wird billig verkauft Dorpater Str. 20, Qu. 2, von 1—4 Uhr nachm.

Den geehrten Fabrikanten zur gefl Kenntnisnahme, daß in meiner Drechslerei Spulen aller Art in verschiedenen Größen jederzeit zu den allerbilligsten Preisen angefertigt werden. Die Arbeit wird unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt u. übernehme daher vollste Garantie. Indem ich um baldige Bestellungen bitte, zeichne hochachtungsvoll Johann Danzkow, Drechslermstr., Mitau, Schreiberstraße Nr. 10.

Eine Cellulosefabrik

Deutschlands sucht vorerst ca. **60,000 RM Fichtenschleifholz** auf Jahreslieferung im ganzen oder geteilt. Offerten unter R. F. 8431 empf. die Exped. der Rig. Rundschau.

Ein Schlitten

mit Pelzdecke u. abnehmbarem hinterem Sitz ist zu verkaufen. Russische Metallschlauchfabrik, Peterburger Chaussee № 29, schrägüber dem Phönix.

Petersburger Schlitten

und Geschirre sind zu verkaufen Dorpater Straße 28, in der Sattlerei.

Pass. Weihnachtsgeschenk

Eine combinierte Holzdrehbank, Fräs-, Laubsäge-, Kreissäge-, Bohr- und Schleifmaschine wird billig verkauft Hagensberg, Taubenstraße Nr. 22, Quart. 1.

Eine Badewanne

ist zu verkaufen Lazarethstraße 3, Q. 8. Daselbst sind auch Felle zum Damenpelz zu verkaufen.

Abreisehalber

Möbel zu verkaufen. Zu besehen an den Wochentagen nur von 3—4 Uhr nachmittags gr. Königstr. 28, 1 Treppe.

Möbel zu verkaufen. Neu. eleg. Eichenbuffet, 12 Stühle, 1 Tisch sind für den halben Preis (180 Rbl.) zu haben Kirchenstraße 34, parterre. Passend für Aussteuer. Auch Sonntags zu besehen.

Speisezimmereinrichtung,

bestehend aus 1 dunkelen Eichenholzbüffet, 1 Tisch und 12 Stühlen, ist für 70 Rbl. verkäuflich. Thorensberg, Marienmühlenstraße № 8. Zu besehen von 10—3 Uhr.

Eichen-Speisezimmer-Garnitur,

modern, von hohem Wert, ist für 180 Rbl. zu haben Säulenstr. 38, Q. 15.

Gänzlicher Ausverkauf.

Div. Möbel, auch Wiener Stühle sind noch zu den billigsten Preisen zu haben im Möbelmagazin Ecke Paulucci- und Marienstraße Nr 1.

Eine eleg. Saalgarnitur

(Magoni), 1 Trumeau, 1 Nußholz-Buffet, 6 Stühle, 1 Kleiderschrank und 1 großer Eschen-Speisetisch sind zu verkaufen gr. Newastraße 14, Q. 8.

Ein Pianino

von schönem Ton ist durch das Pianoforte-Geschäft von C. Weise, Schmiedestraße 2, Ecke der Wallstr. zu vermieten.

Ein elegantes Pianino ist billig zu verkaufen Mühlenstraße 115, Qu. 2.

Pianino billig zu verkaufen Kirchenstraße 34, Qu. 3.

Eine alte italienische **Geige** ist nur Liebhabern oder Künstlern zu verkaufen. Zu erfragen Steinstraße 10, von 2—4 Uhr nachmittags.

Fuchs-Rotonde zu verkaufen. Kirchenstr. 3, Qu. 3 oder Hagensberg, Schwartzenhöfsche Straße 13, Qu. 1.

Ein wenig gebrauchter

Realschülerpaletot

(Pelz) wird billig verkauft Thronf.-Boul. 2, Qu. 14, v. 6—9 Uhr abends.

Bernhardiner,

4 Jahre alt, ist zu verkaufen Marienstraße Nr. 55, Restauration.

Ein dressirter Pudel

(Prachtexemplar) wird Abreise halber verkauft. Parkstr. Nr. 1a, Qu. 16, zu besehen von 2—6 Uhr.

Säfte

vorzüglich mit Raffinade eingekocht, à 35 Kop. pro Pfd., zu verkaufen Romanowstraße 43, 1 Tr., Qu. 2.

Kaffee-Melange

v. vorzügl. Qualität à 65 Kop. pro Pfd. H. Kappeller, Alexanderstraße 17.

Gutes Mittagessen

wird in u. aus d. Hause zu billigem Preise verabfolgt Parkstr. 1a, Qu. 8.

Kanarienvögel,

Stamm Seifert, 40 Hähne u. 30 echte Weibchen, von meinen in Riga höchst prämiierten Stammvögeln, sehr preiswert zu haben Mühlenstr. 117 Qu. 5, bei J. Zirrit, Kanarienzüchter.

FEINE LEDERWAREN

GROSSE AUSWAHL IN SPECIAL LEDER GESCHÄFT

Handtaschen, Portemonnaies, Cigarren- u. Papyros Etuis, Brieftaschen u. Albums, Reise-Koffern mit Necessaires, sowie versch. and. Artikel.

MUSIKROLLEN

BESTELLUNGEN u. REPARATUREN WERDEN GEWISSENHAFT AUSGEF.

TH. WANNAG ALEXANDER-STR. 21.

Angekommene Fremde.

Hotel Imperial. Se. Erlaucht Graf Tyszciewicz nebst Bedienung aus Birschi, General-Bevollmächtigter Baron Vietinghoff-Scheel aus Augustenthal, Garde-Dragoner Cornet Baron Oelsen nebst Bedienung aus Peterhof, Oberförster von Sengbusch aus Schloß Jürgensburg, Ingenieur von Slawinsky aus Plato-Rayo, Gutsbesitzer von Nesabitowsky aus Wilna, Verwalter von Milewsky aus Salesje, Fabrikbesitzer Architekt Braun-Braunsberg nebst Gemahlin aus Paris, Fabrikdirektor Ingenieur Dichmann nebst Familie und Bedienung aus Jekaterinoslaw, Frau Gawrischenko nebst Familie und Bedienung aus Petersburg, Fräulein Florido-Garcia aus Paris, Fabrikbesitzer Hickstein aus Jakobstadt, Sekretär Streuth aus Birschi, Kreischefsgehilfe von Zelinsky aus Römershof, Rittmeister Janow aus Schloß Martzen, Rittmeister Uljanow u. Cornet Genischta aus Schloß Nitau, Cornet Glucharew aus Schloß Kokenhusen, Frl. Wiepricht aus Halle a. d. Saale, Fräulein Srebna u. Fräulein Ramann aus Petersburg, Kaufmann Zurawsky aus Wilna, Weingroßhändler Schwabacher aus Bohnesmühle bei Würzburg, Oberförster Coll.-Rat Jürgensohn nebst Gemahlin aus Neugut-Forstei, Apotheker Tusch aus Schloß Ronneburg, Baron Loudon nebst Gemahlin aus Lisden, Baron Loudon aus Keysen.

Verloren

Gestern ist beim Schülerconzert im Gewerbeverein ein schwarzes Portemonnaie verloren. Der Finder wird gebeten, es Scheunenstr. 19, 2 Tr. abzug.

Volksküche, Riesingstraße.

Sonnabend, den 8. Dezembea: Beetensuppe, Rinderschnitzel mit Kartoffeln, Grütze mit Speck oder Butter, Kaffee, Tee, Milch.

10% Rabatt bis z. 15. c.

Reform-, Hausfrauen-, Wirthschafts- etc.

!Schürzen-Schürzen!

von 40 Kop. an und theurer

in unübertrefflicher Auswahl billigst!

Georg Danziger, Kalkstr. 28.

Pianoforte-Magazin P. Neldner, Theater-Boul. 2.

Dépot
BECHSTEIN
BECKER
BLÜTHNER
BÖSENDORFER
sowie
ESTEY ORGAN CO.
GÖRS & KALLMANN
GROTRIAN — STEINWEG NACHF.
KARN
MANNBORG
RATHKE
RÖNISCH
SEILER
SPAETHE
und der „PHONOLA"

Soeben eingetroffen:

FLÜGEL und PIANINOS

der altberühmten Fabrik

Grotrian - Steinweg Nachf.

Hof-Pianofortefabrik in Braunschweig.

Die ganz besondere Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit in bezug auf Vorzüglichkeit der Konstruktion, Schönheit und Solidität der Arbeit und Feinheit der Ausführung verleiht diesen Instrumenten die allgemein anerkannten und berühmten Charaktereigenschaften der „Grotrian-Steinweg Nachf."-Instrumente. Diese sind edelster Wohlklang, Gesangreichtum und Ausgiebigkeit des Tones. Die damit ausserdem verbundene ausgezeichnete Spielart von vollendeter Elastizität und Präzision ermöglicht es dem Spieler, die mannigfaltigsten Schattierungen hervorzubringen und die feinsten Effekte zu erzielen.

Einige Anerkennungen über Grotrian-Steinweg Nachf. Intrumente.

Mit Freude erfülle ich den Wunsch der Herren Grotrian, Helfferich, Schulz, Th. Steinweg Nachf., hiermit zu bestätigen, dass ich seit vielen Jahren ausschliesslich Ihre Instrumente in Konzerten und in meinem Hause gebrauche und dieselben in bezug auf Klangschönheit, Fülle und Stärke des Tones als auf Spielart, die jede feinste Nuance zulässt, zu den schönsten Instrumenten zähle, die ich überhaupt kenne. **Clara Schumann.**

Ich danke Ihnen verbindlichst für die Ueberlassung eines Flügels, der, wie alle Instrumente der ausgezeichneten Fabrik Steinweg Nachfolger, mir die grösste Freude machte.
Johannes Brahms.

Gern erfülle ich Ihren Wunsch, meine mündliche Äusserung, dass ich auf den Flügeln der Braunschweiger Firma Steinweg Nachf. (Herren Grotrian, Helfferich, Schulz) lieber spiele als auf den amerikanischen, hierdurch schriftlich zu wiederholen. Irre ich nicht, so ist in diesem Punkte zwischen mir und der berühmten Meisterin Frau **Dr. Clara Schumann** völlige Uebereinstimmung vorhanden.
Dr. Hans von Bülow.

Dem Unterzeichneten gereicht es zum grossen Vergnügen, seine Freude über die prächtigen Instrumente auszusprechen, welche die Herren Th. Steinweg Nachf. so freundlich waren, ihm bei seinem Auftreten zur Verfügung zu stellen. Die Klaviere gehören sowohl im Ton als Mechanismus zu den schönsten, die der Schreiber dieser Zeilen je gesehen und gespielt hat. **Th. Leschetizky.**

Es drängt mich, Ihnen nochmals für den ganz ausserordentlichen Genuss zu danken, welchen mir die zauberhaften Klänge Ihres superben Konzertflügels bereitet haben: ideale Schönheit des Tones, Fülle und Macht, sowie höchste Vollendung des Mechanismus vereinen sich hier in seltener Vollkommenheit. Ich werde an das herrliche Instrument noch lange zurückdenken. **Emil Sauer.**

Es treibt mich Ihnen mit dem Dank für den uns zum gestrigen Crescendo-Abend gestellten Flügel zugleich aus der Frische des Eindrucks heraus meine Freude über das besondere für die Gelegenheit von Ihnen gewählte Instrument zu sagen. Dieses Debut der Firma **Steinweg** in Riga muss als ein entschiedenster durchschlagender Erfolg bezeichnet werden. Man war allgemein, Hörer wie Spieler, gleich entzückt von der neuen Bekanntschaft, in der man alle irgendwünschenswerten Clavier-Eigenschaften wie Kraft und Weichheit, Fülle und Zartheit, Wucht und Leichtigkeit, Vornehmheit und Poesie aufs Glücklichste vereinigt fand. — So wird dieser neue Zuwachs Ihres reichen Pianoforte-Lagers gewiss noch oft der gern beschrittene und wohlleitende Edelstein-Weg zu manchem hohen Kunst-Ziel und -Genuss sein!
Riga, den 16. November 1907. **Hans Schmidt.**

Pianoforte-Magazin P. Neldner, Theater-Boul. 2.

Condenztöpfe { „System Heintze" für Niederdruck bis 4 Rtm. / „Stromtopf" . . . „ Mitteldruck „ 7 „ / „Columbus" . . . „ Hochdruck „ 20 „

liefert in bester Ausführung zu billigsten Preisen

Telef. 1173. **Carl Friedrich Rehm,** Riga, Alexanderstr. 31

Zur bevorstehenden **Wintersaison** empfehle mein reich assortiertes Lager in sämtlichen

Wollwaren

für Herren, Damen und Kinder wie

Strümpfe, Handschuhe, Tücher etc.

eigenes Fabrikat.

S. Magaril, Strickanstalt,

Sünderstrasse 5.

NB. Tricotagen in grösster Auswahl wegen Raum mangel verkauft **äusserst billig.**

Sanatorium Dr. Smilga, Wenden

Sommer und Winter geöffnet. Alle modernen Bäder, als: elektrische, Licht-, kohlensaure, Arensburger Schlamm-, Konifferen- u. andere mit Douchen, Massage, schwedischer Gymnastik. Galvanistik. Volle Pension. Indiziert für: Rheumatismus, Nervosität, Blutarmut, Neuralgien 2c. Elektrische Beleuchtung, Zentralheizung. Prospekte gratis.

L. N. Woronzow

Kalkstr. 38, Ecke Herrenstr.

empfiehlt

Neuheiten in Wollenstoffen und Flanellets

Bettdecken, Umlegetüchern, Orenburger Shawls.

Fertige Schürzen.

Moderne Wandbilder

Farbenprächtiger Wandschmuck für Kinderzimmer auch als Fries.

empfiehlt

August Lyra.

!! Billig !!

Herren- u. Damen-

Handschuhe

in Glacé u. Waschleder **werden billig verkauft**
Artilleriestrasse Nr. 44, Qu. 24, Haus Lutz.
Bestellungen werden sauber ausgeführt.
Sonntags von 12—5 Uhr.
Bequeme Tram-Verbindung Linie Börse — Suworowstr.

Die Rigaer Gummiwaren-Fabrik J. W. Mündel,

empfiehlt en gros und en détail zu billigsten Preisen

prima **Gummi-Galoschen** in allen Grössen und Façons für Herren, Damen u. Kinder.

Niederlage: Herren- u. Petrikirchenstr.-Ecke.

Einrahmungen

von Bildern bei grosser Auswahl von Rahmenleisten, sowie **Neuversilberung beschädigter Spiegel** übernimmt billigst unter Zusicherung reeller Bedienung

H. Kurmann,
Spiegelfabrik.
Magazin: **Wallstr. 30,**
(Ecke Weberstr.)
Telephon № 1468.

Hübschen

Baumschmuck

in neuester Ausführung

empfiehlt

August Lyra.

Kaufe

alte künstliche

Zähne

sowie ganze Zahngebisse.
Kalkstrasse Nr. 21, im Schuhgeschäft.

Federn, Federboas

werden gewaschen u. gefärbt, Muffs gefüttert u. Stickereien auf Stoffe ausgeführt Pauluccistraße 5, Qu. 9.

MEYs Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH · LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu — **von Leinenwäsche unterscheiden.**

Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Für Militär, Reisende, Junggesellen etc. ist sie geradezu unentbehrlich.

Für wenige Kopeken pro Stück erhältlich in Riga bei: S. A. Blechmann & Söhne, W. Goldstein, M. Krohn, Rich. Chomse, Joh. Caesarewitsch, A. Dannemann, Moritz Feitelberg, P. Katzmann, Ludwig Lüric, Nathansohn & Bernheim, J. J. Ossipow, A. N. Putilow, E. Schuppe, G. Schönfeld, Louis Thal, L. N. Woronzow. In Tuckum: M. Blumenthal & Sohn und in allen durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Englisches Magazin von J. Redlich.

Christbaumschmuck.

Schneeschuhe

für Sport-, Forst- und Jagdzwecke.
Finnländische und Original-Schwedische.

Echt Canadische Jagdschneeschuhe
in breiter Form mit Darmgeflecht.

Original Axel Paulson Rennschlittschuhe

Hockey-Schlittschuhe,
Hockey-Eisspiele.

Winter-Sport

Schlittschuhe

aller Systeme.

Schlittschuh-Segel

Rennwolf-Tourenschlitten.

Berg- und Hand-Schlitten
für Erwachsene und für Kinder.

Neuheit:

Lenkbarer Sportschlitten

Werkzeuge

für Dilettanten.

Buchbinder: Beschneide-Pressen u. Hobel. Messer, Heftladen, Lineale,

Tischler: Werkzeuge für Kinder in div. Zusammenstellungen. Werkzeug-Schränke u. Kasten für den Haushalt. Hobelbänke.

Brandmalerei-Apparate.

Brenn-Vorlagen.

Werkzeuge für { **Kerbschnitt, Leder-Arbeiten, Laubsäge-Arbeiten**

in completten Sätzen oder in beliebiger Zusammenstellung.

Werkzeug-Schränke u. Kasten.

Werkzeug-Sortimente auf Wandbrett, enthaltend die im Hausgebrauch nothwendigen Werkzeuge.

Schlosser-Werkzeuge, -Löthkasten, -Löthlampen.

Drechsler-Werkzeuge.

Special-Abtheilung für

Musik-Instrumente.

Sämmtliche Blech- u. Holz-Blas-Instrumente, Streich- u. Schlag-Instrumente.
Atelier für Geigenbau u. Reparatur.

Solo-Instrumente

für Schule u. Haus
Reichhaltiges Lager in alten eingespielten Geigen, Bratschen und Cellis.

Preiscourante gratis und franco.

Kerzen und Baumleuchter. Drehbare Weihnachtsbaumfüsse.

Gedruckt in N. Ruetz Buchdruckerei, Riga, Domplatz 11/13, auf einer Zwillingsrotationsmaschine der Vogtländischen Maschinenfabrik L.-G. Plauen.

Dorpat. Im April dieses Jahres spielte sich vor der hiesigen Delegation des Bezirksgerichts ein Prozeß des Ver. Rechtsanwalts H. v. Broecker gegen 6 Herren ab, die wegen Diffamation auf Grund des Art. 1039 des Strafgesetzbuches zu einer Geldstrafe von je 100 Rbl., resp. zu Gefängnishaft auf einen Monat verurteilt wurden. Gegen dieses Erkenntnis hatten, wie die Nordl. Ztg. berichtet, sowohl die 6 Herren, als auch der Rechtsanwalt v. Broecker Berufung eingelegt; wie wir nunmehr erfahren, hat der Petersburger Gerichtshof verfügt, das Urteil des Rigaschen Bezirksgerichts aufzuheben und alle 6 Angeklagten freizusprechen. — Wie verlautet, wird gegen dieses Urteil des Gerichtshofes eine Kassationsbeschwerde beim Dirigierenden Senat eingereicht werden.

— Wie die Nordl. Ztg. erfährt, ist unter Einwilligung des Stadtamtes der Dr. med. W. Kieseritzky zum Ordinator für Infektionskrankheiten am hiesigen Stadthospital, speziell für Scharlach und Diphtherie, ernannt worden.

— Zu der auch von uns kürzlich registrierten in voller Untersuchung befindlichen Diebstahls-Affäre, in welche Schüler des hiesigen Gymnasiums verwickelt sind, geht der Nordl. Ztg. folgende Zuschrift zur Veröffentlichung zu:

Geehrter Herr Redakteur! Im Namen der Lehrer-Konferenz des Jurjewschen Gymnasiums Kaiser Alexanders I. des Gesegneten, ersuche ich Sie, in die nächste Nummer Ihrer Zeitung folgende Zurechtstellung der in der Nr. 280 Ihrer Zeitung unter der Rubrik „Lokales" befindlichen Mitteilung betreffend das Jurjewsche Gymnasium aufzunehmen, welche nach den der Lehrer-Konferenz zu Gebote stehenden Daten der Wirklichkeit nicht entspricht.

1) Im November des laufenden Jahres sind von der Lehrer-Konferenz aus dem Gymnasium wegen Diebstahls von Geld und Sachen drei Schüler ausgeschlossen, und zwar Schüler der ersten (untersten) Klasse, aber nicht Schüler der mittleren Klassen des Gymnasiums.

2) Auf die Beschuldigung desselben Vergehens seitens des früheren Turnlehrers am hiesigen Gymnasium, Herrn A. Wagner, wurden von der Gymnasial-Obrigkeit noch sechs Schüler (ebenfalls der unteren, nicht der mittleren Klasse) inquiriert, aber bei sorgfältiger Untersuchung bestätigte sich ihre Schuld am Diebstahl nicht.

3) Das von der Redaktion Ihrer Zeitung mitgeteilte Gerücht von systematisch betriebenem Diebstahl in der Stadt Jurjew, der von mehr als zwanzig Gymnasiasten ausgeführt sei, entspricht nach den dem Gymnasium bekannten Daten und den bei der örtlichen Polizei eingezogenen Erkundigungen gleichfalls nicht der Wirklichkeit.

Direktor N. Tichomirow.

Libau. Zur Ermordung der Frau Bolé wird der Lib. Ztg. noch berichtet: Das kinderlose Ehepaar Bolé behandelte die 16-jährige Piltensche Bürgerin Emma Karoline Grünhagen mehr als Tochter denn als Dienstmädchen. Besonders Frau Bolé machte vor der G. keinen Hehl über ihre Geldverhältnisse und versprach ihr, sie im Falle einer Heirat auszustatten. Zur Ausführung des Mordes schlichen sich zuerst die Talsensche Bäuerin Katharina Behrsing, ein beschäftigungsloses Mädchen, und die Kalletensche Bäuerin Marie Kupsche, eine Arbeiterin der hiesigen Zündholzfabrik, in das Schlafzimmer auf Strümpfen ein, wo sie in der geschilderten Weise über ihr wach im Bett liegendes Opfer herfielen. Die Mörderinnen konnten es jedoch nicht verhindern, daß Frau Bolé wiederholt mit lauter, im ganzen Hause hörbarer Stimme nach dem Dienstmädchen Emma um Hilfe rief. Die Gerufene erschien darauf ebenfalls auf Strümpfen im Schlafzimmer, aber nicht um ihrer Wohltäterin beizustehen, sondern um ihr die Füße zu halten. Nachher löste sie sogar die vom Schlagen ermüdete Kupsche ab. Die auf frischer Spur ergriffenen Mörderinnen hatten bereits alle Vorkehrungen getroffen, um den Verdacht auf fremde Einbrechr zu wälzen. Ohne jede Spur von Reue stimmten sie, als sie zum Gefängnis gebracht wurden, frivole Lieder an. Ein Bruder der Grünhagen hat früher auf der Drahtfabrik gearbeitet, und ist s. Z., als ihm hier der Boden zu heiß wurde, nach Amerika geflüchtet.

Grobinscher Kreis. Auf der Flucht erschossen. Am 4. Dezember sollte, wie die Lib. Ztg. berichtet, der wegen mehrfacher Raubüberfälle in Untersuchungshaft befindliche Durbensche Bauer Karkling von Grobin nach Libau gebracht werden. Auf der 2. Werst von Grobin machte der Inhaftierte einen verzweifelten Fluchtversuch und wurde von dem Konvoi erschossen.

Reval. Der stellv. Estländische Gouverneur Korostowez hat, wie die Rjetsch berichtet, dem Premierminister Stolypin einen Bericht über die Lage im Gouvernement abgestattet.

— Am 4. Dezember hat, wie der Rev. Beob. berichtet, auch eine Versammlung von Interessenten für den Bau eines estnischen Theaters, das zugleich ein Volkshaus darstellen soll, stattgefunden.

Estland. Dem Koit zufolge haben in diesen Tagen Grenzsoldaten drei Fischer von Moon arretiert, die unter ihren Netzen ein Fäßchen mit ausländischem Spiritus verborgen hielten.

Estland. Von dem tragischen Ende dreier Fischer berichtet die Rev. Ztg.: Am 23. November begaben sich 5 Fischer des Dorfes Udrias (Petrowsches Gebiet) in einem Boot ins Meer, um die ausgestellten Netze einzuziehen. Nach vollbrachter Arbeit, als sie sich auf dem Rückwege befanden, begann die See hoch zu gehen. Infolge des konträren Windes landete das Boot unweit Schmetzke, wo 2 Fischer ausstiegen und den Heimweg zu Fuß antraten. Die übrigen drei Fischer, namens August Kibin (39 J.), Ado Piil (57 J.) und Mart Pundo (53 J.), setzten die Fahrt per Boot fort. Vermutlich infolge der Dunkelheit wurden sie vom Kurs verschlagen und müssen wohl die ganze Nacht hindurch mit der Kälte und dem entfesselten nassen Elemente gekämpft haben. Die drei Männer blieben mehrere Tage verschollen. Am 27. Nov. wurde ca. 20 Werst von Hungerburg ein treibendes Boot gesichtet, welches die drei erwähnten Fischer barg. Sie schliefen den ewigen Schlaf auf ihren Netzen und der reichen Beute. Sie waren erfroren. Alle drei hinterlassen Familien.

Es empfiehlt sich nicht,

mit der Erneuerung des Postabonnements auf die Rigasche Rundschau bis zum Schlusse des Jahres zu warten, weil dann die Post mit Arbeit überhäuft ist. Wer bereits

jetzt

für die Erneuerung seines Postabonnements sorgt, vermeidet es, daß am 1. Januar eine Unterbrechung in der Zustellung unseres Blattes eintritt.

Petersburg. Der neue deutsche Botschafter Graf Pourtalès ist in Petersburg angekommen.

— Ueber die Riesengehälter der russischen Kirchenfürsten bringen die „Peterburgskija Wedomosti" einige höchst interessante, angeblich authentische Daten. Danach bezieht der Petersburger Metropolit eine Jahreseinnahme von 259,000 Rubel, die sich aus folgenden Posten zusammensetzt: Gehalt 5000 Rbl., Tafelgelder 4000 Rbl., vom Alexander-Newski-Kloster 250,000 Rubel. Noch größer ist die Summe, über die der Erzbischof von Nowgorod jährlich zu verfügen hat, denn er bezieht an Gehalt 1500 Rbl., an Tafelgeldern 4000 Rbl., an Miete vom Erzbischöflichen Hause 2000 Rbl. und an Revenüen vom Nowgorodschen Kloster 300,000 Rbl., in Summa 307,500 Rubel. Nicht so hoch, aber immerhin sehr respektabel, sind die Einnahmen des Moskauschen und Kiewschen Metropoliten, die sich auf 81,000 bezw. 84,000 Rbl. jährlich belaufen.

— Zur Bestellung der neuen Schiffsbauten. Das telegraphische Gesuch des Ausschusses des Kongresses von Vertretern des Handels um Zulassung eines Mitgliedes zu der Konferenz über die Bestellung neuer Kriegsschiffbauten ist, der „Now. Wr." zufolge, vom Marineminister abschlägig beschieden worden, und zwar mit der Motivierung, daß laut Beschluß des Ministerrats, an der Konferenz nur die interessierten Ressorts, d. h. die Ministerien der Marine, des Handels und der Finanzen, sowie die Staatskontrolle, teilnehmen werden.

— In der Akademie der Künste hat sich ein ungemein bedauerlicher Vorfall abgespielt. Vor einigen Tagen veranstalteten nämlich die Zöglinge der Abteilung für Architektur eine Sschodka. Als der Rektor M. A. Wklemischew hiervon erfuhr, begab er sich in die Akademie und forderte die Schüler zum Auseinandergehen auf, da die Sschodka nicht genehmigt worden war. Wie wir dem „Pet. Listok" entnehmen, näherte sich plötzlich ein Schüler der Architekturabteilung dem Rektor, hob einen Revolver und rief ihm zu: „Ich werde schießen, wenn Sie nicht den Saal verlassen!" — „Schießen Sie", erwiderte der Rektor, „vergessen Sie aber nicht, daß ich eine Familie, Kinder habe". Der Schüler wurde von seinen Kameraden umringt und entwaffnet.

Petersburg. Die verurteilten Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion der zweiten Reichsduma haben, dem Her. zufolge, auf die Einreichung einer Kassationsklage verzichtet.

— Von den im Redaktionslokal der Ssowrem. Slowo verhafteten 74 Personen sind, wie die Retsch erfährt, gestern alle bis auf 7 wieder in Freiheit gesetzt worden. Bei der im Redaktionslokal der Swobodnyja Mysli vorgenommenen Haussuchung wurde auch der Journalist P. Pilski verhaftet.

— Eine neue Zeitung, und zwar das Regierungsblatt Dershawnaja Rossija wird im nächsten Jahr in Petersburg auf Staatskosten herausgegeben werden.

— Eine Gruppe Japaner ist am 3. Dezember aus dem fernen Osten in Petersburg eingetroffen. In der letzten Zeit befinden sich zahlreiche Japaner in der Residenz.

pta. **Petersburg.** Der Zustand des außerordentlichen Schutzes ist für Moskau und das Gouvernement auf 6 Monate verlängert worden; der Generalgouverneur behält die Rechte eines Oberkommandierenden. Ueber die Stadthauptmannschaft Nikolajew ist statt des Kriegszustandes der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt worden für die Dauer von 6 Monaten; dem Stadthauptmann werden die Rechte eines Oberkommandierenden eingeräumt.

Das 1905 den Kreisadelsmarschällen, den Vorsitzenden der Kreisämter, und den Stadthäuptern eingeräumte Recht, mit beschließender Stimme an den Sitzungen des pädagogischen Konseils der mittleren Lehranstalten teilzunehmen, ist zurzeit vom Unterrichtsminisier auch auf die niederen technischen Lehranstalten ausgedehnt worden.

pto. **Petersburg.** Port Arthur-Prozeß. In der Sitzung des Ober-Militärkriminalgerichts in Sachen der Uebergabe Port Arthurs am 5. Dez. wird der Verhör der Zeugen fortgesetzt. Kuropatkin wird über die Aneignung der Gewalt eines Festungskommandanten seitens Stössels, über den Zustand Port Arthurs vor der Uebergabe an die Japaner verhört. Er sagt aus, daß er nach der Schlacht bei Kintschou Stössel aufgefordert habe, sich der aktiven Armee anzuschließen, von ihm aber gebeten worden sei, ihn in Port Arthur zu lassen, da die Kwantunschen Verwaltungsangelegenheiten nicht abgeschlossen wären. Kuropatkin erklärt, daß Stössel formell falsch gehandelt habe, moralisch aber im Recht gewesen sei, da er es für nötig befunden, in Port Arthur zu bleiben. Weiter erklärt Kuropatkin, daß er Stössel von der Schulbank her kenne und erinnert an Stössels Verdienste während der Donaukampagne und im fernen Osten. Ueber Fock sagt Kuropatkin aus, daß er ein guter Kommandeur der Donauarmee und sein Name berühmt gewesen sei, weshalb er auch die Ernennung erhalten habe. Hierauf werden die Oberstleutnants des Generalstabs, Odinzew und Gurko verhört. Letzterer sagte aus, daß er von General Smirnow mißbilligende Aeußerungen über Stössel gehört und daß Smirnow ihm, Gurko, gesagt, Stössel verliere während der Gefahr die Geistesgegenwart und komme so außer Fassung, daß er unzweckmäßige Befehle erteile.

— Dem Ministerresidenten beim Päpstlichen Stuhl, Kammerherrn des Allerhöchsten Hofes Sasonow, ist befohlen worden, persönlich die Würde eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers beim Päpstlichen Stuhl zu bekleiden.

Petersburg. Von den Moskowskija Wedomosti weiß die Now. Wr. zu berichten, daß sie definitiv aus dem Besitz der Moskauschen Universität in die Hände der Oberpreßverwaltung übergehen werden, welche das Blatt dem Prof. Budilowitsch auf 10 Jahre in Arrende vergeben will. Gleichzeitig soll die Universität aufgefordert werden, an Prof. Budilowitsch die Universitätsdruckerei auf ein Jahr zu verpachten. Nach Ablauf dieser Frist geht die Druckerei wieder an die Universität über, welche deren Erträge für ihre Bedürfnisse verwenden kann.

— Die niederen Polizeichargen sollen alle mit modernen Mauserrevolvern umbewaffnet werden; wie die Blätter berichten, hat ein Teil der Polizisten die neue Waffe bereits erhalten.

Helsingfors. Die Flut der Protestkundgebungen gegen die Ernennung des Helfers Bobrikows, des Generalmajors Seyn zum Generalgouverneursgehilfen, hat, den Revaler Blättern zufolge, jetzt auch die finnländische Hauptstadt erreicht, wo am letzten Sonntag eine allgemeine Protestversammlung konstitutionell gesinnter Bürger stattfand. Die gefaßte Resolution wurde dem Senator Mechelin und in russischer Uebersetzung durch den örtlichen Gouverneur auch dem Generalgouverneur zugestellt. Es ist jedoch höchst zweifelhaft, ob die vielen Proteste den gewünschten Erfolg, die Abberufung des Generalmajors Seyn von seinem neuen Posten, zur Folge haben werden. In der Provinz finden immer neue Meetings wegen derselben Ernennung statt.

Finnland. Trauung in einem Eisenbahnzuge. In Finnland, schreibt die Finlj. Gas., beginnen sich amerikanische Exzentritäten einzubürgern. Am letzten Sonntag befand sich in einem von Abo nach Toiala gehenden Zuge ein Brautpaar. Von einer Station telegraphierte das Brautpaar an den Pastor des Kirchspiels Ako und bat ihn, den Zug zu besteigen und die Trauung im Waggon zu vollziehen. Als der Akosche Pastor sich weigerte, dieses Ansinnen zu erfüllen, traf das Brautpaar in Toiala zufällig einen anderen Pastor, der nach Helsingfors reiste, und baten ihn um Vollziehung der Trauung. Der Pastor erfüllte die Bitte und traute das Paar während der Fahrt im Waggon. Als Trauzeugen fungierten: ein Kondukteur, ein Bremser und zwei Passagiere.

Warschau. Der offizielle Warschawski Dnjewnik meldet, daß in den hiesigen deutschen Jachtklub in der Miodowastraße abends drei unbekannte, mit Browningpistolen bewaffnete Männer eindrangen, die zwei im Klubsaale stehende Gipsbüsten Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II. durch das Fenster auf die Straße hinauswarfen, wo die Büsten zertrümmert zu Boden fielen. Die Täter sind entkommen.

Kjelce. Verhaftete Offiziere. Dem Kur. Kielecki zufolge, wurden in Kjelce zwei Artillerieoffiziere, mit Namen Kalinin und Pankow, verhaftet, die beschuldigt sind, unter den Soldaten revolutionäre Propaganda verbreitet zu haben. In ihren Wohnungen wurden Proklamationen gefunden. Die beiden Verhafteten wurden nach Warschau gebracht.

Moskau. Lord Stanley ist hier mit einem ganzen Stabe von Ingenieuren als Vertreter der Londoner Bank eingetroffen, um mit der Stadt einen Kontrakt über den Bau neuer Tramwaylinien abzuschließen.

Moskau. Ueber die Ursachen des Rücktritts des Moskauschen Stadthauptmanns Rheinbott schreibt man der Now. Wr. aus Moskau: Nachdem General Rheinbott einen Pristaw der Verschleuderung und Bestechlichkeit überführt hatte, befahl er ihm, das veruntreute Geld zu ersetzen und sofort seinen Abschied zu nehmen. Der Pristaw fügte sich diesem Befehl, nahm seinen Abschied und begann gleich darauf den Stadthauptmann zu verleumden. Die Folge davon war, daß dem Stadthauptmann der Befehl zuging, keinen Polizeibeamten ohne Genehmigung seines nächsten Vorgesetzten (des Generalgouverneurs) zu entlassen. Als Antwort auf diese Vorschrift reichte General Rheinbott sein Abschiedsgesuch ein. Die öffentliche Meinung, wird der Now. Wr. geschrieben, steht auf Seiten Rheinbotts. Man sagt, daß die Autorität des Chefs der Polizei untergraben werden würde, wenn ihm das Recht genommen wird, pflichtvergessene Untergebene zu entlassen. Ohne zu untersuchen, auf welcher Seite die Schuld liegt, behauptet der Korrespondent, daß Rheinbott Moskau soviel Nutzen gebracht hat, daß es angezeigt erscheint, dieses bei seinem Verlassen Moskaus anzuerkennen, denn unter Rheinbott begann sich die bis dahin talentlose und mißachtete Moskausche Polizei zu bessern und das Vertrauen der Bevölkeeung zu erwerben.

Kiew. Am 6. Dezember sind nach 3-tägiger Unterbrechung die Arbeiten in der Universität wieder aufgenommen worden.

Kiew. Die Gerichtsverhandlung im Prozeß wegen des Kiewer Pogroms im Oktober 1905 hat begonnen und wird ca. drei Wochen dauern.

Nowgorod. Die besondere Delegation des Petersburger Appellhofes verurteilte den Privatdozenten Anitschkow für Beteiligung am Bauernverbande zu 1½ Jahren Festung. Gegen eine Kaution von 5000 R. wurde von der sofortigen Verhaftung abgesehen.

Preßstimmen.

× „Unsere Demokraten als russische Patrioten". Unter dieser Ueberschrift bringt die Rigas Awise einen längeren Leitartikel, dem wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen: „Für viele wird die Erscheinung überraschend und schwer zu erwarten gewesen sein, daß vor der aufständischen Bewegung und vielleicht auch später einige hiesige russische Staatsbeamte, wie auch die Vertreter der rechtgläubigen Geistlichkeit mit besonderem Wohlwollen sich den Anhängern der neuen Strömung gegenüber verhielten, die teils Demokraten, teils Sozialdemokraten oder ein Gemisch beider waren. Durch die Gunst und Unterstützung der genannten Autoritäten konnte die neue Strömung unter den Letten sich ausbreiten. Diese Erscheinung ist dadurch zu erklären, daß unsere Radikalen vor den genannten Autoritäten sich für russische Patrioten auszugeben verstanden. Viele russische Beamte sahen mit scheelen Augen auf die lettischen nationalen Bestrebungen. Da der Haß der Radikalen gegen die lettische nationale Bewegung ein aufrichtiger war, so dachten die Russen: da diese Leute nicht lettische und deutsche Patrioten sind, so müssen sie russische Patrioten sei. Sie verfielen nicht darauf, daß sie Kosmopoliten, Sozialdemokraten, Feinde jedweder Staatsordnung und alles nationalen Empfindens sein könnten. Besonders leicht schenkte man denjenigen Radikalen Glauben, die sich zur orthodoxen Kirche zählten. Ihr „Glaube" spielte hierbei keine Rolle, denn in Wirklichkeit hatten sie keinen Glauben. Da die lutherische Kirche als eine Stütze des Separatismus angesehen wurde, so galt ein jeder rechtgläubige Radikale für einen russischen Patrioten.

„Zur Zeit der Revolution warfen unsere Radikalen ihre Maske ab und erwiesen sich als das, was sie in Wirklichkeit waren: nicht russische Patrioten oder Verteidiger des russischen Staates, sondern Anhänger und Förderer der kosmopolitischen Sozialdemokratie und des Umsturzes. Sie legten ihre Maske ab, weil sie den Sieg der Revolution für zweifellos hielten. Während der Revolution waren diese heuchlerischen „russischen Patrioten" die erbittertsten Bekämpfer der russischen Beamten, der russischen Regierung und der Staatsordnung.

„Die Zeiten änderten sich aber und die Revolutionäre wurden verfolgt. Sie gelangten zu der Einsicht, daß der Sieg der Revolution nicht so bald zu erwarten ist und daß sie noch eine lange Zeit mit den russischen Beamten und im russischen Reiche werden leben müssen. Sie begriffen schnell, daß ihnen nichts übrig bleibt, als wieder ihre alte Maske aufzusetzen und sich wieder für russische Patrioten und für Gegner der lettischen und deutschen „Nationalisten und Separatisten" auszugeben. Und diese Heuchelei glückte den Radikalen besser als früher. Während der aufständischen Bewegung und durch die Reichsduma hatten sich unsere Radikalen mit den russischen Revolutionären befreundet; sie hatten sich mit ihnen „vereinigt." Sie konnten dreist sagen: wir sind keine Separatisten, wir haben uns mit den Russen (d. h. den russischen Sozialdemokraten und Progressisten) vereinigt."

Nachdem dann die Rigas Awise an einem Artikel der Nihta Blahsma ihre obigen Darlegungen bewiesen hat, schließt sie mit folgender satyrischer Frage: „Kann ein Mensch noch darüber im Zweifel sein, daß die Wähler und Verteidiger Preedkalns und A. Bergs wahrhafte russische Patrioten sind?"

Ausland.

Riga, den 7. (20.) Dezember

Deutsches Reich.

Der deutsch-englische Zwischenfall im Persischen Meerbusen.

Zu dem am Mittwoch mitgeteilten deutsch-englischen Zwischenfall im Persischen Meerbusen teilt der englische konservative „Standard" eine ganz neue Ansicht über die Vorgänge auf der Insel Abu-Musa mit. Das Blatt behauptet, daß die Insel dem Scheich von Scharga gehöre, der, wie seine Väter seit fast hundert Jahren, unter britischem Schutz stehe und die feierliche Verpflichtung eingegangen sei, mit keiner fremden Macht einen Vertrag über das Gebiet abzuschließen, oder eine Gebietsabtretung einzuräumen. Nun habe der Scheich drei Eingeborenen, von denen einer sein Untertan gewesen sei, eine Konzession für Bergbau erteilt. Zwei dieser Leute hätten dann ohne Zustimmung des Dritten, der der Hauptinhaber gewesen sei, ihre Anrechte an die

Fabrik Rigaer Spielwaaren **VIERECKE & LEUTKE,** Verkaufslokal nur Theaterstr. Nr. 11.

deutsche Firma Woenkhaus u. Co. abgetreten. Der dritte Teilhaber habe dagegen entschieden, aber vergeblich Einspruch erhoben, und man nehme an, daß der Scheich im Namen seines Untertans die britische Regierung als Schutzmacht ersucht habe, einzugreifen.

Der „Magdeb. Ztg." wird aus dem Auswärtigen Amt in Berlin Folgendes offiziös mitgeteilt: Die erste telegraphische Nachricht über den deutsch-englischen Zwischenfall im Persischen Golf traf auf der deutschen Gesandtschaft in Teheran in dem Augenblick ein, als Unterstaatssekretär Stemrich, der bisherige Gesandte, sich anschickte, Teheran zu verlassen. Die sofort eingeleitete Untersuchung der Angelegenheit wird durch den Geschäftsträger Freiherrn v. Richthofen fortgesetzt. Wenn private Nachrichten über die Angelegenheit früher nach Deutschland gelangt sind, als amtliche Berichte, so liegt dies daran, daß letztere den Weg über die Gesandtschaft in Teheran nehmen müssen. Sobald in Berlin der Sachverhalt vollständig bekannt ist, wird die Auseinandersetzung mit der englischen Regierung nicht auf sich warten lassen. Es besteht kein Grund, daran zu zweifeln, daß die Auseinandersetzung auf beiden Seiten in freundschaftlicher Weise geführt werden wird.

Die Krisis im Flottenverein.

Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Zunächst wurde der Wortlaut des Antwortschreibens auf die Erklärung des Vorstandes des bayerischen Landesverbandes festgesetzt, sodann wurde beschlossen, für den 19. Januar nach Kassel eine Generalversammlung einzuberufen, auf der dem bayerischen Landesverband Gelegenheit gegeben werden soll, den Vorwurf, das Präsidium des Flottenvereins treibe Parteipolitik, zu begründen.

Nachrichten von einem bevorstehenden Rücktritt des Präsidiums tauchen in der Presse auf und werden wieder dementiert. Ebenso wird eine Nachricht, der zufolge der württembergische Flottenverein sich Bayern angeschossen habe, als unglaubwürdig hingestellt.

Kaiser Wilhelm hat, wie die Neue Gesellschafts-Korr. zuverlässig zu wissen glaubt, seiner Meinung über die Krisis im Flottenverein dahin unzweideutigen Ausdruck gegeben, daß er den Standpunkt und das Verhalten des Prinzen Rupprecht von Bayern durchaus billige und für richtig halte. Der Kaiser habe die Anwesenheit des Prinzen Ludwig von Bayern in Berlin zum Anlaß genommen, um sich auch ihm gegenüber in der eben angegebenen Weise zu äußern. Im übrigen sei es durchaus unrichtig, den Prinzen Rupprecht von Bayern, wie hier und dort geschehen ist, für die Zentrumspartei in Anspruch zu nehmen oder seine Handlungsweise als eine Rücksichtnahme auf das Zentrum auszulegen. Der Prinz unterhalte mit dem Zentrum keinerlei Beziehungen.

Oesterreich-Ungarn.

Oesterreichisch-ungarische Verstimmungen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause war ein Antrag angenommen worden, durch den die österreichische Regierung aufgefordert wird, größere Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, daß die ungarische Regierung das Nationalitätengesetz aufrichtig durchführe. Die Annahme dieses Antrages hat einen Sturm der Entrüstung im ungarischen Abgeordnetenhause hervorgerufen. Graf Theodor Batthyany bezeichnete die Annahme des Antrags als eine Infamie. Das Haus klatschte Beifall, der Präsident rief den Redner zur Ordnung. Batthyany stellte fest, daß kein österreichischer Minister gegen diesen Beschluß das Wort ergriffen und die Einmengung in die inneren Angelegenheiten Ungarns zurückgewiesen habe. Graf Batthyany ersuchte den Ministerpräsidenten, seine Pflicht zu erfüllen und auf das energischste vorzugehen, damit für diese Verletzung der Unabhängigkeit Ungarns Genugtuung geboten werde. Ministerpräsident Wekerle ergriff unter großer Spannung das Wort und sagte, der Beschluß des österreichischen Parlaments sei beispiellos in der Geschichte der Völker, da jene Grenzen überschritten worden seien, welche die Beziehungen der Völker zu einander regeln. Ich habe Grund und das Recht, vorauszusetzen, sagte Wekerle, daß die österreichische Regierung jene Weisung, die ihr das Parlament erteilte, nicht befolgen, sondern diesem Beschluß gegenüber Stellung nehmen wird. Sollte eine österreichische Regierung sich finden, die diese Weisung befolgt, so wird jede ungarische Regierung einen ähnlichen, gegen die Unabhängigkeit des Staates gerichteten Eingriff entschieden zurückweisen. Ich muß, schloß der Ministerpräsident, uns für das zugefügte Unrecht Genugtuung verschaffen, sowie die Garantie erhalten, daß diese Insulten nicht ohne Ahndung bleiben; auch dürfen wir ähnlichen Insulten künftighin nicht ausgesetzt sein. (Allgemeiner Beifall.)

Die österreichische Regierung hat zu diesem Zwischenfall sofort Stellung genommen und sich bemüht, den schlechten Eindruck in Ungarn zu verwischen. Im österreichischen Abgeordnetenhause ergriff Ministerpräsident von Beck nach Annahme des ganzen Gesetzprojektes über den Ausgleich das Wort. Er erklärte, daß die Regierung nicht imstande sei, die bezüglich der Anwendung des Nationalitätengesetzes auf Ungarn gefaßte Resolution erfüllen zu können. Diese Frage liege außerhalb der Kompetenz des österreichischen Parlaments, und deshalb bitte er die Kammer, in Zukunft von jeglichen Versuchen zur Einmischung in die ungarischen Angelegenheiten Abstand zu nehmen, um etwaige Komplikationen zu vermeiden. — Das Haus beschloß mit 221 gegen 154 Stimmen, über diese Erklärung des Ministerpräsidenten in eine Debatte zu treten. Diese Debatte dürfte sich recht leidenschaftlich gestalten.

Portugal.

Ende des Verfassungskonfliktes.

Nach einer Meldung der Frkf. Ztg. aus Lissabon sieht man dem Ende des Verfassungskonfliktes entgegen, nachdem der Ministerpräsident Franco ein Abkommen mit den Nationalisten getroffen hat. Man erwartet schon für diese Woche ein Dekret, das den Senat reformiert und die Wähler zu den Parlamentswahlen einberuft.

In einem Situationsberichte, der der Pol. Korr. aus Lissabon von verläßlicher, nichtportugiesischer Seite zugeht, wird ausgeführt, daß die Spaltung, die infolge der nicht normalen politischen Lage seit einiger Zeit herrschte, unverkennbar nachgelassen hat. Die in diesem Monat veranstalteten Kundgebungen der oppositionellen Parteien, waren durchaus nicht von jenen geräuschvollen Erscheinungen, oder gar revolutionären Vorgängen begleitet, die von manchen Kreisen angekündigt worden waren, sondern nahmen einen ruhigen Verlauf, ohne irgendwo tiefere Wirkungen hervorzurufen. Viel hat ferner zu der wahrnehmbaren Detente die in einem offiziösen Organ erfolgte Andeutung der Wahrscheinlichkeit des Einlenkens der Regierung in die parlamentarische Bahn und der Ausschreibung der Neuwahlen in naher Zeit beigetragen.

Amerika.

Abfahrt der atlantischen Flotte.

Die atlantische Flotte der Vereinigten Staaten Nordamerikas ist von Oldpoint in Virginien aus abgefahren. Vor der Abfahrt waren 4 Admirale und 16 Kapitäne der Flotte auf dem Deck von Roosevelts Jacht „Mayflower" versammelt, um noch die letzten Instruktionen für die Reise entgegenzunehmen. Der Präsident schloß seine Ansprache mit den Worten: „Es war ein großer Tag, als wir die große Flotte in Dienst stellen konnten mit so vielen tüchtigen Leuten. Lebt wohl! Glück auf die Reise!" „Mayflower" begleitete die Flotte bis zu der Thimble-Sandbank, wo sie beidrehte und der Präsident die Flotte noch einmal Revue passieren ließ. Beim Vorbeipassieren der vier Meilen langen Reihe von Schiffen rief die Besatzung dem Präsidenten laute Abschiedsgrüße zu. Offiziere wie Mannschaften sind begeistert von der Idee, einen kriegsmäßigen Kreuzzug zu unternehmen und geben offen ihrer Freude Ausdruck über die Möglichkeit eines Waffenganges mit den Japanern. Die Offiziere besprechen diese Aussicht mit starker Bewegung. Man glaubt allgemein, daß das Ziel der Flotte die Philippinen sind und nimmt stillschweigend an, daß sie nicht zurückkehren, sondern den Kern einer ständigen Friedensformation im Stillen Ozean bilden wird. Im Kongreß glaubt man, daß die Schöpfung einer neuen atlantischen Seemacht geplant ist.

Roosevelts Wiederwahl?

Präsident Roosevelt soll erklärt haben, daß er die Nomination zum Präsidentschaftskandidaten unter keinen Umständen akzeptieren werde. Bereits vor einigen Tagen wurde eine ähnliche Aeußerung Roosevelts amtlich von drüben dementiert. Da jedoch, so lesen wir in der Nat.-Ztg., amerikanische Blätter diesmal den Wortlaut der letzten Erklärung des Präsidenten veröffentlichen, so scheint Roosevelt augenblicklich tatsächlich entschlossen zu sein, auf seine Wiederwahl zu verzichten. Bemerkenswert aber ist der Passus in der Erklärung, wo der Präsident betont, daß er am nächsten 4. März erst seinen ersten Amtstermin beendet haben wird. („On the fourth of March next I shall have served three and a half years, and these three a half years constitute my first term") Diese Erklärung ist besonders bemerkenswert, weil sie die Antwort des Präsidenten auf die Streitfrage ist, ob Roosevelt bereits zwei Amtstermine hinter sich hat. Der Präsident rechnet sich aber die ihm durch den Tod McKinleys zugefallene Regierungszeit nicht als eine Wahl an. Damit steht seiner Wiederwahl nichts im Wege und das unwritten law ist hinfällig geworden. Roosevelt erklärt: das ist mein Entschluß. Aber der Volkswille könnte doch stärker sein, als der Wille des Präsidenten und so dürfte in seiner Wiederwahl das letzte Wort noch lange nicht gesprochen sein. Von diesem Gedanken ist auch der bekannte Bildhauer und Bürgermeister von Cleveland, Tom Johnson, beseelt, denn er hat erklärt: Roosevelt dürfte trotzdem nominiert werden. Auch die Boston Post äußert sich einer telegraphischen Meldung aus Washington zufolge: „Bisher hat noch kein Mann die ihm von einer großen Partei angebotene Präsidentschaftskandidatur ausgeschlagen. Nehmen wir an, sie wird Herrn Roosevelt trotz seiner Erklärung angeboten. Wer kann voraussagen, was geschehen würde?" Treffend bemerkt auch der in Brooklyn erscheinende Citizen: „Die Erklärung des Präsidenten wird seinen republikanischen Gegnern große Freude bereiten, seinen Anhängern jedoch nicht die geringste." — Bemerkenswert ist es ferner, daß auch Senator Foraker, der schärfste Konkurrent Roosevelts und Tafts, die Erklärung des Präsidenten sehr skeptisch aufgenommen hat.

Vermischtes.

— **Von einem wahnsinnigen Könige,** Christian VII. von Dänemark, erzählt Friedrich August Ludwig von der Marwitz in dem soeben aus seinem Nachlaß bei Mittler u. Sohn (Berlin) veröffentlichten Memoirenwerke eine merkwürdige Episode. Marwitz war auf seiner tollkühnen Reise zu seinem König nach Memel 1806 bis 1807 auch nach Kopenhagen verschlagen worden und sah dort Christian VII. im Theater. „Ein alter Mann", so schildert er ihn, „mit starkem weißem Haar und großer Frisur, Zivilkleidern und keinem dummen, sondern markierten Gesicht. So-

Hotel „VICTORIA"
Täglich
Hoffmann-Concerte
und anderer Solisten.
Entree 20 Kop.

wie er aufsteht, läuft er beständig herum, aber nie geradeaus, sondern wie ein Kreisel, wobei die Wendungen immer äußerst kurz und schnell und mit Herumwerfen des Kopfes, auch schnellem Umsehen nach der Seite, von der er sich wegwendet, geschehen, als ob er sich fürchte, daß jemand hinter ihm sei. Tritt er einen Augenblick an die Brustwehr der Loge, so schneidet er Gesichter und spricht für sich. Bemerken muß ich noch zum Lobe der Dänen, daß ungeachtet der höchst lächerlichen Erscheinung des alten Königs doch keine Spur von Gelächter, nicht einmal von Aufmerksamkeit zu bemerken war. Alles tat, als ob nichts geschähe, ungeachtet die Logen sämtlich durch einen offenen sichtbaren Gang in Verbindungen standen, und er daher durch den ganzen Rang hin und herlief, sich herumkreiselte, neben den in den Logen Sitzenden eindrang, sich nach dem Parterre hinüberbückte, Gesichter hinunterschnitt, zurücksprang, als drohe eine Gefahr von hinten, sich zehnmal auf dem Absatz herumdrehte, weiterrannte und in einer anderen Loge das Spiel wieder von vorn begann . . . Merkwürdig ist, daß Christian VII. die vollkommene Kenntnis seines Zustandes hatte. Ein Diplomat erzählte mir damals, daß er einst bei Hofe gewesen, und nach der Cour, die der König eine kurze Zeit lang ganz anständig halte, in einem entfernteren Zimmer gespielt habe. Hierbei ist denn der König beständig in der Art herumgelaufen, wie ich es in der Komödie gesehen, ist mehrere Male an den gedachten Spieltisch gekommen, an dem auch einer seiner Hofleute saß, hat Gesichter geschnitten, die Spieler geneckt, endlich ihnen die Karten zusammengeworfen. Darüber ist der Hofmann ärgerlich geworden und hat ihm gesagt: „Er solle doch endlich das dumme Zeug bleiben lassen." Darauf hat der König ihn mit funkelnden Augen angesehen und mit entrüsteter und ins Innerste bewegter Stimme gesprochen: „Das unterstehst Du Dich, erbärmlicher Wicht, weil Du weißt, daß ich meinen Verstand verloren habe und es Dir ungestraft hingeht! Wenn aber Gott die Gnade hätte, Christian VII. seinen Verstand wiederzugeben, dann wärest Du der erste, der vor mir im Staube läge und schmeichelte! Aber sei ruhig, es wird nicht geschehen." Damit ist er seufzend fortgegangen und den ganzen Abend still und in sich gekehrt gewesen . . .

— **Der blaue Geburtsfleck der Eskimos.** Kinder der Eskimos bringen einen blauen Flecken in der Größe eines Fünfmarkstückes mit zur Welt, der in der Haut der Kreuzgegend sitzt. Er breitet sich später oft über den ganzen Körper aus und mag wohl auch die Ursache sein, daß die Hautfarbe der Eskimos dunkler als die unsrige ist. Bei manchen Kindern verschwindet er jedoch schon einige Monate nach der Geburt. Auch die Kinder der Japaner sollen einen ähnlichen Flecken haben, und es ist auch die Vermutung aufgestellt worden, daß die ostasiatischen Völkerschaften von den Eskimos abstammen. Dr. Trebitsch hat auf einer Reise durch Grönland dem blauen Geburtsfleck gleichfalls Beachtung geschenkt und erklärt ihn im „Archiv für Anthropologie" als ein atavistisches Rudiment, das auf eine Abstammung der Eskimos von einer schwarzen Rasse hindeute, zumal es in Westgrönland Leute gibt, die eine fast schwarze Hautfarbe besitzen. Er untersuchte das eigenartige Gebilde bei mehreren Kindern und Erwachsenen und fand es verschieden geformt, verschieden groß und an den Rändern verwachsen.

Lokales.

Ein Wahltrick.

Der Umstand, daß der von uns für die Ersatzwahl am 14. Dezember versandte Stimmzettel, der wie folgt lautet

Эргардтъ, Робертъ.
Промысловое предпріятіе, Господская ул. 22.
По списку избирателей № 3957.

nicht auch den Vatersnamen des Kandidaten enthält, wird zur Täuschung leichtgläubiger Wähler benutzt, denen gewissenlose Agitatore einzureden bemüht sind, daß dieser angebliche Fehler durch eine Korrektur des Stimmzettels gut gemacht werden müsse.

Wir machen dem gegenüber darauf aufmerksam, daß

1) die obige Bezeichnung unseres Kandidaten genau der vom Stadtamte veröffentlichten Wählerliste entspricht,

2) § 9 der Wahlinstruktion vom 10. September 1907 bestimmt: „In den Stimmzettel müssen, um Verwechslung gleichnamiger Personen zu vermeiden, sowohl Familienname, Vor- und Vatersname der Person für die der Wähler stimmt (wenn die Führung des Vatersnamens an dem betreffende Orte üblich ist) angegeben sein, als auch deren Beruf und Wohnort oder die Nr. unter der jene Person in dem Wählerverzeichnis verzeichnet ist. Dabei darf der Stimmzettel keinerlei Bemerkungen, Zeichen, Berichtigungen oder Korrekturen weder auf der Vorder- noch auf der Rückseite tragen. Stimmzettel, die dieser Anforderung nicht entsprechen, sind ungültig."

Hieraus folgt, da Riga zu den Orten des russischen Reichs gehört, an denen die Führung des Vatersnamens nicht allgemein, sondern nur bei einem Teile der Bevölkerung üblich ist, unzweifelhaft, daß **unser,** oben wiedergegebener **Stimmzettel vollkommen richtig ist und keinerlei Korrektur oder Ergänzung bedarf.** Ebenso unzweifelhaft aber folgt hieraus auch, daß die durch Hinzufügung des Vatersnamens oder sonst abgeänderten Stimmzettel **ungültig** sind. Wer diesem Schwindel zum Opfer gefallen sein sollte, **tausche** den verdorbenen Stimmzettel daher in unserem Bureau (Anglikanische Str. Nr. 5 werktäglich von 10—5 Uhr) um. Ebenso wende sich, wer sonst Zweifel an der Richtigkeit des erhaltenen Stimmzettels hat, an unser Bureau um Auskunft.

Das Wahlkomitee der Baltischen Konstitutionellen Partei.

an. **Abgeschlossene Untersuchung.** Die Untersuchung gegen den hiesigen bekannten Winkelkonsulenten Alexander Muishneek, der sich seit längerer Zeit in Haft befindet, ist gegenwärtig beendet worden. Dem Angeklagten werden verschiedene Verbrechen, darunter auch der Versuch, einen hiesigen Fleischermeister um eine größere Geldsumme zu betrügen, zur Last gelegt. Der Inkulpat wird dem Bezirksgericht übergeben.

Zahlreiche Straferlasse, resp. Strafmilderungen sind, anläßlich des gestrigen Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers, in Riga wie im Gouvernement Livland in Bezug auf solche Personen ergangen, die sich wider die vom Herrn Generalgouverneur erlassenen obligatorischen Verfügungen vergangen haben. Auch ist einer Anzahl aus dem Ba.tikum ausgewiesener Personen die Rückkehr gestattet worden.

an **Der Kurländische Vizegouverneur Fürst Kropotkin** passierte gestern auf der Reise von Petersburg nach Mitau unsere Stadt.

an. **Zum Inspektor der Livländischen Gouvernementsgefängnis-Abteilung** ist an Stelle des nach Petersburg versetzten Baron Mirbach, Herr Nowakow designiert worden. Zu seinem Gehilfen ist Baron Stackelberg ernannt worden.

-an- **Zukommandierung.** Drei Beamte der Livländischen Gouvernements-Gefängnisabteilung sind neulich zur praktischen Erlernung der Obliegenheiten eines Gehilfen des Gefängnischefs dem Zentralgefängnis zukommandiert worden. Vakant werdende Stellen sollen mit diesen Beamten besetzt werden.

Der Steuerinspektor des I. Distrikts der Stadt Riga (1. Stadt-Polizeidistrikt) bittet, die Herren Inhaber von Handels- und Gewerbe-Unternehmungen daran zu erinnern, daß die Gewerbescheine unausbleiblich zum Beginn des anbrechenden Jahres gelöst werden müssen, da der Betrieb von Unternehmungen ohne Gewerbeschein durchaus nicht zugelassen werden kann. (Art. 157—163 des Reichs-Gewerbesteuer-Reglements.)

Verhaftung eines Mörders. Am 3. Dezember erfuhr die Polizei, daß der Mörder des Meisters Wulf von der Fabrik Starr & Ko., namens Grading, sich bei seinen Eltern in Champêtre befinde, und in der kommenden Nacht um 11 Uhr mit einem Eisenbahnzuge ins Ausland flüchten wolle. Die Polizei begab sich sofort dahin, fand auch Grading vor und arretierte ihn. Grading ist zur Kastranschen Gemeinde, im Wolmarschen Kreise, verzeichnet, 27 Jahre alt und war gleich nach der Ermordung des Fabrikmeisters Wulf ins Ausland geflüchtet. Vor einigen Tagen war er auf kurze Zeit zu seinen Eltern gekommen und wollte sich in der Tat wieder ins Ausland begeben. —p.

an. **Zentralgefängnis.** Die Zahl der im Zentralgefängnis internierten Häftlinge beträgt gegenwärtig zirka 1300. Unter ihnen befinden sich etwa 440 Arrestanten, die in Untersuchungshaft stehen. Die Zahl der zu Korrektionsabteilungen verurteilten Delinquenten beträgt ungefähr 600. Die Zahl der politischen Gefangenen hat in der letzten Zeit abgenommen, da größere Partien von ihnen bereits vor das Gericht gestellt und ihre Anklagen verhandelt worden sind, z. B. zirka 50 Fischer des Rigaschen Strandes u. a. Als politische Arrestanten sind im Zentralgefängnis gegen 200 Personen untergebracht. Die Zahl der administrativen Verbrecher beläuft sich nur auf 2 Personen. In dem Gefängniskrankenhause, wo kranke Häftlinge aus sämtlichen Rigaschen Gefängnissen behandelt werden, sind etwa 100 Häftlinge. Noch im Frühjahr und Sommer c. waren im Zentralgefängnis gegen 1700 Arrestanten. Die Reduzierung der Zahl der Verbrecher ist außer den Gerichtsverhandlungen allerdings auch darauf zurückzuführen, daß dank dem energischen Vorgehen der Polizei die Verbrechen hier im Verhältnis zu früher merklich abgenommen haben.

Auch im Gouvernementsgefängnis, wo meistens abgeurteilte und weiter zu eskortierende Verbrecher interniert werden, ist eine kleinere Frequenz der Arrestanten zu verzeichnen. Während hier früher gegen 600 Gefangene und noch mehr untergebracht waren, werden hier zur Zeit gegen 400 Häftlinge gefangen gehalten.

o. **Der Minenkreuzer „Sibirski Strelok"** begab sich gestern in See. Bis zur Dünamündung bahnte ihm der Eisbrecher „Riga", unter großer Anstrengung, das Fahrwasser.

Das Unterstützungskassenfest und das Fest der Stadtdiakonie sollen Sonntag, den 9. Dezember c., als am zweiten Advent, gefeiert werden. Die Tätigkeit der Unterstützungskasse und der Stadtdiakonie wird notwendiger und unumgänglicher als je. Unterstützung beider Unternehmen durch die Gemeindeglieder daher auch notwendiger, denn je. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß es an solcher Unterstützung durch zahlreichen Besuch der Gottesdienste und durch reichliche Gaben nicht fehlen wird. Die Predigt hält an diesem Tage um 10 Uhr im Dom und um 7 Uhr im St. Peter Herr Generalsuperintendent Pingoud-St. Petersburg.

Die Gesellschaft Euphonie begeht morgen ihren 110. Stiftungstag. Die „Euphonie" hat, als sie schon dem Erlöschen nahe schien, vor etwa

30 Jahren einen neuen Aufschwung genommen und namentlich in den letzten Jahren hat ihr der Wunsch, für die Interessen des Deutschtums zu wirken, eine große Anzahl von Mitgliedern zugeführt. In ihrer Mitte sind auch die Ideen zur Gründung des „Deutschen Vereins" und des „Deutschen Frauenbundes" aufgetaucht und nach reichlicher Erwägung in Wirklichkeit umgesetzt worden. Auch nach Gründung dieser Vereine hat ihnen die Euphonie stets „tatkräftig" beigestanden. Wir können der Euphonie zur Feier ihres morgigen Stiftungsfestes keinen besseren Wunsch weihen, als den, daß sie fortfahren möge, in gleicher Weise für die Erhaltung unseres Deutschtums weiter zu wirken!

Die literärisch-praktische Bürgerverbindung hielt am Mittwoch eine allgemeine Sitzung ab, in der das Budget pro 1907/8 durchberaten und mit 31,625 Rbl. 75 Kop. in Ausgaben und Einnahmen balancierend angenommen wurde. Dabei wurde in bezug auf die Pfeiffersche Lehranstalt mitgeteilt, daß eine Lehrerin, die einst selbst Schülerin in ihr gewesen sei, auf ein halbes Jahr ins Ausland geschickt werden solle, um sich dort für die Stellung der Anstaltsleiterin auszubilden. Die Kosten dieser Ausbildung dürften etwa 500 Rbl. betragen.

Herr Direktor Frobeen referierte, daß zum Erbau der Sprostschen Arbeiterhäuser ein 800 Quadratfaden großes Grundstück in der Ernestinenstraße von der Schwartzenhöfschen Gutsverwaltung zum Preise von 3 Rbl. pro Quadratfaden bei der Vereinbarung gekauft worden sei, daß der Bürgerverbindung das Vorkaufsrecht auf einen angrenzenden an der Kapsel- und Dreylingsstraße liegenden Grundplatz von 1200 Quadratfaden, der allerdings wesentlich teurer sein werde, reserviert bleibe. Die zur Beprüfung der Konkurrenzprojekte erwählte Jury besteht aus den Herren: Professor Koch, Architekt Bockslaff, Architekt Karl Felsko, (aus dem Kuratorium) Architekt J. v. Hagen, Karl Löser, (aus dem Direktorium) Direktor Frobeen und Konrad Bornhaupt. Darauf referierte Herr Magister Emil Sokolowski über das von der Sammlungskommission erzielte Resultat. Hiernach sind an einmaligen Spenden 8569 Rbl. und an fortlaufenden 3746 Rbl., zusammen mithin 12,315 Rbl. gezeichnet worden, so daß mit den früher gespendeten Beträgen zum Ersatz der defraudierten Summe ca. 40,000 Rbl. vorhanden seien. Die Versammlung sprach der Sammlungskommission für die von ihr aufgewandte bedeutende Mühe ihren Dank aus.

Die Jahresversammlung findet am 12. Dezember statt.

Der Rigaer Frauenverein (gegr. 1818) bringt hiermit zur Kenntnis, daß der von ihm am 23. November a. c. im Saale des Schützenhauses veranstaltete Ball mit vorhergehenden Aufführungen einen Reinertrag von 2104 Rbl. und 27 Kop. ergeben hat. Allen denjenigen, welche durch liebenswürdige Mitwirkung zum Gelingen des Unternehmens beitrugen, sowie dem geehrten Publikum, das durch rege Beteiligung und freundliche Ueberzahlungen das erfreuliche Resultat ermöglichte, stattet der Verein hiermit seinen herzlichsten Dank ab.

Zum zweiten Huberman-Konzert am 12. Dezember, seinem Abschiedskonzerte, waren die Karten innerhalb 4 Stunden vollständig ausverkauft und Viele, sehr Viele mußten, da sie keine Karten erhielten, betrübt von dannen gehen. Aus dem Konzertbureau Neldner erhalten wir nun die Mitteilung, daß der Herr Polizeimeister gütigst gestattet hat, eine kleine Anzahl Extrastühle stellen zu lassen. Der Verkauf dieser Plätze (à 1 Rbl. 60 Kop. und 1 Rbl. 10 Kop.) findet am Sonnabend Morgen 1/29 Uhr an der Konzertkasse der Musikalienhandlung Neldner statt.

Das Programm kennen die Konzertbesucher aus dem Inseratenteile. Es ist in seiner ersten Nummer, dem Gedächtnisse Joseph Joachims gewidmet, dem großen Meister und Lehrer Bronislaw Hubermans, der Joachims Violinkonzert (in ungarischer Weise) zum ersten Male hier spielen wird.

In dem Konzert des Frl. Anze Lindberg hat nicht Herr P. Josuus, der am Tage vor dem Konzerte plötzlich erkrankte, sondern Herr Paul Kreewin die pianistische Begleitung ausgeführt.

Rigascher Kunst-Verein. Vortragsabend. Sonnabend, den 8. Dezember, findet der vierte Vortrag des Herrn Dozenten Oberlehrer Hugo Dannenberg im Zyklus „Die Renaissance in Italien" im Physikalischen Auditorium des Laboratoriumsgebäudes des Polytechnikums am Puschkin-Boulevard statt. Beginn 7 Uhr. Nur Mitglieder des Kunstvereins haben Zutritt. Die nicht selbständigen Familienglieder und Hausgenossen von Mitgliedern werden zu den Vortragsabenden zugelassen, falls für jede Person einzeln, zeitig vorher Jahreskarten zum Preise von 1 Rubel gelöst werden. Die Ausgabe dieser Karten findet bei dem Herrn kassaführenden Direktor des Kunstvereins und an der Vereinskasse statt. An den Vortragsabenden werden keinerlei Karten ausgegeben. Die Mitglieds- und Jahreskarten sind jedes Mal am Eingang vorzuweisen.

Wilhelm Purvit-Ausstellung. Der rührigen Buch- und Kunsthandlung J. Deubner ist es gelungen, eine wertvolle Sammlung prachtvoller Gemälde von Wilhelm Purvit zu gewinnen. Sie steht von heute ab, dem kunstliebenden Publikum zu mäßig angesetzten Preisen zum Kauf aus.

Die Gemälde werden nur bis Weihnachten im Kunstsalon der Deubnerschen Buchhandlung ausgestellt sein. Diese neuesten Arbeiten des Künstlers sind als ganz besonders schöne Weihnachtsgeschenke zu empfehlen.

Vom Grüßen. Goethes soeben in Riga zu praktischer Verwertung gelangter Spruch

Grüßet mit Neigen,
Grüßet mit Beugen
Des bedeckten männlichen Haupts.
Glaubt es nur: jede Dame erlaubt's.

ist auch von Dorpats Frauen respektiert worden. Der Dorpater Deutsche Frauenbund hat, der Nordl. Ztg. zufolge, an ihn gerichtetem Wunsche entsprechend, sich bereit erklärt, gegen eine kleine Zahlung (mindestens 1 Rbl.) die Männerwelt von dem Grüßen durch Entblößung des Hauptes zu dispensieren.

Der Spielplan des Stadttheaters ist vom 8. bis 15. Dezember, unter Vorbehalt von Aenderungen, folgendermaßen entworfen worden:

Sonnabend, 7 Uhr. Kleine Preise. Zum letzten Mal: Gustav Adolf.

Sonntag, 2 Uhr. Kleine Preise. Ein Walzertraum. — 7 Uhr. Mittelpreise. Die Reise um die Erde.

Montag, 7 1/2 Uhr. Mittelpreise. Abonnement A 24. Mamzelle Nitouche.

Dienstag, 7 1/2 Uhr. Mittelpreise. Der Dieb.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. Die lustigen Weiber von Windsor. (Frau Fluth — Hermine Bosetti a. G.)

Donnerstag, 7 1/2 Uhr. Mittelpreise. Abonnement B 24. Die Reise um die Erde.

Freitag, 7 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. La Traviata. (Violetta — Hermine Bosetti a. G.)

Sonnabend, 7 1/2 Uhr. Kleine Preise. 8. Vorstellung im Schiller-Zyklus: Die Braut von Messina.

Gewerbeverein. Zu dem am Sonntag, den 9. Dezember stattfindenden Ehrenabend für Herrn Hugo Taube sind noch Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Eduard Udam, Kaufstraße 22, zu haben. Nach der Vorstellung findet, wie üblich, im Speisesaal Unterhaltungsmusik statt.

an. **Auf der Düna.** Anläßlich des Eises und der reichlichen Schneemassen haben die städtischen Dampfer gestern Morgen ihre Touren zwischen der Stadt und Hagensberg bis auf weiteres eingestellt. Ein Teil der Dampfer ankert in der Hagensberger Bucht und andere bei dem Jachtklub. Die Dicke des Eises auf der Düna ist verschieden, beträgt jedoch im Durchschnitt zirka 1/2 Fuß. In der Hagensberger Bucht, wo große Eisschollen sich zusammengeschoben haben, ist das Eis bereits gegen 3 Fuß dick. Bei einem Versuch, durch die Eismassen sich den Weg zu bahnen, havarierte gestern der städtische Dampfer K, indem er die Schraube verlor. Der Dampfer selbst hat jedoch keine Beschädigungen erhalten.

Rigasche Hafenverwaltung. Wie das Rig. Börs.-Bl. erfährt, ist der Hafenmechaniker des Rigaschen Hafens Kolinowski in derselben Eigenschaft nach Batum und an dessen Stelle der dortige Hafenmechaniker Michaelis hierher versetzt worden.

o. **In der Hafenverwaltung** wurde am 5. Dezember eine Sitzung abgehalten, in der unter anderem auch ein Projekt eines obligatorischen Reglements für den hiesigen Passagierdampferverkehr durchgesehen wurde. Ein solches Reglement wird bekanntlich schon längst schmerzlich vermißt.

Die Administration der Olga-Schule wendet sich auch in diesem Jahre an das Publikum mit der herzlichen Bitte um Weihnachtsgaben für die in der Anstalt unterrichteten armen Kinder. Es handelt sich nicht nur um die Weihnachtsfreude, die den Kindern bereitet werden soll, sondern um vielfach dringliche Hilfe gegenüber vorhandener Not.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit: Aeltester M. Dultz, Georgenstraße 3, Quart. 5; Buchbindermeister Chr. Haffelberg, Neustr. 13; vereid. Rechtsanwalt M. Hilweg, Thronfolger-Boulev. 1; Aeltester C. Jauch, Newastraße 13, Quart. 18; Oberpastor P. H. Poelchau, große Küterstraße 11; Oberlehrer A. Werner, Säulenstraße 25; Frl. E. Homo, Olga-Schule, große Newastraße 1.

Vom Weihnachtsbüchertisch. „Mein Junge", Erzählung für die Jugend von A. D. Apraxin, mit 7 Vollbildern und 10 Text-Illustrationen des Künstlers E. K. Sokolowski. Verlag der Hofbuchhandlung M. O. Wolf, Petersburg und Moskau.

Der Verfasser dieser russischen Erzählung für die Jugend hat sich als Romanschriftsteller bereits seit bald einem Viertel-Jahrhundert betätigt und ist dem deutschen Publikum aus zweien seiner größeren Werke bekannt geworden, die im Feuilleton der Petersburger Zeitung in Uebersetzungen erschienen sind. Es sind dies „Erlaucht", eine Erzählung, die in den höchsten russischen aristokratischen Kreisen spielt, zu denen der Verfasser durch seine Geburt als ältester Sohn des verstorbenen Grafen Demeter Apraxin gehört, und „Traurige Zeiten" aus unserer trüben Gegenwart.

Mit der Erzählung „Mein Junge" betritt der Verfasser das Gebiet der Jugendliteratur, und zwar mit Glück und Geschick. In ungekünstelter, dem jugendlichen Alter angepaßter Schreibweise schildert er die Schicksale eines braven 12jährigen Knaben in Petersburg, dem beide Eltern gestorben sind und ihn völlig mittellos hinterlassen haben. Wie er, um sich und den alten Diener seiner Eltern zu ernähren, sich als Dolmetscher auf ein englisches Schiff verdingt, wie er sich die Gunst des Schiffspersonals erwirbt und endlich, von einem russischen Kaufmann adoptiert, zu einem tüchtigen Mann sich entwickelt, das Alles wird sicher nicht nur den jungen russischen Leser fesseln, sondern auch den deutschen Knaben, der sich im Verständnis der russischen Sprache üben will.

Das Buch ist — was Papier, Druck und Bilderschmuck betrifft — vorzüglich ausgestattet und dürfte sich als passendes Weihnachtsgeschenk für intelligente Knaben empfehlen, die dabei auch einen kleinen Einblick in das Leben auf einem englischen Schiff erhalten.

Wir können noch hinzufügen, daß das Buch „Mein Junge" nicht nur vom Lehrkomitee des Ministeriums der Volks-Aufklärung für Schülerbibliotheken mittlerer Lehranstalten und für unentgeltliche Volkslesehallen zugelassen, sondern auch von der Hauptverwaltung der Militär-Lehranstalten den Zöglingen des Kadettenkorps zur Lektüre empfohlen worden ist.

Geuters Baltischer Taschen-Notizkalender, ein alter Freund, ist soeben für das Jahr 1908 erschienen. Man sollte meinen, daß eine Vermehrung des bekannten reichen Inhalts kaum noch möglich wäre. Indessen auch dieses Mal bringt der Geutersche Kalender manches Neue von allgemeinem Interesse. Die im letzten Jahrgang gebrachten sehr instruktiven Mitteilungen über das Russische Heerwesen sind jetzt noch erweitert durch die Rangabzeichen im Russischen Heere, die in 34 Illustrationen mit erläuterndem Text als dankenswerte Neuheit erscheinen, ebenso wie eine Flaggen-Tabelle, welche über die Farben der Flaggen aller Europäischen Staaten Auskunft gibt. — Was zwei wichtige Positionen des Kalenders betrifft, das Postwesen und das Stempelgesetz, so ersehen wir aus den namhaft gemachten Autoritäten auf diesen Gebieten, daß die Bearbeitung resp. Revision dieser mannigfachen Aenderungen unterliegenden Kalender-Abschnitte in den besten Händen gewesen ist. — Gut für die Tasche und ein handliches Auskunftsmittel für Jedermann! Damit wollen wir auch diesmal den Geuterschen Kalender bestens empfehlen.

Bezüglich der Registrierung von Vereinen ist vom Dirigierenden Senat erläutert worden, daß die betreffenden Behörden, falls sie die Registrierung eines Vereins verweigern, die Motive dieser Weigerung anzugeben haben, damit die Gründer des Vereins die Möglichkeit haben, entweder über die Verweigerung Klage zu führen, oder die Statuten nach den Weisungen der Behörde abzuändern und neuerdings zur Bestätigung vorzustellen.

M. K. Wanderung über den Dünamarkt. Infolge der strengen Kälte zu Beginn dieser Woche nahm die Zufuhr stark ab und versiegte für empfindlichere Waren gänzlich. Da aber aus dem gleichen Grunde der Marktbesuch sehr spärlich und die Nachfrage geringer wurde, haben sich die Preise beinahe völlig auf dem gleichen Niveau erhalten. Infolge von Frostbeschädigungen sanken sogar die Preise mancher Waren. So sahen sich zwei Engroshändler, die größere Partieen Eier aus dem Kownoschen Gouvernement per Fuhre erhalten hatten, genötigt, ihre durch Frost stark beschädigte Ware für 1 Rbl. 20 Kop. für das Schock an Bäcker zu verkaufen, während frostfreie tadellose Ware auf 1 Rbl. 60 Kop. bis 1 Rbl. 80 Kop. pro Schock zu stehen kommt. Besonders mußten sich die Händler mit Gemüse und Obst anstrengen, ihre Waren durch Decken zu schützen, ohne an eine Preissteigerung denken zu können. Kartoffeln werden noch immer zu 1 1/2 bis 2 Kop. pro Pfund verkauft und ein Pud kostet sogar nur 50 Kop. Ein Kopf Weißkohl ist zu 5 bis 15 Kop. zu haben. Für Aepfel zahlt man 5 bis 10 Kop. und für Kransbeeren 6 Kop. pro Pfund. Etwas teurer wird feineres Gemüse. So kosten Kerbelrüben und Rosenkohl 20 bis 30 Kop. pro Pfund, Grün- und Braunkohl 10 Kop. für die Staude und Tomaten sind in schöner Ware nicht unter 10 Kop. pro Stück zu haben. — Auf dem Fischmarkt ist die Zufuhr gefrorener Fische aus Pernau, Reval und Zarizyn stärker geworden. Für Sandarte zahlt man 22 bis 25 Kop., für Brachse und Hechte 15 Kop., für Wemgal und Aland 13 bis 14 Kop., für Quappen 10 Kop. pro Pfund. Für einen 8 Pfund schweren Sandart wurden 30 Kop. und für einen ca. 11 Pfund schweren sogar 35 Kop. pro Pfd. gefordert und auch gezahlt. Lebende Spiegelkarpfen und große Brachse erzielen 40 bis 50 Kop. pro Pfd. Der amerikanische Lachs hält sich geschnitten auf dem Preise von 50 bis 70 Kop. und geräuchert von 90 Kop. pro Pfd. Geräucherte Strömlinge sind wenig vorhanden und zwar in mittelgroßer Ware zu 30 Kop. pro Band. — Auf dem Wildmarkt stehen bei Frostwetter stets die Preise hoch und dazu verlautet, daß Hasen stark exportiert werden. Jedenfalls sind bessere graue Hasen nicht unter 1 Rbl. bis 1 Rbl. 20 Kop. zu haben, während weiße Hasen mit 50 bis 80 Kop. bezahlt werden. Für ein Paar Birkhühner zahlt man 1 Rbl. 20 Kop. bis 1 Rbl. 80 Kop. und für ein Paar Haselhühner 80 Kop. bis 1 Rbl. Feld- oder Rebhühner, deren Verbotzeit mit dem 1. Dezember beginnt und bis zum 15. August dauert, steigen gleichfalls im Preise. Augenblicklich kostet ein Paar 1 Rbl. 20 Kop.. Zur Plombierung sind von 8 Händlern ca. 350 Feld- oder Rebhühner angemeldet worden, die mit der Plombe noch bis zum 1. Februar verkauft werden dürfen. In den Wildreihen sind auch Gänse zu 15 bis 18 Kop. pro Pfd., Enten zu 1 Rbl. 20 Kop., Moskauer Hühner zu 50 bis 60 Kop., Poularden zu 1 Rbl. und Kapaunen zu 1 Rbl. 75 Kop. pro Stück zu haben. — Auf dem Geflügelmarkt kosten große Hühner 80 bis 85 Kop., kleinere 50 bis 60 Kop., eine Ente 70 bis 90 Kop., eine Gans 1 Rbl. 40 Kop. bis 1 Rbl. 80 Kop. und ein Kalkuhn 2 1/2 bis 5 Rbl. Eine Händlerin hatte 25 Enten aus Kurland erhalten, die so groß und feist, wie Gänse waren und zu 1 1/2 Rbl. pro Stück in der Tat Käufer fanden. — Für frisches Fleisch stellen sich die Engrospreise — pro Pfund berechnet — folgendermaßen: für Rindfleisch auf 9 bis 14 Kop., für Kälber im Fell auf 9 bis 17 Kop., für Lammfleisch, das etwas teurer geworden ist, auf 10 bis 14 Kop. und für Schweinefleisch, das dagegen etwas billiger geworden ist, auf 14 bis 16 1/2 Kop.

Rezept zu Mandel-Kränzen. 1/2 Pfund süße Mandeln, 3/4 Pf. Zucker, 2 Eiweiß, Oblaten. Man treibt die abgezogenen Mandeln 2 Mal durch die Mandelmühle, bräunt den Zucker mit 2 Eßlöffel Wasser auf der Pfanne, vermischt diesen Syrup mit den Mandeln, gibt in die abgekühlte Masse 2 geschäumte Eiweiß, streicht Alles messerrückendick auf Oblatenringe, bräunt noch 1/4 Pf. Zucker auf der Pfanne, unter Zuguß von 2 Eßlöffeln Wasser und bestreicht damit die Mandelkränze, wodurch sie Glanz erhalten. Man muß sie aber nicht auf-, sondern nebeneinander legen, sonst kleben sie zusammen.

an. **Vom Strande.** Verhaftung von Einbrechern. In Assern gelang es gestern der Polizei zweier Verbrecher habhaft zu werden, die mit einem dritten Kumpan in eine Villa einbrechen wollten. Während die zwei in Gewahrsam genommen werden konnten, gelang es dem dritten zu entkommen. In dem einen wurde der Bauer Mahrz Sprogis und in dem anderen ein gewisser Alexander Pido agnosziert.

Vereins-, Vortrags- und Vergnügungs-Anzeiger.

Gewerbeverein. Eingetretener Hindernisse wegen fällt der heutige Zyklusvortrag des Dozenten K. von Schilling über „Recht und Staat" aus.

Im Gegenseitigen Hilfsverein jüdischer Handlungskommis (große Sünderstraße Nr. 25) hält morgen, um 1/29 Uhr abends, Herr Dr. Sch. Kramer einen Vortrag über „die Funktionen und die Pflege der Haut".

Auf die deutsche Weihnachtsfeier, die morgen in allen Räumen des Wöhrmannschen Parks stattfindet, sei hiermit nochmals hingewiesen. Der Chorverband des Stadttheaters arbeitet schon seit Wochen mit emsigem Fleiß, um einen recht künstlerischen und unterhaltenden Abend zu schaffen, und alle Solomitglieder unseres Kunstinstituts haben sich mit größter Bereitwilligkeit der guten Sache zur Verfügung gestellt. Ein Ball wird der tanzlustigen Jugend auch zu ihrem Recht verhelfen. Wir wollen hier nicht alle Details verraten, wir können nur sagen: „Man komme, sehe und amüsiere sich!" Hoffentlich lohnt ein vollbesetztes Haus die Mühen unseres braven Chorvölkchens.

Ein Abend an der Düna. Morgen findet das Fest der Delegierten der 10 Freiwilligen Feuerwehren statt. Die Arbeit für die Lotterie-Allegri ist in vollem Gange; es sind reizende Sachen, die zur Verlosung gelangen; bis morgen mittag werden noch Gegenstände im Gewerbeverein entgegengenommen. Zu den Hauptgewinnen gehören 1 goldene Uhr, div. Möbel, 1 Marmor-Schreibzeug, Teemaschinen, Schinken, Brennholz 2c. Die Garderoben sind allerliebst und originell angefertigt worden. Vor dem Aufzuge findet ein Konzert und eine Varieté-Vorstellung statt. Auch der Turnsaal hat ein festliches Aussehen erhalten. Zum Schluß tun wir noch des Standesamtes in Schlock Erwähnung.

Auf die Volksvorstellung, die der Rigaer Dramat. Wohltätigkeits-Verein, Sonntag, den 16. Dezember, um 8 Uhr abends, im Saale des Gewerbevereins, zum Besten des „Deutschen Vereins" und des „Deutschen Frauenbundes" veranstaltet, sei nochmals hingewiesen. Zur Aufführung gelangen, unter Mitwirkung des Frl. Ortrud Wagner als Gast, „Die Geschwister" von Günther und „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst.

Ein junger Messerheld. Am 5. Dezember, um 4 Uhr nachmittags, brach unter Knaben, die auf dem Dünaeise bei Swirgsdenholm Schlittschuh liefen, ein Streit aus, wobei der in der großen Moskauer Straße Nr. 17 wohnhafte 15jährige Grigory Ostreiko den gleichfalls 15-jährigen und in der Katholischen Straße Nr. 33 wohnhaften Heinrich Abramaitis durch einen Messerstich in der Seite verwundete. Der verletzte Knabe wurde in der Rettungsanstalt vorläufig verbunden und dann ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Gefundene Leiche. Am 5. Dezember, um 1/29 Uhr abends, wurde ein in der Suworowstr. an der Pforte des Hauses Nr. 26 liegender unbekannter Mensch von einem Schutzmann aufgehoben. Der etwa 50 Jahre alte und der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörige Mensch wurde anfänglich für schwer berauscht gehalten und von dem Schutzmann in die Verwaltung des 2. Distrikts des Moskauer Stadtteils geschafft, wo er indessen bereits als tot erkannt wurde. Da sich an dem toten Manne keine Spuren gewaltsamen Todes entdecken ließen und keine Dokumente sich bei ihm fanden, aus denen seine Hingehörigkeit zu erkennen war, wurde die Leiche zur Feststellung der Todesursache und zur möglichen Ermittelung der Hingehörigkeit des Toten, der Sektionskammer übergeben.

Diebstähle. Der an der großen Moskauer Straße Nr. 42 wohnhafte zu Wilnaschen Gouvernements verzeichnete Kleinbürger Ajrossim Kamenkowitsch zeigte an, daß in der Nacht auf den 6. Dez. c. aus seinem an der Strusenstraße Nr. 1 belegenen Speicher, nachdem das Vorhängeschloß erbrochen, und das Innenschloß mittels Nachschlüssels geöffnet worden, 600 Mehlsäcke im Werte von 120 Rbl. gestohlen worden seien.

Der in der Alexanderstraße Nr. 125 wohnhafte Ambothensche Bauer Jahn Zeiberg zeigte an, daß ihm gestern zwischen 11 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags aus seiner mittels Nachschlüssels geöffneten Wohnung diverse Wirtschaftssachen im Werte von 133 Rbl. gestohlen worden seien.

Brandschäden. Vorgestern nachmittag fanden fast gleichzeitig zwei Feueralarmierungen statt. Um 5 Uhr wurde eine Abteilung der Kommunalfeuerwehr zum Hause von Jakobsohn, an der Revaler Straße Nr. 20, berufen, woselbst durch das Auftauen einer Rohrleitung eine hölzerne Wand in Brand geraten war. Das Feuer wurde schnell unterdrückt und der Schaden, den die II. Russische Gesellschaft zu vergüten hat, auf eine zerstörte Wand beschränkt.

Um 5 Uhr 10 Minuten war durch das Ueberkochen von Bohnerwachs in einem Küchenraum des Hauses von Herzfeldt an der Wallstraße Nr. 30, ein Schadenfeuer entstanden, welches indeß bei Ankunft der Löschmannschaften bereits unterdrückt war. Leider hat bei diesem Brande eine Dienstmagd bedeutende Brandwunden davongetragen.

Ein in der Nacht von vorgestern auf gestern um 2½ Uhr im Hause von Wassiljew an der Säulenstraße Nr. 117 stattgehabter Brand einer Zwischenwand wurde von der Feuerwehr der Russisch-Baltischen Waggonfabrik unterdrückt. Der Schaden entfällt auf der Gesellschaft „Nadeshda".

Gestern abend um 7 Uhr geriet im Keller des an der großen Lagerstraße Nr. 42 belegenen Hauses von Krukowsky, eine Partie Heu in Brand. Auch dieses Feuer konnte im Entstehen unterdrückt werden.

Heute früh um 6 Uhr brannte auf dem Grunde von Sahback, an der Michaelstraße Nr. 28, eine unversicherte Scheune nieder. —y.

Aus Bolderaa gelangte folgendes Telegramme an die Börse:

6. Dezember, 6 Uhr 55 Min. morg. Die Ansammlung von dickem zerbrochenem Eise im Fahrwasser der Düna dauert noch an. Die See ist eisfrei.

Flauer NO-Wind. 7 Grad Kälte. Schneefall.

7. Dezember, 9 Uhr 50 Minuten morgens. Die Wake im Fahrwasser der Düna ist in der Nacht wieder zugefroren und wird heute aufs neue aufgebrochen. Das Eis ist jedoch nicht ausgetrieben und wirkt erschwerend auf die Kommunikation. Die See ist eisfrei.

Starker W-Wind. 3 Grad Kälte.

Domesnäs, den 6. Dezember. 8 Uhr 10 Min. morgens. Starker Ost-Wind. Barometer am 5. Dezember 8 Uhr abends 762,00, am 6. Dezember 7 Uhr morgens 754,89. Thermometer 4,5 Grad R. Kälte. Himmel bedeckt. Nachts und gestern ganzen Tag Schneegestöber.

— 8 Uhr 12 Min. morgens. Die Passage ist hier eisfrei.

7. Dezember. 8 Uhr 2 Min. morgens. Schwacher WSW.-Wind. Barometer am 6. Dez. 8 Uhr abends 756,92, am 7. Dez. 7 Uhr morgens 756,92. Thermometer 5,0 Grad R. Kälte. Himmel heiter.

— 8 Uhr 3 Min. morgens. Die Passage ist hier eisfrei.

Unbestellte Telegramme vom 5. und 6. Dezember. (Central-Post- und Telegraphenbureau.) Linck, Moskau. — Ehwald, Petersburg. — Goldschmidt, Paris. — A. Nowljanskaja, Samarkand. — Lemett, Ljubitsch. — Wulfsohn Kusnetzk, Minasow, Alexandropol.

Kalendernotiz. Sonnabend, den 8. Dez. — **Mariä Empfängnis.** — Sonnenaufgang 9 U. 2 M. Untergang 3 Uhr 39 Min., Tageslänge 6 Std. 36 Min.

Wetternotiz. vom 7. (20.) Dezember. 9 Uhr Morgens — 7 Gr. R Barometer 761 mm. Wind: NNW. Heiter.
½2 Uhr Nachm. — 4 Gr. R Barometer 759 mm Wind: NNW. Heiter.

Frequenz am 5. Dezember 1907.

Im Stadttheater am Abend (Tiefland) ...	578	Personen
„ II. Stadttheater am Abend	785	„
„ Lettisches Theater „ „	750	„
„ Zirkus am Abend	831	„
„ Saale des Wöhrmannschen Parks	128	„
„ The Royal Vio	1087	„
„ Variétés Olympia	124	„
„ Alcazar	116	„

6. Dezember.

Im Stadttheater am Abend (Fräulein Josette — meine Frau, Sommerfreuden)	637	Personen
„ II. „ „ Abend	624	„
„ Zirkus am Abend	837	„
„ Saale des Wöhrmannschen Parks	400	„
„ The Royal Vio am Tage	1200	„
„ „ „ „ Abend	1204	„
„ Variétés Olympia	98	„
„ Alcazar	79	„

Totenliste.

Woldemar von Schnakenburg, 4./XI
Rosalie Bode, 5./XII., Dorpat.
Michael Burmeister, 77 J., 4./XII., Reval.
Wilhelm Wossidlo, 24 J., 4./XII., Petersburg.
Julius Schoewe, 4./XII., Petersburg.
Luise Lüdecke, 4./XII., Petersburg.
Bergingenieur, Wirkl. Staatsrat Wilhelm von Beck, 2./XII., Petersburg.
Anna Dorothea Scholtze, 2./XII., Petersburg.
Bäckermeister Karl Frers, 4./XII., Petersburg.
Eudoxia Köhler, 4./XII., Moskau.

Briefkasten.

L. S. Die eingesandte Erzählung ist leider nicht verwendbar. Das Manuskript steht zu Ihrer Verfügung.

H. B. zu G.-P. Nicht geeignet. Wir bitten um Weisung, ob wir Ihnen das Manuskript zurücksenden sollen.

P. Nicht geeignet.

Gottesdienste vom 7. Dezember bis zum 14. Dezember 1907.

(Rig. Kirchenblatt.)

Petri-K.: Sonnabend, den 8. Dezember, 7 Uhr abends: Liturgische Adventsandacht. O.-P. Poelchau.

Diakonissenhaus: Sonnabend, den 8. Dezember, 7 Uhr abends: Einsegnung von Schwestern und Einführung der Oberin in ihr Amt. P. Karl Keller.

Am 2. Advents-Sonntag, den 9. Dezember.

Jakobi-K.: Predigt 10 Uhr deutsch. O.-P. Girgensohn. Kollekte für d. Syrische Waisenhaus. ¼1 Uhr estnisch. ½3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Eisenschmidt.

Petri-K.: 10 Uhr O.-P. Hellmann. 12 Uhr Kindergottesdienst. P. Hoffmann. 7 Uhr Jahresfest des Rig. Bezirks-Komitees der Unterstützungskasse. Predigt: General-Sup. Pingoud aus St. Petersburg.

Dom-K.: 10 Uhr: Jahresfest der Rigaer Stadtdiakonie. Predigt: St. Petersburger Generalsuperintendent G. Pingoud. Bericht: P. Schabert. — Introduktion des neuen Inspektors Pastor A. Burchard. — Besondere Liederzettel werden an den Kirchentüren zu haben sein. Die Kollekte zum Besten der Stadtdiakonie sei allen ans Herz gelegt. — Domchor: Psalm 24, 7—10, von A. Becker. — 12 Uhr Kinderpredigt. P. Eckhardt. 4 Uhr: Der Gottesdienst fällt aus.

Johannis-K.: 9 Uhr: O.-P. Meyren. 2 Uhr: O.-P. Bernewitz.

St. Gertrud-K.: 10 Uhr deutsch und ½12 Uhr Kindergottesdienst. P. Glaeser. 2 Uhr nachmittags lettisch. P. Freudenfeld.

Neue St. Gertrud-K.: ½10 Uhr vorm. lettisch. P. Walter. 6 Uhr abends lettisch. P. Praetorius.

Kirchenschule, Romanowstraße Nr. 59: 11 Uhr deutsch. P. E. Cleemann.

Jesus-K.: 10 Uhr deutsch lettisch. P. Schwartz. 2 Uhr deutsch P. G. Cleemann.

Martins-K.: ½9 Uhr Kommunion. P. Erdmann. 9 Uhr Unterstützugskassen-Fest. Propst Awoht. Bericht: P. J. Ehrmann. ½12 Uhr deutsch. P. Taube. ½5 Uhr lettischer Kindergottesdienst. P. O. Erdmann.

St. Trinitatis-K.: ½9 Uhr lettisch und 11 Uhr deutsch. P. P. Treu. 6 Uhr abends: Unterstützungs assen-Fest (lettisch). Festpredigt: Propst K. Irbe. Bericht: P. Savary-Ascheraden.

Pauls-K.: ½9 Uhr lettisch und 11 Uhr deutsch. P. E. Treu.

Luther-K.: ½9 Uhr lettisch und 11 Uhr deutsch. P. E. Scheuermann.

Diakonissenhaus: 11 Uhr P. Rottermundt.

Reformierte K.: 10 Uhr: P. Geist.

Rothenberg: 2 Uhr nachm. deutsch. P. P. Treu.

Bickern: 10 Uhr lettisch und 12 Uhr deutsch. P. A. Kade.

Betsaal der Brüdergemeinde, große Schmiedestraße Nr 8. 8 und 12 Uhr lettisch. P. Schippang.

In der Woche:

Jakobi-K.: Mittwoch, den 12. Dezember, 7 Uhr abends: Adventsgottesdienst mit Kommunion. O.-P. Girgensohn.

Dom-K.: Mittwoch, den 12. Dezember, 7 Uhr abends: Adventsandacht. O.-P. Keller.

Johannis-K.: Dienstag, den 11. Dezember, 6 Uhr abends: Kindergottesdienst. O.-P. Meyren.

Johannis-K.: Donnerstag, den 13. Dezember, 6 Uhr abends: Bibelstunde. O.-P. Bernewitz.

St. Gertrud-K.: Mittwoch, den 12. Dezember, 7 Uhr: Adventsstunde. Pastor O. Schabert.

Jesus-K.: Mittwoch, den 12. Dezember, 4 Uhr nachmittags: Lettischer Kindergottesdienst. Pastor Schwartz.

St. Trinitatis-K.: Mittwoch, den 12. Dezember, 3 Uhr nachmittags: Deutscher Kindergottesdienst und Donnerstag, den 13. Dezember, 3 Uhr nachmittags: Lettischer Kindergottesdienst. P. P. Treu.

Pauls-K.: Donnerstag, den 13. Dezember, 5 Uhr: lettische und 6 Uhr: deutsche Bibelstunde. P. E. Treu.

Luther-Kirche: Mittwoch, den 12. Dezember, 3 Uhr nachmittags: Lettischer Kindergottesdienst. P. E. Scheuermann.

Marktberichte.

Libauer offizieller Börsen-Bericht.

Libau, den 5. Dezember 1907.

Roggen pr. 120 Pfd. Tendenz: Unverändert. Russischer schwerer per Pud 123 gem., 128 Kf.

Weizen. Tendenz: ohne Angebot.

Hafer, weiß. Tendenz: unverändert. Russischer hoher 92—93 Kf., russischer Oekonomiehafer — gem., 89—91 Kf., russischer mittlerer (otborny) 87½—88 gem., 88—88½ Kf., russischer Durchschnittshafer 87 Kf., Grusskoje Putiwl 86 gem., 85½—86 Kurischer hoher 89 gem., 88—89 Kf., nasser, mit Geruch billiger; kurischer mittlerer — gem., 87—87½ Kf., nasser, mit Geruch billiger; kurischer Durchschnitt — gem., 86½—87 Kf., nasser, mit Geruch billiger.

Hafer, schwarz. Tendenz: still. Durchschnitt — gem., 88—83½ Kf.

Gerste: Tendenz: geschäftslos.

Buchweizen: Tendenz: still. 100 Pfund 115 Kf.

Erbsen: Tendenz: unverändert. Hohe, littauscher 111—114 Kf., Futter-, littauscher — gem., 105—110 Kf., Pensaer 117—118 Kf.

Wicken: Tendenz: behauptet. Litthauer hohe — gem., 90—93 Kf., Litthauer niedrige — gem., 84 bis 89 Kf.

Leinsaat: Tendenz: flauer. Russische hohe 143—144 Kf., Russische, niedrige 139—142 Kf., Litthauer 137—138 Kf.

Hanfsaat: Tendenz: still. Ungedarrte 127½ bis 128½ Kf.

Kuchen: nach Qualität und Format. Tendenz: flauer. Sonnenlumen prima-dünne 90 Kf.

Weizenkleie: Tendenz: sehr flau.

Ober-Börsenmakler S. Beschin.

Seeberichte.

Der Libauer Eisbrecher Ledokol II., Kapitän Tiemert, hat, wie die Lib. Ztg. berichtet, in den verflossenen zwei Wochen in der Pernauer Bucht gearbeitet und dem dort auf Grund geratenen Dampfer „Kapt. W. Mentzel" Assistenz geleistet. (Dieser große Dampfer ist, wie wir den Schiffslisten der Pern. Ztg. entnehmen, mit einer Ladung Zellstoff nach dem Hafer Zarate in Argentina bestimmt.) Neben dem Dampfer war auch eine Reihe von Lichterfahrzeugen durch die Eissperrungen leckgeschlagen und eines sogar gesunken. Dem „Ledokol" gelang es nach mühevoller Arbeit den Dampfer, der weiter keinen Schaden erlitten hatte, abzubringen und auch den Lichterfahrzeugen, sowie den während der Zeit den Pernauer Hafen aulaufenden und verlassenden Schiffen erfolgreiche Hilfe zu leisten. Augenblicklich ist die ganze Pernauer Bucht bis zur Insel Küno mit festem Kerneis von 1—2 Fuß Dicke bedeckt.

Wie die Rigaer Hafenverwaltung mitteilt, ist die Schiffahrt im Pernauer Hafen am 3. Dezember d. J. geschlossen worden; an demselben Tage ist die Beleuchtung der dortigen Einfahrtsfeuer eingestellt und sind die Seezeichen von ihren Stellen entfernt worden.

*— Die Häfen von Helsingfors sind zugefroren.

Arensburg, 4. Dezember. Der Segler „Delphin", mit Planken beladen, der Abro angetrieben worden war, wurde von zwei rigaschen Schleppern abgebracht, unterwegs aber wieder losgelassen und ist nun neuerdings wiederum bei Kasti gestrandet.

— Das den Kielkondschen Bauern gehörige Schiff „Fortuna" ist in der Nordsee gesunken. (A. Wochenbl.)

o. Windau. An den äußersten Ausläufern der Hafenmolen sind, wie uns mitgeteilt wird, jetzt versuchshalber zwecks Beleuchtung der Hafeneinfahrt zwei eiserne Türme aufgestellt. Auf dem Nordmolo brennt hellrotes und auf dem Südmolo weißes periodisches Leuchtfeuer. Falls sich diese Beleuchtung als praktisch erweisen sollte, so wird die bisherige entfernt, wovon dann später Näheres mitgeteilt werden wird.

Libau, 5. Dez. Der von heftigen Winden begleitete Frost der letzten Tage hat der Schiffahrt viel Ungemach bereitet. Ein grausiges Bild der schweren Arbeit, die der Seemann im Kampf gegen die verbündeten Elemente zu leisten hat, bot, wie die Lib. Ztg. berichtet, der am 30. November von Libau ausgelaufene russische Dampfer „Eos". Das Schiff war bis über die halben Masten hinauf in einen dicken Eismantel gehüllt, dessen Schwere das Schiff in die Tiefe zu ziehen drohte und gegen dessen Anwachsen durch die beständig übergehenden Sturzseen, die eisfrigste Arbeit der Mannschaft erfolglos war. Der Kapitän war somit gezwungen, so rasch als möglich in den schützenden Hafen zu retournieren, was ihm auch glücklich am folgenden Tage gelang. Drei Tage dauerte es hier, bis das Eis soweit entfernt war, daß der Dampfer wieder in See stechen konnte.

*— Ueber den Untergang des deutschen Dampfers „Clara Blumenfeld" an der Westküste Englands berichtet der L. A.: London, 17. Dezember. Das Schiff war ein ziemlich neuer Dampfer von 1893 Registertonnen und fuhr mit Kohlen von Newcastle nach Hamburg. Während des furchtbaren Sturms am Sonntag vormittag wurden die Luken weggerissen, und das Wasser ergoß sich in Strömen in das Schiff. Die Besatzung von 27 Mann verließ kurz vor dem Untergang in zwei Booten das Schiff, rettete aber nur das nackte Leben. Nachdem die Schiffbrüchigen in äußerst gefährlicher Lage eine Weile umhergetrieben waren, wurden sie von dem Schifferboot „Rinto" aus Grimsby aufgenommen nnd nach Grimsby gebracht.

Handel, Verkehr und Industrie.

— **Der zweite allrussische Kongreß von Vertretern des Börsenhandels** und der Landwirtschaft findet am 23. Januar 1908 in Petersburg statt.

pta. **Aenderung des Eisenbahn-Passagiertarifs.** Der Ministerrat prüfte in seiner Sitzung am 4. Dezember u. a. das Memoire des Finanzministers über die Aenderung des bestehenden Passagiertarifs. Um die Einnahmen der russischen Eisenbahnwirtschaft zu erhöhen, wurde vom Ministerrat beschlossen, den Fahrpreis in der III. Klasse bei Entfernungen bis 160 Werst mit 1½ Kop. pro Werst und bei Entfernungen von 160—300 Werst mit 2 Rbl. 40 Kop. plus 1 Kopeke pro Werst zu berechnen. Angefangen von der 301. Werst wird der Fahrpreis für ganze Zonen nach einem besonderen Tarif erhoben, wobei die Entfernung bis 310 Werst in 89 Zonen eingeteilt ist und jede weiteren 70 Werst eine neue Zone bilden. Die Fahrten in der II. Klasse werden um 1¾ Mal und die Fahrten in der I. Klasse um 3 Mal teurer, als der betreffende Fahrpreis in der III. Klasse beträgt, berechnet. Der Uebersiedlertarif bleibt unverändert.

— pta. **Getreidehandel.** Der Ministerrat billigte am 4. Dezember die von der Konferenz in Fragen des Getreidehandels gemachten Vorschläge, die eine jede künstliche Einwirkung auf die allgemeinen Verhältnisse des russischen Getreidehandels zur Reduzierung der Getreidepreise für unzweckmäßig und unerwünscht erklären. Ein ermäßigter Tarif wird nur den Institutionen gewährt, die nicht kommerzielle Zwecke verfolgen und die Leistung von Verpflegungshilfe an die Bevölkerung übernehmen. Hierbei soll jedoch die Zahlung für die Beförderung des Getreides nach dem allgemeinen kommerziellen Tarif erhoben werden und erst nachträglich den betreffenden Institutionen die Differenz zwischen der geleisteten Zahlung und dem Betrag für die Beförderung des Getreides nach einem besonderen Tarif, d r 1/100 Kop. pro Werst und Pud beträgt, retourniert werden. Der Ministerrat erkannte es für notwendig, diese Maßregel bereits in diesem Jahre durchzuführen.

— **Zur Unterschlagung in der Reichsbank.** Es erweist sich, dem Herold zufolge, daß der Buchhalter zweiter Kategorie, M. D. Simirnow, und der Kassierergehilfe zweiter Kategorie, P. N. Ssokolow, die Schuldigen sind. Diese Beamten pflegten, wenn die Klienten die Zinsen und Darlehen bezahlten, zwar die Summe auf den vorgestellten Dokumenten zu vermerken, das Geld aber einfach in die eigene Tasche zu stecken. Wie hoch die unterschlagene Summe ist, wurde noch nicht festgestellt. Man spricht von 50 ja 150 Tausend Rubeln.

— **Kapitalerhöhung.** Dem Reg.-Anz. zufolge, ist der Aktien-Gesellschaft der Krähnholmschen Manufaktur die Erhöhung des Grundkapitals von 6 Mill. R. auf 8,250,000 Rbl. Allerhöchst gestattet worden.

— **Kontor für den Nachweis der Kreditfähigkeit russischer Firmen.** Bis jetzt, lesen wir in der Slowo, lag die Erteilung von Auskünften über die Kreditfähigkeit russischer Firmen ausschließlich in den Händen ausländischer Auskunftsbureaus. Gegenwärtig hat sich eine Gruppe Petersburger und Moskauscher Kapitalisten vereinigt und ein Kontor zur Erteilung von Auskünften über die Kreditfähigkeit russischer Firmen in Petersburg (Newski 38), Moskau, Warschau, Lodz und anderen Städten eröffnet. Das Unternehmen firmiert „Genossenschaft des allrussischen Auskunftsbureaus für Kreditfähigkeit" und basiert ihre Tätigkeit auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Zu diesem Behufe hat sich das Kontor mit den Börsenkomitees zwecks Austausches der Daten über die geschäftliche Lage der verschiedenen Firmen in Verbindung gesetzt.

— **Diskonterhöhung.** Die Dänische National-Bank erhöhte den Diskont von 7 à 7½ auf 8 à 8½ Prozent.

— **Saatenstand zu Beginn des Winters.** Dieselben ungünstigen Witterungsbedingungen, welche zu Schluß des verflossenen Landwirtschaftsjahres geherrscht haben, und welche die Ursache für die Mißernte gewesen sind, — so schreibt die Torg.-Prom. Gaz. — dauern auch im neuen Wirtschaftsjahre fort und haben die Wintersaaten ungünstig beeinflußt. Infolge großer Trockenheit verspätete sich die Aussaat des Winterkorns in der südlichen Hälfte Rußlands. Zum Teil ist sogar die Saat ganz unterblieben und wo sie bei günstigen Witterungsverhältnissen ausgeführt worden ist, hat das Korn überhaupt nicht gekeimt. Auf den Aeckern der Großgrundbesitzer ist die Zeit für die Aussaat besser gewählt worden, so daß hier die Resultate günstiger stehen als auf dem Bauernlande. In den Gouvernements, die nicht in der Schwarzerde-Zone belegen sind, hat die Aussaat rechtzeitiger und unter normaleren Bedingungen stattgefunden.

Was nun die einzelnen Gouvernements und Gebiete anlangt, so stehen die Wintersaaten schlecht in den nachstehenden Gouvernements und Gebieten: Cherssson, Jekaterinoslaw, Dongebiet, Charkow, Poltawa, Tschernigow Orel, Kursk, in einem Teile der Kreise von Taurien und in Kiew.

Unbefriedigend ist der Stand der Wintersaaten hauptsächlich in den Gouvernements Bessarabien, Podolien, Kiew und Taurien (ausgenommen sind hier einige Kreise mit befriedigendem und einige mit schlechtem Saatenstande), Woronesh, Stawropol, Kuban, in den südlichen Kreisen von Rjasan, in Tula (ausgenommen die befriedigenden zentralen Kreise), in Moskau, Kaluga, Smolensk, Mohilew, Grodno, Lublin, im größten Teile von Minsk, in einigen Kreisen von Pensa und Ssaratow und in den südlichen Kreisen von Ssamara.

Gut ist der Stand der Wintersaaten in den Gouv. Kurland, Livland, Pskow, Petersburg, zum Teil in Olonez, in einigen Kreisen von Wladimir und Jaroslaw, im größten Teile von Kostroma, in Kasan, Perm, Wjatka und Ufa, in den nördlichen Kreisen von Ssamara und zum Teil in Ssimbirsk.

In den übrigen Gouvernements und Ortschaften ist der Stand der Wintersaaten im allgemeinen befriedigend.

Die Winterkornsaatfläche hat sich besonders im Süden und speziell für Weizen reduziert, da ein großer Teil der Felder unbestellt geblieben ist, oder für Sommerkorn umgepflügt werden muß.

— **Eisenbahnnachrichten.** Den Bahnverwaltungen ging vom Ministerium der Verkehrswege die Mitteilung zu, daß die bisherige Vorschrift, welche jedem Warenabsender die Pflicht auferlegte, dem Frachtbrief-Duplikat, falls es zugleich mit der Fracht befördert werden sollte, eine Postmarke für 7 Kopeken beizufügen, aufgehoben wurde. Dagegen kann, auf Verlangen des Warenabsenders, ein namentliches Frachtbrief-Duplikat zusammen mit den Eisenbahndokumenten befördert werden, unter der Bedingung, daß hiervon nur ein Vermerk auf dem Frachtbriefe gemacht wird.

— **Wochenstatistik des Getreidemarktes.** In der Woche vom 25. November bis zum 1. Dezember wurden über die russischen Hauptzollämter aus Rußland 2119 gegen 4654 Pudtausend verschiedener Kornarten in der Vorwoche ausgeführt; nach den einzelnen Kornarten stellt sich die Ausfuhr folgendermaßen in Pudtausend: Weizen — 80, Roggen — 176, Gerste — 532, Hafer — 588, Mais — 212. Vom 1. Januar bis zum 1. Dezember sind exportiert in Pudtausend:

	1906	1907
Weizen . . .	201,897	135,426
Roggen . . .	57,602	41,476
Gerste . . .	137,591	123,694
Hafer . . .	63,423	24,103
Mais . . .	1 ,182	54,777
Zusammen	474,647	379,476

Neueste Post.

Ordensverleihungen und Auszeichnungen in Anlaß des Namenstages Seiner Majestät des Kaisers.

Der Reg.-Anz. bringt in der Nr. 265 das Verzeichnis der in Anlaß des Namenstages Seiner Majestät verliehenen Orden und Auszeichnungen. Wir entnehmen dem überaus umfangreichen Verzeichnis vorläufig folgende Auszeichnungen, die noch ergänzt werden sollen:

Zum Gliede des Reichsrats ist ernannt worden der Senator Geheimrat Schwarz. Der Weiße Adlerorden ist dem Leibmedikus Geheimrat Rambach verliehen worden.

Im Ressort des **Ministeriums des Kaiserlichen Hofes:** Ernannt zu Kammerherren: der Konservator an der Kaiserlichen Eremitage Armin Baron Fölkersahm und der Ehrenfriedensrichter des Wesenberg-Weißensteinschen Bezirks Nikolai Baron Korff.

Im Ressort des **Ministeriums des Innern:** Ernannt zu Geheimräten die Gouverneure von Wolhynien F. Baron Stackelberg, von Plozk Harald Hafferberg, der Vizegouverneur von St. Petersburg Anatol Baron Lilienfeld-Toal und der Beamte zu bes. Aufträgen V. Kl. Nikolai von Brevern; Verliehen der Wladimirorden 3. Kl., dem Adelsmarschall von Witebsk Leonti Deubner; der Annenorden 2. Kl. dem Livländischen Gouvernementsingenieur Wladimir Lunski, dem Sekretär des Kurländischen Statistischen Komitees Jakob Ludmer; der Annenorden 3. Kl. dem Libauschen stellv. Stadthaupt, Stadtrat Theodor Breitsch, dem Kanzleichefgehilfen beim Wesenbergschen Oberpolizeimeister Konstantin von Richter, dem Arzt vom Alexanderhospital in Porchow (Moskau) Dr. med. Gustav von Rücker; den Stanislausorden 3. Kl.: dem Schriftführer der Kurländischen Gouvernementsverwaltung Adolf Weidenberg, dem Beamten zu bes. Aufträgen beim Livländischen Gouverneur Nikolai Baron Drachenfels, dem Azt des Kurländischen Kollegiums der öffentlichen Fürsorge Friedrich Bernhard Hachfeldt, dem Revalschen Stadtarzte Wassily Lossinsky, dem Rigaschen Kreisarzte Ludwig Kontowt.

Im Ressort der **Oberpostverwaltung.** Verliehen: der Wladimirorden 4. Klasse dem Chef des Rigaschen Telegraphenkontors, Staatsrat Albert Dienstmann; der Annenorden 2. Klasse dem Chef des Rigaschen Städtischen Postkontors, Karl Friedrich Röhßler; der Annenorden 3. Klasse dem Beamten des Rigaschen Post- und Telegraphen-Kontors, Michail Sokolow; der Stanislausorden 3 Klasse den Post- und Telegraphen-Beamten in Libau Friedrich Ernst Bloßfeldt und in Windau Johann Nikolai Richard Steinbach, in Riga dem Archivarius Iwan Zahn, Karl Philipp, Karl Kruhming. Michail Lopatin, in Hinzenberg Johann Behrmann.

Im Ressort des **Finanzministeriums:** Verliehen der Stand eines Erblichen Ehrenbürgers dem Kapitän des Rigaer Dampfers „Imperator Nikolai II." Karl Wolter; der Stanislausorden 3. Kl. den Aerzten an der Krähnholmschen Manufaktur in Narwa Dr. med. Ferdinand Hoffmann und Roman Sommer; die goldene Medaille für Eifer am Alexanderbande dem Komiteemitgliede der Mironowschen Privat-Kommerzschule in Riga, dem Kaufmann 1. Gilde Max Nathanson.

Im Ressort des **Justizministeriums** verliehen die goldene Medaille für Eifer am Alexanderbande dem Präses des Narwaschen Waisengerichts, dem Kaufmann II. Gilde Piers Doseldt.

Die Medaille am Annenband, den Gemeindeschreibern von Schloß-Lemsal, Kegeln, Merjama und Doblen M. Rucke, K. Woldemar, A. Heidental und J. Bittner. — Am Stanislausbande den Präsidenten der Gemeindegerichte des I. Bezirks in Bauske, von Sepkull, Dikkeln, Lemsal, Pürkeln, Bornholm und anderen.

Im Ressort des **Gefängniswesens** verliehen die silberne Medaille am Alexanderbande dem Direktor des Kurländischen Gefängniskomitees Bernhard Klein, dem Buchhalter am Revalschen Gefängnis Kirill Ausin. Am Annenbande dem Direktor des Kurländischen Gefängniskomitees Kaufmann II. Gilde Karl Behrsin.

Revolutionschronik, Ueberfälle und Morde.

Im Kubangebiet wurde ein Lehrer von der Parochialschule ermordet. In Lodz drangen des Abends 12 Banditen in das Kontor von Offer und raubten 9000 Rbl. Lohngelder für die Arbeiter. In Simferopol wurde auf der Straße ein Beamter für besondere Aufträge beim Generalgouverneur von Unbekannten ermordet. In Grodno wurde in der Wohnung des Fabrikanten Bierstein eine Bombe aufgefunden.

(Fortsetzung auf Seite 9.)

Zur Krisis in Persien.

Die in einer kurzen orientierenden Uebersicht an der Spitze unseres Blattes dargestellten Verhältnisse im neuesten „konstitutionellen" Staate komplizieren sich immer mehr. Aus Teheran wird unter dem 5./18. Dezember gemeldet: „Die Lage ist nach wie vor sehr ernst. Die Aufregung steigert sich immer mehr. Vertreter des diplomatischen Korps haben sich soeben zum Schah begeben; sie verlangen von ihm, entsprechend dem bei der gestrigen Beratung gefaßten Beschluß, erhöhten Schutz der Gesandtschaften, die eventuell als Asyl für die verschiedenen europäischen Kolonien dienen müssen und fordern ihn auf, alles was in seiner Macht steht, zu tun, um Blutvergießen zu vermeiden."

Die Straßenkämpfe in der Hauptstadt haben, wie sich aus einem Teheraner Telegramm der „Times ergibt, ziemlichen Umfang angenommen. Tausende von Anhängern der beiden Parteien standen sich gegenüber, doch beschränkte die Verfassungspartei sich auf die Verteidigung des Parlamentshauses.

Die Reaktionäre, unterstützt von 1000 Personen aus der Umgegend, besetzten den Platz vor dem Palastgebäude und begingen Mord und Plünderung. Die Zahl der bewaffneten Nationalisten beläuft sich auf 10,000. Sie verhalten sich defensiv. Um das Parlamentsgebäude werden auf eine Länge von 1600 Metern Barrikaden gebaut. Alle Handelsfirmen, sowohl die persischen, wie die ausländischen, haben ihre Bureaus und Geschäfte geschlossen. Der Schah entsandte gestern zwei Hofbeamte in das Parlament mit dem Auftrage, eine versönliche Erklärung abzugeben. Das Parlament ist mit der Beratung der Forderungen, die dem Schah vorgelegt werden sollen, beschäftigt. Eine dieser Forderungen verlangt die Ausweisung von zwei reaktionären Führern.

Die Pet. Tel.-Ag. meldet: „Am Morgen und um die Mittagszeit wurden auf dem Artillerieplatz Versuche gemacht, zwei Würdenträger, die reaktionäre Reden hielten, zu erschießen. Beide Attentäter, von denen einer sich in einen Frauenschleier gehüllt hatte, sind vom Volkshaufen ermordet worden. Der Medschilis hat sich zirkulariter an alle Missionen mit einem Aufruf gewandt, in dem er um moralische Unterstützung seiner Bestrebungen, die Konstitution zu erhalten, bittet. Der Schah besteht auf der Schließung der revolutionären Komitees. Am 17. Dezember wurden alle Minister ins Palais berufen. Am Abend empfing der Schah eine Deputation des Medschilis. Ueber die Resultate, die sie erzielt hat, ist nichts bekannt."

Nach Mitteilungen des Londoner Auswärtigen Amtes bezeichnet die Reuternotiz die Lage in Teheran als bedenklich und fügt hinzu, daß die Regierungen Englands und Rußlands Hand in Hand gingen, um zur Beruhigung der Lage beizutragen. Dies „Handinhandgehen" scheint aber doch etwas sonderbarer Art zu sein, sintemal Anzeichen vorliegen, die zeigen, daß die russischen Sympathien auf seiten des Schahs, die englischen aber auf seiten des Parlaments sind.

Jedenfalls hat nach der Times die englische Gesandschaft zugunsten des persischen Premierministers eingegriffen, als sie hörte, daß sein Leben in Gefahr sei. Sie schickte den Sekretär Churchill zum Palaste, der den Schah bat, die persönliche Sicherheit des Premiers, des Inhabers eines hohen englischen Ordens, zu garantieren. Es gelang Churchill, die Freilassung des Premiers durchzusetzen, und dieser ist über Resht nach Europa in die Verbannung abgereist, eskortiert von den persischen Wachen der englischen Gesandschaft. Die anderen Minister verließen den Palast zusammen mit dem Premier. Dieses Vorgehen hat nach der Times das britische Ansehen sehr gehoben.

Reval. Anläßlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers sind der Rev. Ztg. zufolge vom stellv. Estländischen Gouverneur 10 auf administrativem Wege Verhaftete in Freiheit gesetzt worden. 11 Personen ist die ihnen zudiktierte Strafe um die Hälfte reduziert worden.

— Der Oigus berichtet: Vorigen Freitag wurden im „Dwigatel" Bekanntmachungen angeschlagen, in denen auf die Verordnung des Generalgouverneurs vom 20. Oktober c. hingewiesen wurde, laut welcher jegliche Arbeiterversammlungen, auch solche, auf denen es sich um die Wahl von Arbeiterältesten handelt, verboten sind. Dieser Anschlag sollte motivieren, warum trotz Bitten der Fabrikverwaltung eine derartige Versammlung seitens der Fabrikverwaltung nicht gestattet werden konnte. Wie zu hören ist, sollen die Arbeiten im „Dwigatel" vom 19. Dezember bis zum 14. Januar unterbrochen werden.

Petersburg, 5. Dez. Die Duma-Kommission für Uebersiedlungsangelegenheiten hat die Mitteilung des Oberdirigierenden für Agrarwesen und Landwirtschaft über den Gang der Uebersiedlungsangelegenheit entgegengenommen. Fürst Wassiltschikow führte zum Schluß seiner Mitteilung den Gedanken durch, daß die Uebersiedlung als ein natürlicher Zug der slawischen Rasse erscheine. Keine Hemmnisse, kein Zirkulär könnten diese Bewegung zum Stillstand bringen. Die natürliche Grenze kann nur der Stille Ozean sein.

Petersburg, 5. Dezember. Blutiger Zusammenstoß. Als die Polizei in der Nacht in einer Wohnung auf Wassily-Ostrow eine Haussuchung vornehmen wollte, wurde sie von den beiden jungen Leuten, die die Wohnung inne hatten, beschossen. Nachdem diese den Pristawsgehilfen, Oberstleutnant Koltschak erschossen und einen Revieraufseher sowie einen Schutzmann verwundet hatten, liefen sie auf den Hof und von dort auf die Straße. Von einer herbeibeorderten reitenden Schutzmannsabteilung verfolgt, verwundeten sie noch mehrere Polizisten und entkamen.

Petersburg. Der Kurländische Abgeordnete Nisselowitsch hat beim Gehilfen des Ministers des Inneren Kryshanowski gegen eine Verfügung des Tambowschen Gouverneurs Einspruch erhoben, der zufolge einem jüdischen Gymnasiasten der 8. Klasse der Aufenthalt an seinem Schulorte verboten worden war. Der Einspruch ist, wie die Birsh. Wed. mitteilt, von Erfolg gekrönt worden.

— P. N. Miljukow reist am 14. Dezember, wie die B. W. mitteilen, nach Amerika, wo er auf die Aufforderung des Milliardärs Carnegie hin einige Vorträge über die gegenwärtige politische Lage halten wird.

Polen. Zur Vorgeschichte der Auflösung des polnischen Schulvereins (Matiza) deren Gründe bisher nicht bekannt geworden sind, registrieren wir nachstehende Meldung der Lodzer Blätter: Auf Grund einer Verfügung des Warschauer Generalgouverneurs wurde der polnische Schulverein wegen Teilnahme an der Generalversammlung der Personen, die aus dem Auslande eingetroffen waren, zu einer Geldstrafe von 3000 Rbl. verurteilt. Die Verwaltung des Schulvereins bat hierauf um die Aufhebung der Strafe. Dieses Gesuch wurde jedoch abgelehnt. Ferner lehnte die Kanzlei des Warschauer Generalgouverneurs die Bitte des polnischen Schulvereins, ein eigenes Organ herausgeben zu dürfen, ab.

Infolge Einstellung der Tätigkeit des Schulvereins sind 1600 polnische Schulen geschlossen worden. Der Schulvereinsfonds wurde ins Ausland geschafft.

Wladiwostok. Aus Wladiwostok wird dem Golos Moskwy telegraphiert, daß alle Juden binnen vier Tagen Wladiwostok zu verlassen haben. Zur Liquidation von Immobilien wurde ein 18tägiger Termin gewährt. Wodurch diese unglaublich harte plötzliche Maßregel motiviert wird, ist nicht gesagt.

Berlin. Der Zustand Maximilian Hardens wird allgemein als recht ernst geschildert. Der Arzt hat sein Erscheinen an der zu gestern angesetzten Gerichtsverhandlung untersagt. Harden erklärte, er würde trotzdem erscheinen. Ob er die Zusage hat halten können, ist nicht bekannt.

München, 17. Dezember. Der Erzbischof von München hat über einzelne Vorlesungen der Münchener Universität, selbst über solche, die von Professoren gehalten werden, die durchaus keine Modernisten sind, die Sperre für die katholischen Studenten der Theologie verhängt. Die Seminarleitungen und einzelne Diözesane betreiben eine eifrige Bewegung gegen die fortschrittlichen Theologen.

London, 18. Dezember. Der bekannte Physiker, Lord Kelvin, ist gestorben.

London, 17. Dezember. Kriegsminister Haldane hielt in Hanley eine Rede, in der er auf die wachsenden Bevölkerungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten hinwies und sagte, die Zeit könnte kommen, wo England nicht gänzlich von der Flotte abhängig sein könnte und sich auf das Landungsverteidigungswesen verlassen müßte.

Rom, 17. Dezember. Der Papst hat das Komitee, welches die Pilgerfahrten nach Rom organisiert, aufgelöst. Es sollen fortan keine Pilgerfahrten nach Rom unternommen werden, so lange die Freimaurer in Rom am Ruder sind. Dies soll jedenfalls die Antwort auf die Wahl des Freimaurers Ernesto Nathan zum Bürgermeister von Rom sein.

Bern, 19. Dez. Der Nationalrat hat in Uebereinstimmung mit dem Bundesrat beschlossen, unverzüglich an den Bau des zweiten Simplontunnels zu gehen und ihn derselben Firma zu übertragen die den ersten Tunnel gelegt hat.

Wien, 19. Dezember. Das Abgeordnetenhaus hat die Dringlichkeit des temporären Budgets anerkannt. Das Budget wird gleichzeitig mit der ersten Lesung des Budgets pro 1908 geprüft werden.

Budapest, 19. Dezember. Abgeordnetenhaus. Während der Debatte über die Autorisation der Regierung, den österreichisch-ungarischen Ausgleich in Wirksamkeit treten zu lassen, sagte Wekerle, daß er sich inbetreff der Kroaten vom Gebot der Gerechtigkeit und des Rechts werde leiten lassen. „Wir hoffen, daß wir schließlich mit ihnen zu einem Einverständnis gelangen werden."

Paris, 20. Dezember. General Lioté drahtet, daß die Abgesandten des Stammes Beni Mengout den Wunsch ausgedrückt haben, die vorgeschlagenen Bedingungen zu akzeptieren.

Rom, 19. Dez. In der Abgeordnetenkammer wurde das Gutachten der Parlamentskommission darüber, ob Nasi Abgeordneter bleiben könne, einer Durchsicht unterzogen. Der Saal und die Tribünen waren überfüllt. Nach lebhaften Debatten wurde durch namentliche Stimmenabgabe der von der Mehrheit der Kommission vorgeschlagene einfache Uebergang zur Tagesordnung angenommen, wodurch die Haftverfügung Nasis als gesetzmäßig anerkannt wurde. Die Regierung nahm an der Abstimmung nicht teil, da die Angelegenheit die Prärogative des Parlamenis betraf.

Konstantinopel, 19. Dezember. Die Pforte faßt eine erklärende Note ab, in der gegen die Beschuldigung, als sei die Türkei an der Ermordung Sarafows beteiligt, Protest erhoben und gesagt wird, die feierliche Bestattung Sarafows und die Anwesenheit dreier Minister bei derselben beweisen, daß die offiziellen Kreise das bulgarische Komitee protegieren.

Konstantinopel, 20. Dez. Die Konsuln berichten aus Erzerum, daß bis jetzt über 130 dem türkischen Komitee angehörende Mohammedaner verhaftet worden sind. Bei dem Advokaten Seifulla fand man eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Bittschrift auf den Namen des Sultans um Einführung eines Parlaments. — Die Pforte hat von der Mehrzahl der Kabinette den Rat erhalten, die Tätigkeit der Banden in entschiedener Weise mit eigenen Kräften zu unterdrücken.

Tokio, 20. Dez. Die den russischen Fischereiindustriellen des südlichen Ssachalins zukommenden Gelder werden am 23. (10.) Dezember bei der russischen Botschaft in London eingezahlt werden.

Cholera.

Die Agentur meldet 2 Erkrankungen aus Atmolinsk und Kiew.

Letzte Lokalnachrichten.

Auf Initiative des Verbandes des russischen Volkes vom 17. Oktober fand gestern im Ulei eine Versammlung parteiloser russischer Rigenser statt, die beschlossen, dem Ministerpräsidenten Stolypin ein Telegramm zu senden, mit der Bitte, Seiner Kaiserlichen Majestät zu seinem Namensfeste die Glückwünsche und Gefühle treuuntertäniger Ergebenheit zu Füßen zu legen und Se. Majestät zu ersuchen, da die russische Bevölkerung Rigas zu wenig zahlreich sei, um ihrem eigenen Kandidaten die Wahl zu sichern, es möge ihr gestattet werden, aus ihrer Mitte je einen Vertreter in den Reichsrat, wie in die Reichsduma zu senden.

Telegramme.

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbureau.

Petersburg, 6. Dezember. In einer Loge des Marientheaters verschied plötzlich während der Vorstellung der Oper „Das Leben für den Zaren" der Handelsminister Dimitri Alexandrowitsch Filossofow.

Petersburg, 6. Dezember. Auf einer Galavorstellung im Marientheater, zu der höchststehende Personen, Mitglieder des Reichsrats und der Reichsduma, sowie Minister erschienen waren, fanden patriotische Manifestationen statt. Noch bevor der Vorhang gestiegen war, mußte auf beharrliches Verlangen des Publikums die Volkshymne 6 mal intoniert werden. Auch während der Opernvorstellung wurde die Hymne wiederholt.

Petersburg, 6. Dezember. Der Ministerrat hat folgende Gesetzesprojekte zur Einbringung in die Reichsduma gebilligt:

Des Ministeriums des Innern — über die Erhöhung des im Budget pro 1908 vorgesehenen Kredits für Verpflegungshilfe an die durch die Mißernte betroffene Bevölkerung um 7,450,000 Rbl.; des Justizministeriums — über die Gründung dreier Landmesserschulen und die Aenderung des Statuts und des Etats der zurzeit bestehenden fünf Schulen; des Handelsministeriums — über die Sicherstellung der normalen Arbeitsruhe für die Angestellten der Handlungsetablissements, der Warenlager, der Kontore und der Werkstätten der Handwerker und über die Hinausschiebung der Einführung der neuen Regeln für die Führer der Seeschiffe der Handelsflotte bis zum 1. Januar 1910.

Warschau, 6. Dezember. Der Oberchef der Provinz hat auf Grund der Regeln über den Kriegszustand die professionellen Verbände der Schuster, Hutmacher und Schneider zu schließen verfügt.

Kiew, 6. Dezember. 1519 frühere Hörerinnen der höheren weiblichen Kurse, die für die letzten Ereignisse ausgeschlossen sind, haben Gesuche um Wiederaufnahme in die Kurse eingereicht.

Stockholm, 20. Dezember. Am Morgen fand die Beisetzung der Leiche König Oskars statt.

Bern, 20. Dezember. Der Ständerat hat einstimmig das internationale Uebereinkommen bezüglich des Verbots der Nachtarbeit von Frauen in industriellen Unternehmungen, sowie des Verbots der Verwendung von gelbem Phosphor bei der Herstellung von Zündhölzchen, gebilligt.

Wechselkurse der Rigaer Börse vom 7. Dezember 1907.

Berlin 3 M. d. pr. 100 R.-Mk.:	45,75	Br. 45,50	G.
London 3 M. d. pr. 10 Pf. St.:	94,20	Br. 93,70	G.
Paris 3 M. d. pr. 100 Francs:	37,52	Br. 37,32	G.
Berlin Checks	46,68	Br. 46,43	G.
London „	95,85	Br. 95,35	G.
Paris „	38,01	Br. 37,81	G.

Fonds- und Aktien-Kurse.

(Ohne zivilrechtliche Verantwortung.)

Riga, 7. (20.) Dezember 1907.

	Geld. Rbl.	Brief Rbl.
Fonds in Kreditvaluta:		
*5proz. 5. Inskript. v. 1854 (1. April, 1. Okt.)	—	—
5 „ Prämienanl. 1. Emission von 1864 (1. Januar, 1. Juli)	367	373
5proz. Prämienanl. 2. Emission v. 1866 (1. März, 1. September)	259	265
5proz. Prämienanleihe der Reichsadels-Agrarbank v. 1890 (1. Mai, 1. November)	222	228
*3⅜/10proz. Konversions-Obl. der Bodenkredit-Pfandbriefe (1. Januar, 1. Juli)	—	—
4proz. Staatsrente v. 1894 (1. März, 1. Juni 1 September, 1. Dezember.)	74¼	75¼
*3½proz. Pfandbriefe der Adelsagrarbank 1. Febr., 1. Mai, 1. Aug., 1. November	—	—
4proz. Pfandbriefe der Adelsagrarbank (1. Jan. 1. November)	—	—
4proz. Pfandbriefe d. Baueragrarbank, (1. Mai 1. Juli)	—	—
*5proz. Innere Anleihe von 1905		95
*4½proz. Russ. Staatsanleihe von 1905	93½	94½
*5 „ „ „ „ 1906	92	93
Hypothekarische Werte:		
4½proz. Rigaer Stadt-Häuser-Pfandbriefe	—	88
4½ „ Livl. Pfandbr. (17. April, 17. Okt.)	—	87½
4 „ Livl. Pfandbr. (17. April, 17. Okt.)	76½	—
4½proz. Kurl. Pfandbr. (12. Juni, 12. Dez.)	88	—
4 „ Kurl. Pfandbr. (12. Juni, 12. Dez.)	78	—
5½ „ Rig. Hypothek.-Ver.-Pfandbr.	—	95
5 „ do „ „ „ alte	—	92
5 „ do „ „ „ neue	—	92
4½ „ do „ „ „	—	85
4½ „ Kurl. „ „ „	—	—
4½ „ St. Petersb. „ „	—	79
5 „ Livl. Stadt-Hypothek.-Ver.-Pfandbr.	—	—
Stadtanleihen:		
4½ proz. Obligationen der Stadt Riga (1. Mai. 1. November)	—	85

*) Frei von der 5prozentigen Kuponsteuer.

Wetterprognose für den 8. Dezember.

[Vom Physikalischen Haupt-Observatorium in St. Petersburg.]

Ziemlich kalt, veränderlich.

St. Petersburger Börse.

[Privat. Ohne zivilrechtliche Verantwortung.]

Petersburg, Freitag, 7. Dez. 1 Uhr 5 Min.

Wechsel-Kurs London Check	95.85	
„ Berlin „	46.72	
„ Paris „	38.03	
Neue Anleihe von 1906	92⅜	Geld
4proz. Staatsrente	74⅝	„
I. Prämienanleihe	368	
II. „	261	
Adelslose	224	
Russische Bank für ausw. Handel	329	Geld
St. Petersb. Intern. Handelsb.	371	„
Kolomna Maschinenfabrik	191	„
Russisch-Baltische Waggonfabrik	360	
Phönix	170	Geld
Waggonfabrik „Dwigatel"	50	„
Donez-Jurjewka	80	„

Tendenz: fest.

Schlußkurse.

	Gem.
I. innere Prämienanleihe	368
II. „ „	261
Adelslose	224
Russenbank	329
Kommerzbank	—

St. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rigaer Zweigbureau.

Berlin, 19. (6.) Dezember. [Schlußkurse.]

		Tags vorher
Auszahlung Petersburg	— —	— —
8 T. auf Petersburg	— —	— —
8 T. „ London	20 475	— —
3 M. „ „	20 20	— —
8 T. „ Paris	81 35	— —
2 M. „ „	— —	— —
Russ. Kred.-Bill. 100 Rbl. pr. Kassa	214 35	214 55
4% konsol. Anleihe 1889	81 50	81 10
4% Russische Rente v. 1894	— —	78 90
4½% russ. Anleihe v. 1905	93 —	92 75
Aktien: St. Petersb. Intern. Bank	— —	144 50
„ Diskontobank	— —	— —
„ Russ. Bank f. ausw. Handel	129 —	128 75
„ Berliner Diskonto-Gesellschaft	169 25	168 90
Privatdiskont	7¼%	7⅜%

Tendenz: fest.

Berlin, 19. (6.) Dezember.

		Tags vorher
Weizen: matt.		
„ per Dezember	—	220½
„ „ Mai	223¾	226
Roggen: matt.		
„ per Dezember	204	207
„ Mai	210	212
Hafer: matt.		
„ per Dezember	169½	170¾
„ Mai	176½	177¾

Paris, 19. (6.) Dezember

London a vue	25 210	25 205
Auszahlung Petersburg	262 25	262 25
	264 25	264 25
3% Französische Rente	95 25	95 15
4% Russische Goldanleihe 1889	80 55	80 50
3% „ Anleihe 1891/94	68 60	68 50
Privatdiskont	4 %	4 %

Tendenz: fest.

London, 19. (6.) Dezember

2½% Konsols	82 1/16	82 1/16
4% Russ. Konsols 1889	82	82
Silber in Barren pro Unze	24 18/16	24
Privatdiskont	5 15/16	5 15/16

Tendenz: behauptet.

New-York, 19. (6.) Dezember

Weizen: Tendenz abflauend.		
„ roter, Winterweizen loco	106¼	106¼
„ „ „ „ Dez.	106⅜	106⅜
„ „ „ „ Mai	111⅜	111⅜
Mais: Tendenz abflauend.		
„ Old mix. pr. Dez.	70	71½
„ pr. Mai	66½	67⅝

Eingekommene Schiffe.

2243 Deutsch. D. „Latona", Teigeler, von Rotterdam über Aarhus mit Stückgut an Helmsing u. Grimm.
2244 Russ. D. „Helios", Lindroos, von Helsingfors, leer, L. M. Meesenburg.
2245 Engl. D. „Fountains Abbey", Brown, von Leith mit Koks an Helmsing u. Grimm.
2246 Deutsch. D. „Prussia", Kundt, von Wismar mit Ballast an L. M. Mensenburg.
2247 Norw. D. „Hjördis", Hirsch, von ? mit Heringe an P. Bornholdt u. Ko.
2248 Norw. D. „Spica", Andersen, von Reval, leer, Georg Schneider.
2249 Deutsch. Schl. „Vegesack", Sieghold, von Holtenau, leer, Harff u. Heydemann.
2250 Deutsch. Leichter „Unterweser 21", Witte, von Amsterdam mit Koks an Harff u. Heydemann.
2251 Dän. D. „Riberhuus", Bönnelykke, von Kopenhagen mit Stückgut an P. Bornholdt u. Ko.
2252 Engl. D. „Dago", Wood, von Hull mit Kohlen und Gütern an H. Stieda und Helmsing u. Grimm.
2253 Engl. D. „Cicero, Reed, von Reval mit Ballast an Helmsing u. Grimm.

Wind: W. Wassertiefe: Seegatt und Hafendamm 24'6" Exporthafen und Alt-Mühlgraben 23 6", Neu-Mühlgraben 22 6", Stadt 21'6".

Ausgegangene Schiffe.

2180 D. „Jolantha", Simonsen, mit Diversem nach Antwerpen.
2181 D. „Novorossija", Anton, mit Stückgut nach Dünkirchen.
2182 D. „Bogatyr", Egenfeldt Nielsen, mit Diversem nach Gent.
2183 D. „Penelope", Roß, mit Stückgut nach Leith.
2184 D. „Jaffa", Taylor, mit Stückgut nach Hull.

Die Russisch-Amerikanische Kompagnie für Gummiwarenfabrikation (Russian-American-India Rubber Co.) in Petersburg hat unserer heutigen Auflage einen Prospekt angeschlossen.

Die Buch- und Kunsthandlung von E. Bruhns hat der Stadtauflage unserer heutigen Nr. ihren Lager- und Weihnachts-Katalog angeschlossen.

Ch. Jürgensohn,

Weingrosshandlung,

Kalk- u. Wallstr.-Ecke,

Telephon Nr. 106

empfiehlt

Ackermann à 45 Kop. pr. 1/1 Fl.

Bischof à 55 Kop. pr. 1/1 Fl.

Erinnerung.

Leise rieselnde Flocken
Graue Dämmerung . . .
Ueber verschneite Wege
Geht die Erinnerung.

Müden, schweren Schrittes
Wandert sie durch das Land,
Hinter ihr, schwer von Nässe
Schleift ihr dunkles Gewand.

Jeden einsamen Wand'rer
Trifft ihr irrer Blick,
Ruft ihm vergangener Zeiten
Dunkle Stunden zurück.

Träumend bleibt er stehen,
Schaut ihr nach wie gebannt,
Sieht sie weitergehen,
Weiter durch's schneeige Land.

Suchend streckt er die Hände
Aus in bitterem Weh . . .
Rings nur Dunkel und Dunkel — —
Flocken und rieselnder Schnee.

Irmela Tony Tittelbach.

Vergessene Klänge.

Uebersetzung, im Originalversmaß, aus dem Lettischen.

Klinge, Glöckchen,
Mild und weich
Leise, leise,
Liebereich,
Sing' die Melodie mir vor,
Die ich längst vergaß, verlor.
Schlaflos die Nacht, traumhaft vergeht der Tag,
Es schlägt die Nachtigall im grünen Hag,
In Blüten träumerisch die Erde ruht,
Halbwach und zittert, wie in stiller Glut . . .
Es wandelt bleich der Mond von Ort zu Ort,
Durchsucht die Wolken nach der Himmelspfort'.
Und wilder Wein rankt sich am Berggelände . . .
Die Sehnsucht streckt erwartend aus die Hände —

— — — — — — — — — — — —

Klinge, Glöckchen,
Mild und weich,
Langsam, leidvoll,
Schmerzensreich;
Läut' die Melodie zu Grab,
Die ich heut gehöret hab'.

Irmela Tony Tittelbach.

Vermischtes.

— **Von einer aufregenden Jagd auf ein Meerungeheuer** entwirft J. M. Maxwell im Strand Magazine eine fesselnde Schilderung: „Die Sportsleute und Jäger des kleinen Städtchens Rockport in Texas befanden sich eines Tages in lebhafter Erregung. Zwei Fischer hatten am Morgen die Kunde gebracht von fünf seltsamen, riesigen Wassertieren, die sie nahe der Küste im Aransaskanal gesehen hatten. Eine Stunde später stießen 14 Boote mit 28 Abenteuerbegierigen von Land ab. Mr. Cherry hatte sich noch schnell eine Harpune verschafft mit einer Fangleine von einigen 150 Metern Länge. Nach kurzer Fahrt war die Aransaenge erreicht und in größter Spannung glitten alle Blicke über die stille Wasserfläche. Hatten die Fischer sich getäuscht, hatte ihre Phantasie mit ihnen ihr Spiel getrieben? Da plötzlich sieht man es: kaum einige hundert Meter von den Jägern entfernt liegt auf der schimmernden Wasserfläche ein dunkler Fleck. Behutsam rudert man näher. Die seltsame Masse rührt sich nicht, wie leblos treibt sie auf dem Wasser. Aber das sah doch ein jeder von uns, was da im Wasser trieb, war ein Teil von einem lebenden Wesen, ein riesiger runder Rücken irgend eines geheimnisvolles Meertieres, wie noch keiner der Beteiligten es gesehen. Die Erregung wächst, niemand spricht ein Wort; wie auf eine Verabredung läßt man Mr. Cherry den Vortritt, er hat ja die Harpune, das einzige Mittel, des Rätsels habhaft zu werden. Bis auf wenige Meter gleitet das Boot an den Körper heran. Es regt sich nichts; schläft das Tier? Da saust die Harpune durch die Luft. Blitzschnell sinkt der Rücken in die Tiefe. Die beiden Bootsleute vorn kennen die Gefahren dieses Augenblickes. Eine Sekunde schwanken sie, sollen sie die Leine kappen und den Getroffenen seinem Schicksal überlassen? Eine Sekunde nur: ehe sie einen Entschluß fassen können, ändert die Leine plötzlich die Richtung, sie strafft sich und dann beginnt eine hastige Fahrt hinaus, dem offenen Golf zu. Eine regelrechte Schleppfahrt. Die Leine zerrt das Boot hinter sich her mit einer Schnelligkeit, daß die andern nicht folgen können. Immer mehr vergrößert sich der Abstand. Da, eine neue Wendung, der Kurs beschreibt eine weite Kurve. Einige Augenblicke liegt das Boat still. Dann setzen die Ruder ein, man schneidet den Halbkreis ab und erreicht das vorderste Boot der nachfolgenden Flotille. Es gelingt, in Windeseile auch das Seil an diesen zu befestigen. In diesem Augenblick strafft sich das Seil und die beiden Fahrzeuge werden von der rätselhaften Gewalt fortgezogen. Mit unverminderter Schnelligkeit, als ob die doppelte Last nichts bedeute. Vorwärts, dann wieder seitwärts, hin und her geht die aufregende Jagd. Eine Stunde ist schon vergangen und die Bewegung zeigt keine Spur von Verlangsamung. Die Sonne steigt zum Zenith, die Hitze liegt schwer und glühend über den Wassern, die Luft flimmert vor Wärme. Rastlos treiben die beiden Boote hin und her; mühsam und umsonst kämpfen die anderen, mit den regellos hastigen Irren gleichen Schritt zu halten. Stunde um Stunde verrinnt. Der Durst beginnt die Ruderer zu quälen, aber die Spannung scheint trotz der Gleichförmigkeit zu wachsen. Sechs lange Stunden sind verflossen und das Schauspiel zeigt keine Aenderung. Einmal werden die Boote 25 Seemeilen in den Golf hinausgeschleppt; dann aber wieder zurück zur Küste. Einige Male erscheinen einige breite Flossenteile an der Wasseroberfläche, Schaum schlagend, und verschwinden dann wieder in den Tiefen. Endlich entschließt man sich, der Rettungsstation an der Enge ein Zeichen zu geben. Der Wachtmann sieht sie und durch Signale verständigt man ihn von der Sachlage. Einige Augenblicke später sieht man von der Küste ein Motorboot heraneilen. Ein Offizier der Station bringt eine zweite Harpune und ein Gewehr mit weichspitzigen Geschossen. Es gelingt nach langen Mühen, die verwundete Bestie wieder an die Oberfläche zu bringen. Eine zweite Harpune bohrt sich in den Rücken. Das alte Spiel beginnt. Die Lebenskraft scheint ungebrochen. Wieder werden die Boote in den offenen Golf hinausgezerrt. Stunde um Stunde verrinnt. Endlich gelingt es, das Ungeheuer zum zweiten Mal zur Oberfläche zu bringen. Zwei Schüsse krachen, in den furchtbaren Strudel wütend schlagender Flossen mischt sich rotes Blut, das Tier versinkt, und diesmal endet die Jagd, die Seile spannen sich, aber ohne Treibkraft: das Tier ist tot. Mit unsäglicher Mühe gelingt es, den schweren Körper ans Land zu bringen. Ein riesiger Seeteufel war es, der neun Stunden lang alle in Aufregung hielt, ein prachtvolles Exemplar; mehr als 3000 Pfund wogen die gewaltigen Fleischmassen.

— **Unabhängige Kleinstaaten im Innern Chinas.** Das chinesische Reich, das Land der 18 Provinzen, ist keineswegs eine so geschlossene ethnische und politische Einheit, wie man gewöhnlich glaubt. Es gibt in den südwestlichen Provinzen Szetschwan, Jünnan und Kweitschou zahlreiche Völker, die seit der Zeit, als die chinesische Herrschaft sich hier ausdehnte, ihre Unabhängigkeit sich bewahrt haben, Völkertrümmer tibetanischer und hinterindischer Abstammung. Zu ihnen gehören die Miantse, Ikua, Mosso, Minkia, Lolo und andere, die in schwer zugänglichen Gebirgen geschützt wohnen. Häufig sind sie der Schrecken der chinesischen Bevölkerung. So unternehmen die Lolo, die in dem hochragenden Gebirgshorst im Bogen des Jangtsekiang hausen, gern Einfälle in die chinesischen Gebietsteile und schleppen die Bewohner als Sklaven mit sich. Die chinesischen Behörden schicken dann Vergeltungsexpeditionen aus, die indessen wie das Hornberger Schießen zu verlaufen pflegen. Alle diese Völkerreste sind noch wenig erforscht. Es liegt das nicht daran, daß sie etwa selber europäischen Reisenden sonderlich feindselig gegenübertreten, sondern einmal an der Schwierigkeit, chinesische Träger und Dolmetscher für die „Räuberländer" zu bekommen, und dann an der Abneigung der chinesischen Behörden, den Europäer dort eindringen zu lassen: sie sagen sich, daß ihnen Unannehmlichkeiten erwachsen müßten, wenn dort dem Angehörigen einer fremden Nation etwas Schlimmes zustoßen würde. Im letzten Sommer hat ein französischer Forscher, der Kapitän d'Ollone, das Lololand im Bogen des Jangtsekiang von Ninjuangfu bis Huangping in west-östlicher Richtung durchkreuzt, indem er die chinesischen Behörden über seine Absicht täuschte und in chinesischen Christen Begleiter fand. Seine Aufnahme durch die Lolo war freundlich, und die Reise wurde ihm, soweit diese in Betracht kam, nur durch den Umstand erschwert, daß das Land politisch in mehrere kleine Fürstentümer zerfällt, die mit einander beständig in Fehde liegen. Einmal allerdings schien sich d'Ollones Schicksal bedenklich zu gestalten. Es war das Gerücht zu den Lolo gedrungen, die über das eigenmächtige Vorgehen des Reisenden empörten Chinesen würden es gern sehen, wenn er umgebracht würde. Man stritt deshalb einen ganzen Tag darüber, wie man sich ihm gegenüber verhalten solle. Schließlich entschied das Wort eines einflußreichen Fürsten dahin, daß man ihm die Gastfreundschaft nicht versagen dürfe. Nach d'Ollone ist die staatlich-soziale Organisation dieser Lolo ein Feudalsystem, ähnlich dem Galliens zur Zeit der ersten Frankenkönige, mit Fürsten an der Spitze und Sklaven auf der untersten Stufe. Aber diese Fürsten haben meist nur geringe Autorität, und jeder Vornehme tut, was er will, sofern er sich stark genug fühlt. Im Punkt der Ehre besteht eine sehr strenge Auffassung, auch die Rechtsgebräuche werden genau befolgt. Die Frau hat eine angesehene Stellung. Das Volk ist mutig und klug, besitzt auch eine Schriftsprache, über die indessen noch wenig Klarheit herrscht. Merkwürdig ist, daß der Kaiser von China das Recht der Investitur der Lolofürsten nicht nur beansprucht, sondern auch ausübt, aber es ist das nur eine leere Form, die eben nur seiner Eitelkeit schmeicheln mag; die Lolofürsten nehmen die Geschenke des Kaisers gern an, kümmern sich jedoch nicht um seine Wünsche.

— **Verschiedene Mitteilungen.** Kattowitz, 17. Dez. Um eine Wette zu gewinnen, kletterte auf der Ferdinand-Grube ein galizischer Arbeiter 100 Meter tief an einem Drahtseil in den Schacht hinab, dann verließen ihn die Kräfte, und er stürzte auf die Schachtsohle, wo er tot liegen blieb. — München, 17. Dez. Der Direktor des Hotels „Bayerischer Hof", eines der feinsten Hotels Münchens, ist unter Hinterlassung von 100,000 Mark Schulden flüchtig geworden. Er soll über seine Verhältnisse gelebt haben. — Berlin, 17. Dez. Eine aufregende Kirchhofsszene spielte sich kürzlich in Hohenhausen bei Brake ab. Als dort bei einer Beerdigung die Leichenträger mit dem Sarge die an beiden Seiten der Gruft liegenden Schutzbretter betraten, brach plötzlich eines dieser Bretter in sich zusammen und die auf ihm stehenden drei Träger fielen zum Entsetzen der Leidtragenden und Kirchhofsbeamten in die offene Gruft. Der Sarg kippte um und begrub die Hineingefallenen unter sich. Nur mit großen Anstrengungen konnte der Sarg wieder in die Höhe gebracht und die unter ihm liegenden Träger aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden.

Roman-Feuilleton

der „Rigaschen Rundschau".

3)

Piepjunges Pflegesohn.

Von Leonore Nießen-Deiters.

Man konnte ihr das unmöglich ganz allein aufhalsen. Und obwohl das gute Finchen die durchaus begründete Befürchtung aussprach, Max, der Nichtsnutz, würde sich noch womöglich über sie lustig machen, stellte Jula — im Anschluß an das eingangs dieser Geschichte erwähnte Gespräch — fest, daß sich diese erzieherische Pflicht nun nicht mehr weiter hinausschieben lasse. Es konnte angenommen werden, daß Max, falls er tatsächlich endlich durch das Abiturientenexamen schlüpfte, am Examenstage etwas sanfter, weil erschöpfter, sein würde als sonst: diese günstige Gelegenheit mußte ausgenutzt werden; und so wurde der Tag des Abituriums so gewissermaßen als Termin festgesetzt.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben: als der so viele Jahre lang herangesehnte Tag endlich näher und näher heranrückte, fingen die beiden armen Tanten fast an zu hoffen, Max würde sich selber treubleiben und durchfallen, — so sehr wurde ihnen die Freude durch den „Termin" versalzen. Wenn er durchfiel, gewannen sie wenigstens etwas Zeit, während es andernfalls beschlossene Sache war, daß Max sobald wie möglich die Universität beziehen solle.

Aber Max blieb sich selbst auf andere Weise treu. Er hatte all die langen Jahre hindurch stets das Gegenteil von dem getan, was seine Pflegemütter von ihm wünschten und erhofften, und kaum fingen sie an, mit einem etwaigen Durchfall seinerseits zu liebäugeln, als er sich mächtig auf die Hinterbeine setzte und wirklich — durchkam. Er kam zwar nur noch so eben durch, so ganz eben sogar, denn es hing fast an einem Haar, — aber er kam durch, und das war schließlich die Hauptsache. Und er kam an dem bewußten vielbesprochenen Tage tatsächlich geradezu sanftmütig heim: es schien ihm doch selber eine Erleichterung zu sein, endlich aus diesem Vogelbauer herauszukommen, der so ganz und gar nicht auf ihn zugeschnitten war.

Finchen steckte ihm heimlich eine Schachtel Zigaretten zu, um sich bei ihm beliebt zu machen. In der Küche schmorten und bruzzelten allerlei Leckerbissen und Leckerbißchen — angeblich weil der große Tag ein Festmahl bedinge, aber mit der geheimen Nebenbedeutnng, den Helden des Tages auch fernerhin bei Laune zu erhalten, — und Jula speiste bei Tisch mit einer Langsamkeit und Umständlichkeit, als erwarte sie im Gemüse oder Braten versteckt mindestens eine kostbare Perle zu finden, was die Tafel sehr in die Länge zog. Max benutzte das, um von allem dreimal zu nehmen, um so mehr als ihm heute zum ersten Male weder mit Blicken noch mit zugespitzten Worten angedeutet wurde, daß die Gefräßigkeit zu den allervulgärsten Untugenden zu rechnen sei.

Nachdem Dorte endlich die großen Schüsseln abgeräumt und die allerbesten kleinen Kristallteller für einen pompösen Pudding hingesetzt hatte, verschwand sie mit ihrem breitesten Grinsen, um kurz darauf mit einem Tablett hereinzukommen, auf dem nicht nur drei langgestielte Gläser, sondern auch eine veritable Flasche Champagner stand, — welche Aufmerksamkeit Max entschieden ein wenig mißverstand; denn er sagte grinsend: „Donnerwetter! Sogar Sekt! Müßt ihr aber froh sein, mich los zu werden!"

Fräulein Jula und Fräulein Finchen widersetzten sich dieser Auffassung mit einem etwas verdächtigen Eifer, und Fräulein Jula schlug eine weitere Abhandlung über das Thema erfolgreich im Entstehen nieder, indem sie sagte: „Gott, ich kann doch gar nicht die Flasche aufkriegen —."

Hierauf sagte Max mit mehr Ritterlichkeit als ihm bisher zugetraut worden war: „Aber erlaube liebe Tante" — und unterzog sich diesem Geschäft mit einer Geschicklichkeit, die die liebe Tante geradezu in Erstaunen setzte: es mußten da entschieden atavistische Talente vorliegen, denn woher sollte dieser Knabe, der bislang „noch nicht von der sorgenden Mutterhand fortgekommen" war, Geschicklichkeit im Oeffnen von Sektflaschen haben?

Uebrigens hatte er auch Geschicklichkeit im Trinken. Denn während dieses tückische Getränk, das so anmutig im Glase schäumt und perlt, in den Häuptern der armen Jungfrauen schon nach dem ersten Glase einen merkwürdigen Nebel erzeugte, der sie veranlaßte, das Trinken einzustellen, bewältigte er seinerseits den Rest spielend, ohne daß es ihm augenscheinlich irgend etwas geschadet hätte.

Finchen warf um diese Zeit ihrer Schwester Jula immer ängstlichere Blicke zu. Aber Jula saß ganz steif, kniff die Lippen und strich von Zeit zu Zeit mit der Hand über ihre Stirn, als ob sie da etwas hätte wegwischen wollen. Offensichtlich war ihr gar nicht behaglich zumute, und Max war eigentlich der einzige in diesem Dreieck, der rückhaltlos und ehrlich vergnügt war. Er steckte sich zum Kaffee, obwohl Jula diesen feierlich in den Salon beordert hatte, eine von den feinen Zigaretten an, schlürfte mit Behagen seinen Kaffee dazu und erklärte, als er ihn ausgetrunken hatte, er wolle nun ein bißchen zu seinen Freunden gehen.

Das brachte Jula wieder zum Bewußtsein ihrer selbst, denn das war durchaus nicht im Programm vorgesehen. — Wenn sie ihn jetzt gehen ließ, würde er vermutlich in der Freude seines Herzens mit seinen Konabiturienten kneipen gehen, abends beschwipst und am nächsten Morgen verkatert sein, und die Feierlichkeit der Stunde wurde niemals wieder erreicht. Sie bat ihren Neffen also mit einer seltsam erhöhten Stimme, noch einen kurzen Augenblick zu verweilen, da sie — sie hätten ihm, — an diesem wichtigen Tage, — gewissermaßen als die Stellvertreter seiner toten Eltern, — kurz, sie hätten ihm, an diesem wichtigen Tage — (hier bemerkte Fräulein Jula, daß sie schon zum zweiten Male sagte, „an diesem wichtige Tage" und wurde etwas verwirrt) — nun, sie hätten ihm also — sie hätten ihm etwas zu sagen.

Max setzte sich gehorsam wieder hin. Vielleicht beabsichtigten sie „an diesem wichtigen Tage" ihm mitzuteilen, daß sie ihn zum Universalerleben machen wollten, — was eine ganz gesunde Idee gewesen wäre, da sie ja sonst nicht Kind noch Kegel hatten. Jedenfalls schien es ihnen aber einigermaßen schwer zu fallen, sich so, wenn auch nur in Gedanken, von ihren Vermögen zu trennen, — Tante Julchen schnappte ein paar Mal, und Tante Finchen trug ein ganz sonderbares Wesen zur Schau; auch wurde das Spiel noch einmal aufgehalten, weil Tante Finchen sich an der Tür zu schaffen machte und von Tante Julchen mit noch erhöhterer Stimme gebeten werden mußte, neben ihr auf dem Sofa Platz zu nehmen, was sie tat, als ob das Sofa nicht ein wohlgepolstertes Möbel von rotem Plüsch, sondern mindestens eine heiße Eisenplatte gewesen wäre.

Auch als sie endlich installiert war, dauerte es noch eine kleine Weile, bis Fräulein Jula sich zu der überraschenden Mitteilung entschloß: daß Max kein Kind mehr sei.

Das mußte zugegeben werden. Max war um einen Kopf größer als seine Tanten und hatte bereits einen stattlichen Schnurrbart. Er sah an seinen endlos langen Beinen herunter und sagte: „Nee!"

Dieses jungenhafte „Nee" paßte nicht ganz in den Ton dieser Stunde. Fräulein Jula bemühte sich, es zu überhören nnd fuhr feierlich fort: „Wirklich, du bist kein Kind mehr, Max. Fast muß ich sagen: leider. Denn die schönsten Jahren liegen nur hinter dir."

Hier hätte Max beinahe eingeschaltet: „Das ist Auffassungssache." Denn seinem festen Vorsatze nach sollten die Universitätsjahre entschieden noch schöner werden. Aber in Anbetracht dessen, was vielleicht kommen sollte, verschluckte er seine Meinung und machte nur: „Hm." Fräulein Finchen konnte darauf nicht umhin, ihm einen flehentlichen Blick zuzuwerfen: Wenn er „hm" machte, kam gewöhnlich eine von seinen unglaublichen Randbemerkungen zutage, die sie, Finchen, immer ganz aus dem Konzept zu bringen pflegte.

„Ja," sagte Jula. „Die schönsten Jahre, die Jahre der fröhlichen, der unbefangenen Kindheit liegen nur hinter dir. Du hast heute einen bedeutungsvollen Abschnitt getan — ich meine, einen wichtigen Schritt hinter dir (in Fräulein Julas wohlstudierter Rede stand an dieser Stelle, er hätte heute einen beteutungsvollen Schritt getan und damit einen wichtigen Abschnitt seines Lebens hinter sich. Diese beiden Begriffe verwickelten sich aber in ihrem armen Hirn, vielleicht infolge des leichten Sektnebels, auf eine höchst niederträchtige Weise. Sie rettete sich mit einem kühnen Sprung, indem sie fortfuhr): Ich meine, du bist heute an einem sogenannten Wendepunkte angelangt! — Du wirst nun in die Welt ziehen. Du wirst nun von uns fort, du wirst auf die Universität gehen!"

Dies konnte Max nicht ganz unbekannt sein, da seit den letzten zehn Jahren ununterbrochen die Rede davon gewesen war. In Anbetracht der Gelegenheit hielt er es jedoch für geboten, an dieser Stelle ein wenig zu seufzen. Seufzer waren aber bei ihm etwas so Ungewohntes, daß Fräulein Jula eine erschreckte Pause machte und nur mühsam fortfuhr:

„Du wirst — du hast —"

Hier stockte sie schon wieder. Max, immer von seiner Vermutung und seinem Standpunkt aus, heuchelte eine ganz ungemeine Aufmerksamkeit, sah sie mit seinen runden Augen ununterbrochen starr an und machte ein außerordentlich ehrbares, ernsthaftes Gesicht. Dazu kam, daß er noch seinen feierlichen schwarzen Anzug von Vormittag anhatte: Als Jula ihn so ansah, förmlich hypnotisiert von seinem Blick, war ihr plötzlich, als ob da nicht Max säße, Max, der Schuljunge, das Kind, Max, der von ihr schon unzählige Strafarbeiten diktiert, unzählige Strafpredigten aus ihrem Munde zu hören bekommen hatte — nicht dieser Knabe Max, der ihr und Seraphinens Pflegesohn war —, sondern irgendein fremder Mann, ein junger Herr, den sie zum ersten Male in ihrem Leben sah, und mit dem sie doch unmöglich gleich von Gott weiß was für intimen Dingen reden konnte! Sie wurde so rot wie eine Päonie und schwieg. Finchen an ihrer Seite zitterte wie eine Espenlaub; soviel schien ihr sicher: wenn die Sache nicht bald eine Ende nahm, platzte Max bestimmt heraus — er machte schon ganz so ein lächerliches Gesicht! — und diese ganze schreckliche Verlegenheit war umsonst. Und da in den nächsten zehn Sekunden nichts erfolgte, was die Sache auch nur in etwa hätte weiter bringen können, sprang sie plötzlich, von der Situation überwältigt, auf, um ihr Heil in der Flucht zu suchen.

Auch Max, überrascht von dieser Wendung der Dinge, stand unwillkürlich auf — — aber da raffte sich die arme Jula zum letzten Male zusammen: der Pflicht muß unter allen Umständen Genüge getan werden.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich:
Die Herausgeber
Cand. jur. R. Ruetz. Dr. Alfred Ruetz.

RIGA Scheunenstr. 22

ADALB. G. BERG

RIGA Scheunenstr. 22

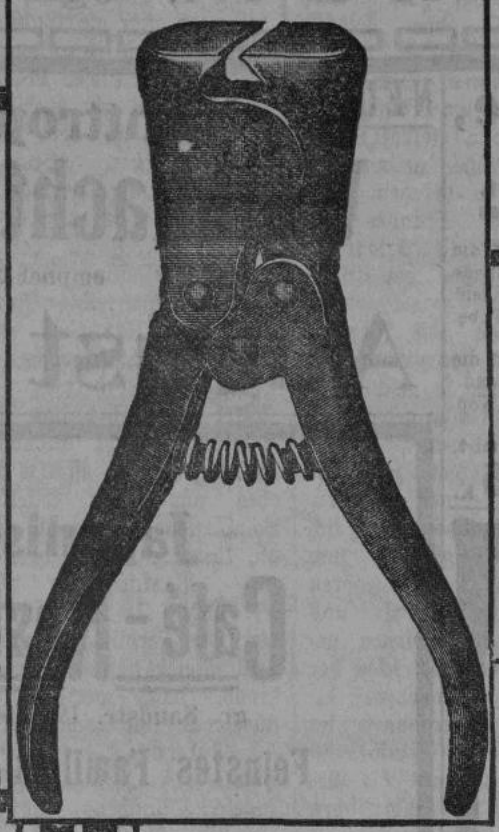
empfiehlt en gros und en détail zu den billigsten Preisen

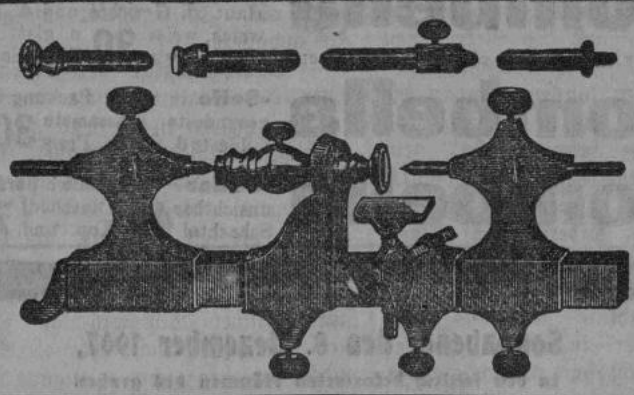
Alle Sorten Fournituren und Instrumente u. Werkzeuge

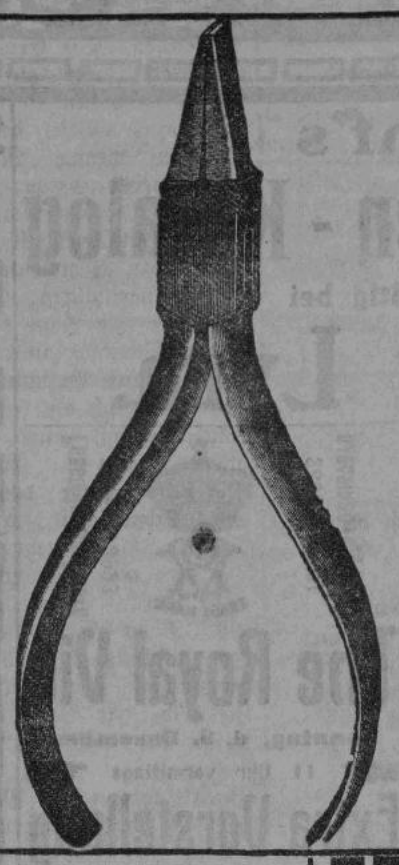
für Uhrmacher, Goldarbeiter, Graveure, Optiker, Lithographen und Feinmechaniker

als: Alle Sorten Feilen aus der Fabrik „Glardon".

Ambosse
Blechscheeren
Bohrer
Bohrmaschinen
Bürsten flach u. rund
Darmsaiten
Diamantwaagen
Drehbänke in allen Ausstattungen, Marke „Triumph", G. Boley u. Schweizer Fabrikate
Drehbogen
Drehstifte
Drillbohrer
Fassmaschinen
Feilkloben
Filzräder







Spiralzangen
Stielkloben
Triebmasse
Universal-Drehstühle
Walzen
Wälzmaschinen
Zangen, Flach-
„ Beiss-
„ Bieg-
Zapfenbohrer
Zapfenreibahlen
Ziehbänke
Zieheisen
Ziehzangen
Zirkel etc. etc.

Fraisen
Fraismaschinen
Grabstichel
Gravierstichel
Hämmer
Hammerstiele
Kratzbürsten
Lampen

Laubsägen
Laubsägebogen
Lithographen-Nadeln
Lötkolben
Lötrohre
Lupen
Meissel
Nietbänke
Oelsteine
Pincetten
Polierstähle

Probiersteine
Putzhölzer
Putzleder
Ränderierräder
Ringmaasse
Rollensenker
Rollierstühle
Rubinfeilen
Rundlaufzirkel
Rundstahl
Schaber
Schleifsteine

Schmirgel
Schmirgelpapier
Schraubenzieher
Schraubenrollen
Schneideisen
Schraubstöcke
Schwungräder
Senker

Special-Lampen-Magazin

Carl Georg Hartmann

grosse Königstrasse 17.

Grösste Auswahl moderner Beleuchtungskörper für Petroleum, Spiritus und Kerzen.

10% Rabatt bis zum 15. Dezbr.

Herren-Cravates

in allen Neuheiten
neu eingetroffen in unübertrefflicher Auswahl
empfiehlt zu extra billigen Preisen

Georg Danziger, Kalkstr. 28

Empfehle

Kaffee-Melange

zu 70 Kop pro Pfund
als beste, concurrenzlose Mischung zu diesem Preise.
Täglich frisch gebrannt.
Tee- u. Kaffee-Handlung
D. W. Bogdanow,
vorm.
TSIN-LUN.
Scheunenstr. 4. Tel. 3064.

Das beste und praktischste
Weihnachtsgeschenk
für Lehrer, Studenten, Junggesellen, Reisende, Militär, Beamter und Schüler u. a. ist die berühmte
Kompositions-Wäsche Marke „Krone"
weil ein Stück ohne jegliche Ausgaben für Waschen und Plätten ca. 2 Jahre getragen werden kann.
Kragen, Manschetten und Brustteile
in allen Mustern und Façons zu haben:
Specialmagazin „Krone", Alexanderstr. 16.
O. Bierberger & Co, gr. Sandstr. 7,
G. Butkiewitz, Suworowstrasse № 17.

Neueste Auszeichnung: goldene und silberne Medaille!
Rostow am Don 1907.

Geldschränke,

Feuer- und Diebessichere. Neuester Konstruktion. Angriffspunkte mit Stahl verpanzert sind in verschiedenen Grössen **stets** vorrätig, werden auf Bestellung angefertigt und zu ermässigten Preisen verkauft.

Geldschrankfabrik P. Ballod, Riga, Klosterstr. № 17, vis-à-vis d. Jakobi-Kirche. Tel. № 2938.

Reproduktionen

berühmter Bilder, elegante Bilderrahmen
empfiehlt
August Lyra.

Blühende
Pflanzen
in großer Auswahl täglich frisch aus seiner Gärtnerei verkauft billigst
F. Kreisberg
Alexanderstraße Nr. 1.
Telephon 981.

Größere Quantitäten
hölz. Faßreifen
per sofort zu kaufen gesucht.
Ruff.-Rhein. Bleifarbenfabr. i. Riga
Suworowstraße Nr. 180.

Karl Wentenberg

Tuch-, Damen- u. Herren-Garderoben-Geschäft
Marienstrasse 4a und Bazar Berg 7.

Empfiehlt einem hochgeehrten Publicum sein reichhaltiges Lager Damen- und Herren-Stoffe, aus den besten in- und ausländischen Fabriken. Nehme Bestellungen auf allerlei Damen- und Herren-Garderoben, wie auch Uniformen an, welche nach den neuesten Façons, auf das eleganteste u. gewissenhafteste ausgeführt werden. Grosse Auswahl fertiger Damen- u. Herren-Garderoben, von nur guten Stoffen, sauber bei sehr guter Façon, angefertigt. Aeusserst billige Preise!

Vermiethe elegante Frack- u. Rockanzüge!
Hochachtungsvoll
K. Wentenberg.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfiehlt sein reiches Lager an
eleganter und einfacher **Wäsche**, modernen **Röcken** und **Morgenjacken, verschiedenen Handarbeiten,** sowie **Neuheiten in Schürzen**
Das Arbeitsbureau des Jungfrauen-Vereins,
Schwimmstraße Nr. 23.

Gelegenheit!
Kisten
in verschiedenen Dimensionen v. 6 Kop. pro Stück an werden verkauft im Butterkeller H. G. Fient. Basteiboul. 7.

Leute-Confect,
Abfallconfect empfiehlt die Confectfabrik Thronfolger-Boulevard 25.
B. Schwatt.

Mieth-Quittungen

in russischer und deutscher Sprache sind stets vorräthig in
R. Ruetz Buchdruckerei,
(Expedition der „Rig. Rundschau", Domplatz 11/13.)

Prachtvolle hafergemästete
Exportgänse
empfiehlt
Dänische Butterhandlg.,
gr. Münzstraße 8, Telephon 3382.

Die guten Uexküllschen Kartoffeln
(Schlapping, Schneeflocken u. Imperial) sind wieder zu haben Herrenstraße 33 in der Bude.

Systematische Javol-Haarpflege — Javol (fetthaltig und fettfrei), Javol-Sprengapparat, Javol-Kopfwaschpulver, Javol Bartkosmetikum „Javatol".

Systematische Aok-Teintpflege — Aok-Seife, Aok-Waschpastillen, Aok-Dampfräuter, Aok-Spezialcrêmes, Aok-Seesand, Aok-Mandelkleie, Aok-Mandelpulver, Aok-Mitesserentferner, Aok-Dampfstrahlapparat.

Systematische Aok-Handpflege — Aok-Manikure-Etui, Aok-Nagelpulver, Aok-Nagelrot, Aok-Nagelbleichwasser, Aok-Nagelstärker, sowie alle Aok-Nagelpflegeinstrumente einzeln.

Systematische Kosmodont-Mundpflege — Kosmodont-Mundwasser, Kosmodont-Zahncrême, Kosmodont-Zahnpulver, Kosmodont-Zahnbürsten.

Systematische Autogymnastik — Der „Autogymnast"! Apparat für Widerstandsgymnastik für Damen und Herren.

Niederlage: **Alex. Loss & Co., Riga, Kaufstr. 13.**

Senf's

Briefmarken-Katalog

ist vorrätig bei

August Lyra.

Zum kommenden Weihnachtsfeste empfehlen

Christbaumschmuck

in größter Auswahl.

Neuheiten in **Glassternen, Reflexkugeln, Glasfrüchten, Tannenzapfen, Vögeln, Wattefiguren, Kugelketten** in versch. Farben, **Christbaumspitzen, Lichthalt., Lamettafachen, Engelshaar, (Gold, Silber u. bunt, Guirlanden, Gold- u. Silberschaum, Silberreg., Christbaumlichter, Asbestschnee, Diamantstaub, Wunderkerzen, Konfektdraht** u. s. w.

Vereinen u. Wiederverkäuf. Rabatt.

Apel u. Kühn, Riga,
Johannisstr. 6, Tel. 3790.

Größte Auswahl

Winter-Mützen

in allen modernen Fellarten, ferner in Krimer, Filz, Tuch 2c. 2c. aller modernen Façons für Herren, Damen und Kinder.

Muffs, Colliers, Kragen, Baschlicks, Garniturstreifen 2c. 2c.

Damen- und Herren-Abteilung in von einander getrennten Räumen.

G. Witte,
Special-Magazin für Kopfbekleidungen, Ecke der Kalk- und großen Schmiedestraße.

Tricot-

Stoffe,
Taillen,
Bandagen,
Reithosen,
Turnjacken,
Sportkostüme,
Handschuhe,
Unterkleider,
Socken, Strümpfe
etc. etc. etc.

empfiehlt die

Tricotagen-Fabrik

von

F. Lüth,
grosse Sandstrasse 6.

Riga - Hamburg
durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Der Schnelldampfer **„Triton"**
Kapitän **Langhans.**
Sonnabend, den 8. Dezbr.
Helmsing & Grimm.

Puschkin-Boulevard Telephon 3923

Puschkin-Boulevard Telephon 3923

The Royal Vio

Sonntag, d. 9. Dezember
11 Uhr vormittags

Extra-Vorstellung

der chirurgischen Operation von **Prof. Doyen.**

Entree **1** Rbl. **10** Kop.

PROGRAMM:

1. Auslösung einer Cyste der Schilddrüse. 2. Auslösung eines halbseitigen Kropfes. 3. Auslösung eines Kropfes bei morbus Basedowi. 4. Auslösung eines Hodentumors, 5. Auslösung einer myxomatösen Geschwulst des Oberschenkels. 6. Auslösung einer Nierengeschwulst.

Die Hälfte der Einnahme zum Besten des Vereins der schnellen ärztlichen Hilfe. Billetverkauf findet statt an der Kasse des Royal Vio von Freitag an.

Täglich
Abends **8** Uhr:
Auf allgemeines Verlangen d. Publikums:

Wiederholung des ersten Programms

(vom 29. September c.), eine der schönsten Serien der Kollektion des The Royal Vio

25 Nummern 25

Sonntags und Donnerstags

je 2 Vorstellungen,

Nachm. **3** u. Abends **8** Uhr.

Jeden Sonnabend vollständig neues Programm.

Hochachtungsvoll
Die Direction: **C. de Daue.**
Ch. Schüpbach.
Administrator: F. Reinard.

Wöhrmannscher Park.

Konzerte

von 8½ bis 1 Uhr Nachts im Wintergarten.

Im Saale d. Handlungsgehilfen-Vereins

„Merkur",
gr. Jacobstr. Nr. 3, 1 Tr.
Sonnabend, den 8. Dezember,
9 Uhr Abends:

Musikal.-humoristisch. Familien-Abend

unter Mitwirkung hervorragender Kräfte, mit nachfolgendem

Tanz.

Entrée (incl. Wohlth.-St.: Herren 50 K., Damen 35 Kop., Mitglieder 20 Kop.

Der Oeconom.

Wandschränke, Zeitungshalter

empfiehlt

August Lyra.

Schlesische Parfümerie,
grosse Sandstrasse 18 **(im Wäsche-Geschäft).**

Goldene Medaillen: Paris 1906, Antwerpen 1906. Kgl. Hofl. G. Häntzschel — Dresden

Kombella -Gurkencrême. Macht die Haut d. Gesichts und d. Hände weich, weiss u. glatt. Klebt nicht! Fettet nicht! Aerztlich empfohlen. Preis **30** Kop. die Tube.

Kombella -Seife in neuer Packung ist die gesundeste, sparsamste mildeste d. Seifen. Preis **30** und Kop

Kombella -Puder—ist reichlich parfümirt, unsichtbar Schachtel **40** u. unschädl Kop. und **75** K.

Sonnabend, den 8. Dezember 1907,
in den festlich dekorierten Räumen des großen
Wöhrmannschen Parks:

Deutsche Weihnachtsfeier

verbunden mit

Konzert mit nachfolgendem Ball

arrang. vom Chorverband unter gefl. Mitwirkung des gesammten Solopersonals des Stadttheaters.

Im Wintergarten: Konzert der rum. Nationalkapelle.

Cabaret, Preisschießen und versch. **Ueberraschungen.**

Dekorations-Arrang.: Herr **A. Alexandrowitsch.**

Beginn des Festes 9½ Uhr abends.

Eintrittskarten: à **1** Rbl. **10** Kop., für die Herren Studierenden à **60** Kop. (incl. Wohltätigkeitsst.) sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung **P. Neldner** und abends an der Kasse erhältlich.

Das Fest-Comitée.

Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 9. Dezember 1907:

Ehrenabend für Hrn. Hugo Taube.

Dramatischer Abend:

„Er ist Baron oder Was aus einem Schuster werden kann."

Posse mit Gesang in 3 Akten von Rud. Hahn.

Vorverkauf am 9. Dezember von 12—1 Uhr Mittags, Abends von 7 Uhr ab an der Kasse. **Anfang 8 Uhr Abends.**

Eintrittspreise: 1.—6. Reihe **1** Rbl., 7.—12. Reihe **75** Kop., 13. bis 27. Reihe **50** Kop., Seitenplätze **50** Kop., Balkon **40** Kop.

Fremde (Nichtmitglieder) **haben Zutritt.**

Die Haus- und Vergnügungs-Kommission.

Telegramm! Telegramm!

Amerikanisches Electro-Theater,
Grosse Schmiedestr. 48, Ecke Weberstr.

Die

III. Reichsduma.

wird in nächster Woche in ihrem ganzen Bestande zur Ansicht gelangen.

Rigaer Dramat. Wohltätigkeits-Verein.

Für die Mitglieder des **„Deutschen Vereins"** und des **„Frauenbundes" Sonntag,** den 16. Dezember 1907, Abends **8** Uhr, im Gewerbe-Verein:

Volksvorstellung

mit Frl. **Ortrud Wagner** als Gast,
Zur Aufführung gelangen:
Die Geschwister, Schauspiel in 1 Aufzug von W. Goethe, und **Flachsmann als Erzieher,** Komödie in 3 Aufzügen v. Otto Ernst.

Marianne, Gisa Holm } Frl. Ortrud Wagner als Gast.

Eintrittskarten (numerirte Plätze) à **50, 40, 30** u. **20** Kop. sind **Sonntag,** den **9.** Dezember, von **12—2** Uhr im Bureau des **Deutschen Vereins** (Anglikanische Str. Nr. 5) erhältlich. — Etwaige zurückgebliebene Billete werden während der Geschäftszeit von 10—5 Uhr dortselbst verkauft.

NEU! **Nichttropfende** NEU!

Weihnachtskerzen

empfiehlt

August Lyra.

Japanisches

Café-Restaurant

gr. Sandstr. 18. Teleph. 3982.

Feinstes Familien-Restaurant.

Täglich Concerte von 2—6 Uhr nachmittags und von 8 Uhr abends bis 2 Uhr nachts.

An Sonn- und Feiertagen von 2—6 Uhr nachm., und von 7 Uhr abends bis 2 Uhr nachts unter Leitung des **Cymbel-Virtuosen Jonesco.**

Vorzügliche kalte und warme Küche, ausl. Liqueure, in- und ausländische Weine.

Stadtrealschule.

Sonntag, den 9. December c.
½3 Uhr Nachm.

III. populäres Kammermusik-Concert.

Frl. **Kitty v. Engelhardt** (Clavier), Herr Concertm. **Waclaw Nedela** (Violine), **Otto Vogelmann** (Violoncello) und **H. Jung** (Flöte).

PROGRAMM:

1. Trio für Flöte, Violine und Clavier, **Bach.**
2. Sonate op. 12 für Violine und Clavier, **Titelberg.**
3. Trio C-moll op. 90, **Dvorak.**

Concertflügel: **Bechstein,** aus d. Niederlage von **P. Neldner.**

Karten à 50 Kop. und 1 Rbl. Schülerbillets à 25 Kop. bei

P. Neldner.

Am 10. December.
Abends 8 Uhr
im Schwarzhäuptersaale:

Liederabend
von
Mr. William Pitt Chatham
unter gütiger Mitwirkung d. Frl. **Eva Lissmann** u. des Herrn **Hans Schmidt.**

Karten: à Rbl. 3.10, 2.60, 2.10, 1.60 und 1.10 bei

P. Neldner.

Circus Gebr. Truzzi
(im Gebäude **A. Salamonsky**),
Pauluccistraße.

Freitag, den 7. Dezember 1907, präcise 8 Uhr abends:

Gr. akrobat. hippolog. Vorstellung
Debut neuer Artisten.
Viertes Gastspiel
des berühmten Hofartisten

Nathan Schwarz

Herr Nathan Schwarz wird, ohne von der Bühne zu gehen, vor den Augen des Publikums, ohne jegliche Vorbereitungen **lebende Doppelgänger weltberühmter Menschen** hervorbringen.

Circus-Geschäftsf. **J. J. Serebrjanikow.**
Hochachtungsv. d. Circusdir. **Gebr. Truzzi.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 7. Dezember 1907, 7 Uhr. Mittelpreise. Abonn. A 23. Neu einstudiert. **Die Reise um die Erde.** Gr. Schauspiel in 5 Abteil. (15 Bildern) u. 1 Vorspiel von C. Treumann. Musik von Suppé und Paul Hertel.

Sonnabend, den 8. Dezember 1907, 7 Uhr. Kleine Preise. Zum letzten Mal. **Gustav Adolf.** Charakterbild in 5 Abteil. von Otto Devrient.

Sonntag, den 9. Dezember 1907, nachm. 2 Uhr. Kleine Preise. **Ein Walzertraum.** Operette in 3 Akten von O. Kraus.

Abends 7 Uhr. Mittelpreise **Die Reise um die Erde.**

Conditorei und Café

Plocek & Schöbl,
Weberstrasse 9.
Täglich v. 4-7 u. v. 8-11 U. abds.
Famil.-Concerte des Prager Clavier-Trio
(Absolv. des Prager Conservatoriums)
Stets neues Programm.

Rig. II. Stadt-Theater.

Freitag, den 7. Dezember 1907:
zum 2. Mal
1. **Der Dieb,** Stück in 3. Akten von Bernstein, übers. von M. A. Potapenko
2. Zum 2. Mal **Die Frauenfrage** Schwank in 1. Akt von Teffi. Beginn ½8, Ende zirka ½11 Uhr.

Sonnabend, den 8. Dezember 1907: zum 9. Mal **Schwarze Raben,** Stück in 5. Akten von Protopopow. Beginn ½8, Ende zirka 11 Uhr.

Theater Varieté „Alkazar"
Alexander-Strasse Nr. 80.
Täglich 8½ Uhr abends:
Grosse
Spezialität.-Vorstellung
Sonnabend, den 8. December:
Erstes Debut d. beliebt. Humoristen
! Willy Milke !
mit seinem Ensemble **„Intim".**
A. Kuwald.

Saal „Ulei."
Jüdisch-Deutsche Truppe.
D. M. Sabsai, Regie: **A. A. Lager,** ergänzt durch die Truppe **Zucker.**
Freitag, den 7. Dezember.
Europäer in Amerika
oder
Mischka und Moschka.
Lustspiel in 5 Akten mit Gesang u. Tanz.
Sonnabend, den 8. Dezember.
Zum 1. Mal: 8 Uhr abends.
Schlojme Gorgl
in 4 Akten mit Gesang und Tanz.